



# AUSBILDUNGSREPORT

## HAMBURG 2025

<b>Herausgeber</b>	Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) Hamburger Straße 131 22083 Hamburg <a href="http://www.hibb.hamburg.de">www.hibb.hamburg.de</a>
<b>Redaktion</b>	Christian Menz, Dr. Angela Homfeld, Dirk Triebe
<b>Mitarbeit</b>	Dr. Cortina Gentner, Susanne Just, Sabine Kaufmann, Heike Kreuzer, Birgit Kruse, Sabine Manikowsky (Sozialbehörde), Stefan Müller (ZAF), Carla Rinkleff, Maik Wantikow, Alexander Busenbender (Agentur für Arbeit), Susanne Junge, Ewa Wulff, Anne Kelsch, Julia Müller, Jörg Kossmann, Johanna Möllmann, Dirk Flegel, Anastasia Leve, Tim Peemöller
<b>Layout</b>	stilpunktdrei designbüro
<b>Fotos</b>	Michael Kottmeier, Tillmann Möller
<b>Druck</b>	a&c Druck und Verlag GmbH Auflage 1.250 Stück

Hamburg, September 2025

Über Ihre Anmerkungen freuen wir uns per E-Mail an: [ausbildungsreport@hibb.hamburg.de](mailto:ausbildungsreport@hibb.hamburg.de)

# AUSBILDUNGSREPORT

## HAMBURG 2025





# Inhalt

Vorwort der Senatorin .....	6
<b>Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2025.....</b>	<b>10</b>
<b>1 Der Ausbildungsmarkt 2024: Angebot und Nachfrage.....</b>	<b>13</b>
1.1 Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen in Hamburg.....	14
1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg.....	17
1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit .....	21
1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit.....	25
1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg .....	27
<b>2 Übergang Schule – Beruf.....</b>	<b>31</b>
2.1 Berufliche Orientierung.....	32
2.2 Startchancen-Programm an den berufsbildenden Schulen.....	34
2.3 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10.....	35
2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual).....	37
2.5 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual).....	40
2.6 Ausbildungsvorbereitung an Produktionsschulen.....	42
2.7 Übergänge in Ausbildung und Arbeit für junge Erwachsene (ÜAA).....	46
<b>3 Duale und schulische Berufsausbildung 2024 .....</b>	<b>49</b>
3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen .....	50
3.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform .....	54
3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe 2024 .....	56
3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes .....	56
3.5 Sozialpädagogische Berufe.....	59
3.6 Pflege- und Gesundheitsfachberufe .....	63
3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs.....	68
3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs .....	72
3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen .....	80
<b>4 Förderprogramme .....</b>	<b>83</b>
4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell .....	85
4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP).....	87
4.3 Jugendberufshilfe (JBH).....	88
4.4 Auswertung der Programme HAP 2020 und JBH 2020, die 2024 beendet wurden.....	90
4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung .....	96
<b>Anhang .....</b>	<b>97</b>
Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2024.....	97
Platzangebot in der Jugendberufshilfe 2024.....	98
Plätze und Bewilligungen der im Jahr 2024 begonnenen überjährigen Maßnahmen und Vorhaben der BSB.....	99
Abkürzungsverzeichnis .....	100
Abbildungsverzeichnis .....	102
Tabellenverzeichnis .....	103

# Vorwort der Senatorin



© Senatskanzlei

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

eine gute Aus- und Weiterbildung sichert jungen Menschen die aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft und sie ist eine wichtige Brücke für ein selbstbestimmtes Leben auch in der Zukunft. Jeder junge Mensch in unserer Stadt soll deswegen die Möglichkeit haben, eine hochwertige schulische und berufliche Bildung zu erhalten. Wer einen Beruf findet, der zu den individuellen Stärken und Interessen passt, legt einen entscheidenden Grundstein für eine erfüllende Karriere und ein unabhängiges Leben. Dies ist eine meiner Leitlinien, seitdem ich das Amt als Senatorin für Schule und Berufsbildung angetreten habe

Für einen stabilen Wirtschaftsstandort Hamburg brauchen wir gut qualifizierte Fachkräfte. Hamburg bietet hierfür beste Voraussetzungen: Mit über 240 Ausbildungsberufen steht eine breite Palette an Möglichkeiten für junge Menschen bereit. In enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit sichern wir mit unseren Partnern der beruflichen Bildung eine verlässliche und hochwertige Ausbildung und unterstützen junge Menschen bei ihrem Weg in den Beruf.

Mit diesem Ausbildungsreport möchten wir Sie ausführlich über die aktuellen Entwicklungen sowie über die gemeinsamen Maßnahmen zur Stärkung des Ausbildungsgeschehens in Hamburg informieren.

Die erfreuliche Botschaft ist: 2023 erholte sich die Ausbildungssituation zunehmend und Hamburg eröffnete jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten, um in eine Ausbildung zu kommen, trotz der aktuellen herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zwar hat der Hamburger Ausbildungsmarkt noch nicht das „Vor-Corona-Niveau“ erreicht. Erfreulich ist jedoch, dass die Berufsausbildung – auch nach deutlichen Rückgängen während der Corona-Pandemie – wieder stärker nachgefragt wird und junge Menschen die Vermittlungsangebote der Jugendberufsagentur annehmen: So konnte die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber um 12,7 Prozent deutlich gesteigert werden.

Andererseits blieben rund 3.500 Berufsausbildungsstellen unbesetzt. Hier wollen wir ansetzen und gemeinsam mit unseren Partnern die Rahmenbedingungen für die duale Ausbildung weiter stärken. Auch wenn Hamburg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt einen deutlich niedrigeren Index der Passungsprobleme verzeichnet, wollen wir weiter daran arbeiten, dass Bewerbende und Betriebe besser zusammenfinden. Hier sind alle Partner der beruflichen Bildung gefragt: alle müssen weiterhin konsequent daran arbeiten,



Jugendliche und junge Erwachsene für eine duale Berufsausbildung oder eine Ausbildung in der Pflege, Gesundheitsfachberufen oder in sozialpädagogischen Berufen zu begeistern.

Die Stadt Hamburg setzt als Arbeitgeberin mit ihren Fachbehörden und städtischen Betrieben ein erfreuliches Zeichen: Sie bildet in den unterschiedlichsten Bereichen mehr als 1.300 junge Menschen jährlich aus. Nicht nur die Ausbildungsberufe in der FHH sind vielfältig, sondern auch die Beschäftigten in der hamburgischen Verwaltung. Mit der Kampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ setzt sich der Senat für mehr kulturelle Vielfalt im Rahmen von Ausbildung und Studium bei der FHH ein.

Die gute Arbeit am Übergang Schule – Beruf in Hamburg ist eine wichtige Voraussetzung, um Schülerinnen und Schüler frühzeitig mit ihren beruflichen Vorstellungen und Kompetenzen vertraut zu machen. 2.092 junge Menschen, so viele wie noch nie seit Gründung der Jugendberufsagentur, gingen 2024 direkt nach Klasse 10 in eine Ausbildung. Insgesamt 3.464 junge Menschen gingen direkt nach Klasse 10 oder der Ausbildungsvorbereitung in eine Berufsausbildung, das waren fast 200 mehr als im Jahr 2023. Diese Zahlen zeigen, dass unsere gut verzahnten Angebote am Übergang von der Schule in den Beruf greifen.

Um noch gezielter die Schülerinnen und Schüler anzusprechen, ist die Berufsorientierung nun auch in der gymnasialen Oberstufe verbindlich eingeführt und spürbar professionalisiert. Auch an den Stadtteilschulen gab es einen großen Schritt: Zum aktuellen Schuljahr wurde erstmals das eigenständige Fach „Berufliche Orientierung“ eingeführt. Berufliche Bildung soll allen jungen Menschen uneingeschränkt und barrierefrei Chancen zur Teilhabe an Beruf und Gesellschaft eröffnen. Deswegen ist es mir ein wichtiges Anliegen, jungen Menschen mit Beeinträchtigung am Übergang Schule – Beruf passende Angebote bereitzustellen. Die berufsbildenden Schulen haben im Rahmen des ESF-Projektes „Berufliche Bildung: dual & inklusiv“ wertvolle Maßnahmen entwickelt, erprobt und inzwischen im Regelsystem verstetigt. Neben der inklusiven dualisierten Ausbildungsvorbereitung bieten vier Standorte für schulpflichtige junge Menschen mit diagnostiziertem speziellen Förderbedarf auch die einjährige duale Berufsvorbereitung (BvDual). Ganz gezielt können wir auch mit der Ausbildungsvorbereitung für Migranten (AvM-Dual) auf die besonderen Bedürfnisse bei neu zugewanderten schulpflichtigen Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren eingehen. Sie können in diesem zweijährigen Bildungsgang ihren ersten oder mittleren Bildungsabschluss erwerben. Auch für nicht mehr schulpflichtige junge Erwachsene mit unterbrochenen Bildungsverläufen im Alter von

18 – 21 Jahren bieten wir seit diesem Schuljahr mit dem Programm „Übergang in Ausbildung und Arbeit (ÜAA)“ eine Vollzeitbeschulung – erweitert durch niedrigschwellige Einstiegsmodule, Beratungsformate und sozialpädagogische Fallarbeit – mit einem hohen praktischen Anteil in Form von Betriebspraktika an.

Ganz ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit mit den Partnern der Jugendberufsagentur (JBA) unterstreichen. Ihr ist es zu verdanken, dass wir die gute Arbeit der JBA noch stärker an den Bedarfen der jungen Menschen ausrichten werden. Die 2024 in einer Senatsdrucksache beschlossene Weiterentwicklung der JBA ist ein wichtiger Schritt, um einerseits gut Funktionierendes zu bewahren und andererseits wichtige Verbesserungen vorzunehmen. So wird die JBA nun verstärkt proaktiv in den Vorabgangsklassen der Schulen tätig werden. Zudem soll sie mobiler werden und die jungen Menschen gezielt in Schulen oder Jugendzentren oder auch im Stadtteil ansprechen.

Besonders freut mich, dass das Startchancen-Programm im Sommer letzten Jahres an neun berufsbildenden Schulen mit einem besonderen Fokus auf die Ausbildungsvorbereitung offiziell gestartet ist. Wir bauen dabei auf bewährten Maßnahmen auf, entwickeln diese weiter und schaffen neue Angebote, damit junge Menschen gestärkt besser in Ausbildung gelangen und diese erfolgreich abschließen können. Dafür entwickeln wir beispielsweise die dualisierte Ausbildungsvorbereitung kompetenzorientiert weiter, stärken die Schulsozialarbeit, setzen bauliche Maßnahmen um oder entwickeln Mentoringprogramme.

Die Stärkung der sozialen Berufe und der Gesundheits- und Pflegeberufe liegt mir, nicht zuletzt aufgrund ihrer hohen gesellschaftlichen Bedeutung, am Herzen. Leider kämpfen einige dieser wichtigen Berufe seit der Corona-Pandemie mit rückläufigen Bewerbungszahlen. Hier möchten wir ansetzen und diesem Trend entgegenwirken. Zur Gewinnung sozialpädagogischer Fachkräfte ist Hamburg bereits sehr gut aufgestellt: So wurden die Ausbildungskapazitäten bedarfsgerecht deutlich erhöht und berufsbegleitende Formate weiter ausgebaut. Unsere Angebote entwickeln wir beständig weiter: Ein neues sozialpädagogisches Orientierungssemester unterstützt zukünftig Auszubildende, die über den erweiterten Ersten Schulabschluss verfügen, dabei, das Berufsfeld und die Anforderungen der Sozialpädagogischen Assistenz zu erfassen und die Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können.

Bereits seit 2021 bietet die Berufliche Hochschule Hamburg in enger Kooperation mit Berufsschulen und Betrieben ein innovatives Bildungsangebot an, bei welchem duale Ausbildung und Bachelor-Studium so miteinander verzahnt werden, dass die Lernenden in vier Jahren zwei vollwertige Abschlüsse erlangen. Dabei wird das Angebot stetig erweitert. So wurde beispielsweise vor dem Hintergrund der hohen gesellschaftlichen Relevanz der Pflegeberufe der Studiengang Angewandte Pflegewissenschaften zum Wintersemester 2024/2025 eingeführt.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Beteiligten in der beruflichen Bildung, die beständig dazu beitragen die berufliche Aus- und Weiterbildung zu stärken. Mit ihrem Engagement geben sie jungen Menschen die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe und beruflichen Aufstieg.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre



Ksenija Bekeris  
Senatorin für Schule und Berufsbildung



# Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2025

Der Landesausschuss für Berufsbildung<sup>1</sup> dankt dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) für die Erarbeitung und Vorlage des Ausbildungsreports 2025, der wie stets erheblich zum Überblick und zur Transparenz des Hamburger Ausbildungsmarktes beiträgt.

Der Landesausschuss für Berufsbildung hebt hervor, dass in unserer Stadt ein sehr großes Engagement aller Partner am Ausbildungsmarkt zu verzeichnen ist, allen jungen und erwachsenen Menschen den Weg in die richtige berufliche Ausbildung zu weisen, zu ebnen und sie dabei zu unterstützen, diese erfolgreich zu absolvieren. Allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Ausbildungsbetriebe, Kammern und berufsständische Organisationen, Fachbehörden, die Sozialpartner, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter und die vielen die Struktur mittragenden Bildungsinstitutionen und Organisationen arbeiten Hand in Hand vertrauensvoll und konstruktiv zusammen und schaffen eine vielfältige und gut abgestimmte Palette an wegweisenden und unterstützenden Angeboten und Maßnahmen, die ergänzend zur eigentlichen Ausbildung unerlässlich sind. Neben der etablierten und sich stets weiterentwickelnden Jugendberufsagentur sind exemplarisch die beispielgebenden Konzepte zur Berufsorientierung in der Schule, die Förderung des Azubi-Tickets durch Arbeitgeber und Stadt, die unentbehrlich gewordene assistierte Ausbildung Asaflex der Agentur für Arbeit und nicht zuletzt die tatkräftige Umsetzung des Startchancenprogramms in Stadtteilschulen und in der Ausbildungsvorbereitung an berufsbildenden Schulen zu nennen.

Dieses Engagement bleibt auch weiterhin notwendig, um den Herausforderungen am Ausbildungsmarkt begegnen zu können. Wie der Bericht ausführt, liegt die Zahl der der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze weiterhin deutlich über der dort gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber. Allerdings ist mit einer steigenden Anzahl an Schülerinnen und Schülern in den kommenden Jahren zu rechnen, somit auch mit mehr Ausbildungsplatzsuchenden. Auch wenn die Größenordnung der abgeschlossenen dualen Neuverträge trotz möglicher konjunktureller Turbulenzen auf dem seit der Corona-Zeit wieder stabilen Niveau von rund 12.000 bleiben sollte (im Jahr 2011 lag diese Zahl jedoch noch bei über 14.000) und damit ein quantitatives Überangebot an Stellen zu erwarten bleibt, werden angesichts der sogenannten Passungsprobleme (dass für eine bestimmte Ausbildungsstelle kein passender Jugendlicher gefunden werden kann und dass junge Menschen nicht die für sie passenden oder von ihnen präferierten Ausbildungsberufe finden) die Herausforderungen damit nicht kleiner.

---

1 Der Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) ist ein gesetzlich vorgeschriebenes Gremium und wird bei der jeweiligen Landesregierung errichtet (§ 82 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz [BBiG]). Seine Mitglieder werden gemäß § 82 Abs. 2 BBiG von der Landesregierung (Senat) für längstens vier Jahre berufen. Das Gremium ist drittelparitätisch besetzt, d.h. es setzt sich entsprechend der gesetzlichen Regelung zusammen aus je sechs Beauftragten der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der obersten Landesbehörden. Die Aufgaben des LAB sind ebenfalls im Gesetz (in abstrakter Form) geregelt. Danach hat der LAB die Landesregierung in Fragen der Berufsbildung im Land zu beraten.

Hierauf muss weiterhin der Fokus gerichtet werden. Doch reichen mehr offene Stellen auf der einen, mehr Orientierung, Beratung und Vorbereitung der jungen Hamburgerinnen und Hamburger auf der anderen Seite allein nicht immer aus. Es muss auch gelingen, die Attraktivität Hamburgs als Ausbildungsstandort durch gute Rahmenbedingungen zu erhöhen. Daher hat der Landesausschuss für Berufsbildung bereits im Berichtsjahr ein Thema besonders in den Vordergrund gestellt, das wie kaum ein anderes die Rahmenbedingungen einer beruflichen Ausbildung bestimmt: bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende. Während die Ausbildungsbetriebe in vielen Branchen händeringend nach Auszubildenden suchen, stehen diejenigen Bewerberinnen und Bewerber, die nicht mehr im Elternhaus wohnen können oder aus anderen Regionen kommen, stets vor der entscheidenden Frage, wo man während der Ausbildung unterkommen und sich dies auch leisten kann. In Hamburg gibt es bereits einige Auszubildendenwohnheime. Doch deckt dies noch bei weitem nicht den Bedarf. Deshalb begrüßt der Landesausschuss, dass das Thema erneut und mit Nachdruck in den Koalitionsvertrag aufgenommen wurde und gleichzeitig eine hochrangige Senatskommission sich mit Lösungen gezielt befasst. Der Landesausschuss wird sich hierüber regelmäßig berichten lassen.

Und nicht zuletzt gilt es, diejenigen, die über lange Zeit ohne formalen Abschluss bleiben und sich in oft prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden, in den Blick zu nehmen. Insbesondere die 25- bis 34-Jährigen ohne Berufsabschluss, und deren Möglichkeiten für eine späte Erstausbildung, aber auch zur Umschulung oder das erneute Heranführen an das Lernen und sich beruflich bilden zu erkennen, zu vermitteln und zu fördern. Auch mit diesem Thema wird sich der Landesausschuss verstärkt befassen.



1



## DER AUSBILDUNGSMARKT 2024: ANGEBOT UND NACHFRAGE



# 1 Der Ausbildungsmarkt 2024: Angebot und Nachfrage

## 1.1 Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen in Hamburg

- Die Betriebe melden der BA erneut fast 10.200 offene betriebliche Ausbildungsplätze, also fast 800 mehr als vor zwei Jahren, aber ca. 1.000 weniger als vor der Corona-Pandemie.
- Zuwächse verzeichnen (nach Berufssegmenten) u. a. Bau- und Ausbauberufe, Handelsberufe sowie Verkehrs- und Logistikberufe; deutliche Rückgänge gibt es u.a. in Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen, Medizinischen und nicht-medizinischen Gesundheitsberufen sowie Berufen in Unternehmensführung und -organisation.
- Die meisten offenen betrieblichen Ausbildungsstellen gibt es mit 1.015 im Beruf Kaufmann/frau im Einzelhandel.
- Die integrierte Berichterstattung der BA und des BIBB bestätigt ein Plus von 1,9 Prozent auf insgesamt 12.798 angebotene betriebliche Lehrstellen (sogenanntes Ausbildungsplatzangebot).

Die Zahl der freien Berufsausbildungsstellen ist in Hamburg derzeit stabil, nachdem sie zuvor zwei Jahre in Folge deutlich gestiegen war. Für den Zeitraum zwischen Oktober 2023 und September 2024 wurden der Agentur für Arbeit insgesamt 10.589 freie Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren lediglich 42 weniger als im Berichtsjahr 2022/23 (minus 0,4 Prozent), aber 804 mehr als 2021/22 (plus 8,2 Prozent). Im Vergleich zu 2018/19, dem letzten Berichtszeitraum vor Ausbruch der Corona-Pandemie, waren es jedoch 953 weniger (minus 8,3 Prozent).

10.195 der 10.589 gemeldeten Berufsausbildungsstellen waren betriebliche Ausbildungsplätze (siehe Tabelle 1.1-1); das waren zwei weniger als im Vorjahreszeitraum, 765 mehr als 2021/22 (plus 8,1 Prozent), aber 1.070 weniger als vor Beginn der Corona-Pandemie (2018/19: 11.265; minus 9,5 Prozent)<sup>2</sup>. Hinzu kamen 208 außerbetriebliche duale Ausbildungsplätze im Rahmen des Hamburger Ausbildungsprogramms und der Jugendberufshilfe, finanziert von der Freien und Hansestadt Hamburg (nach Schuljahren, 2023/24: 208; 2022/23: 196; 2021/22: 207; 2020/21: 228)<sup>3</sup>, sowie 101 von der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Jobcenter team.arbeit.hamburg bereitgestellte Ausbildungsplätze (in den Schuljahren 2023/24, 2022/23 und 2021/22 waren es 116, 138 und 157)<sup>4</sup>.

Bundesweit wurden der BA hingegen sowohl deutlich weniger Berufsausbildungsstellen insgesamt (minus 4,7 Prozent) als auch weniger betriebliche Lehrstellen (minus 5,0 Prozent) gemeldet als 2022/23. Dadurch fiel der Rückgang gegenüber 2018/19 mit minus 10,0 (insgesamt) bzw. 10,5 Prozent (betrieblich) im Bund etwas stärker aus als in Hamburg (minus 8,3 insgesamt bzw. minus 9,5 Prozent betrieblich)<sup>5</sup>.

Im Bereich Industrie und Handel registrierte die BA für Hamburg im Berichtsjahr 2023/24 7.282 freie betriebliche Ausbildungsstellen. Das waren 1,8 Prozent weniger als 2022/23 und 6,4 Prozent bzw. 494 weniger als im Jahr 2018/19 vor der Corona-Pandemie (vgl. Tabelle 1.1-1). Für das Handwerk erfasste die BA 1.684 offene betriebliche Ausbildungsstellen. Das waren 16,1 Prozent mehr als 2022/23, aber 9,3 Prozent bzw. 172 Stellen weniger als 2018/19.

<sup>2</sup> BA (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

<sup>3</sup> Aus den Mitteln des Hamburger Ausbildungsprogrammes wurden 2024/25 zudem 120 Plätze an Assistierter Ausbildung für Auszubildende in den Bildungsgängen Sozialpädagogische Assistenz und Gesundheits- und Pflegeassistenz bereitgestellt; im Vorjahr waren es ebenfalls 120.

<sup>4</sup> Der Rückgang gegenüber den Vorjahren ergibt sich aus dem gleichzeitig steigenden Engagement in AsA flex.

<sup>5</sup> BA (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Deutschland, September 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

**TABELLE 1.1-1**

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2018/19 bis 2023/24<sup>1) 2)</sup>

	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024 zu 2023		2024 zu 2019	
							absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	7.776	6.689	6.473	6.673	7.414	7.282	-132	-1,8	-494	-6,4
Handwerk	1.856	1.519	1.398	1.360	1.451	1.684	233	16,1	-172	-9,3
Öffentlicher Dienst	180	160	151	143	118	138	20	16,9	-42	-23,3
Landwirtschaft	48	40	33	52	32	32	0	0	-16	-33,3
Ärztekammer	343	363	359	332	366	322	-44	-12,0	-21	-6,1
Zahnärztekammer	288	241	175	216	211	159	-52	-24,6	-129	-44,8
Tierärztekammer	17	13	12	15	18	10	-8	-44,4	-7	-41,2
Apothekerkammer	17	7	4	6	3)	7			-10	-58,8
Rechtsanwaltskammer	99	106	75	85	87	51	-36	-41,4	-48	-48,5
Notarkammer	34	28	36	42	66	78	12	18,2	44	129,4
Patentanwaltskammer	-	3)	4	-	-	-	0	0	-	-
Steuerberaterkammer	75	71	54	62	63	49	-4	-6,3	-16	-21,3
keine Angabe	532	455	440	444	362	383	21	5,8	-149	-28,0
<b>insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>11.265</b>	<b>9.694</b>	<b>9.214</b>	<b>9.430</b>	<b>10.197</b>	<b>10.195</b>	<b>-2</b>	<b>0,0</b>	<b>-1.070</b>	<b>-9,5</b>

1) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022“ unter <https://bit.ly/3L90KR9>.

2) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2022 steht also für das Berichtsjahr 2021/22

3) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

4) Aufgrund von Anonymisierungen kann die jährliche Gesamtzahl von der Summe der zuständigen Stellen abweichen.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Januar 2024

Unter den Top 20 Berufen der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen 2023/24 gab es bemerkenswert positive Zuwächse u.a. bei den Berufen Kaufmann/frau im Einzelhandel (1.015 Stellen; plus 326 bzw. 47,3 Prozent zu 2022/23; plus 407 bzw. 66,9 Prozent zu 2021/22; plus 217 bzw. 27,2 Prozent zu 2018/19), Fachkraft für Lagerlogistik (319 Stellen; plus 53 bzw. 19,9 Prozent zu 2022/23; plus 113 bzw. 54,9 Prozent zu 2021/22), Rohrleitungsbauer/in (80 Stellen; plus 68 bzw. 566,7 Prozent zu 2022/23 und 2021/22), Beton- und Stahlbetonbauer/in (95 Stellen; plus 70 bzw. 280,0 Prozent zu 2022/23; plus 42 bzw. 79,2 Prozent zu 2018/19)<sup>6</sup>. Dennoch wurden teils deutlich weniger betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet als vor der Corona-Pandemie (Berichtsjahr 2018/19): bspw. 140 bzw. fast ein Viertel weniger bei den Kaufleuten für Büromanagement (480 Stellen 2023/24, minus 104 zum Vorjahr) und 90 bzw. ein Fünftel weniger bei den Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistung (354 Stellen 2023/24, plus zehn zum Vorjahr).

Spitzenreiter mit 1.015 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätzen war, wie in den Vorjahren, der Beruf Kaufmann/frau im Einzelhandel (s.o.). Für den zweitplatzierten Beruf Verkäufer/in gab es mit 568 betrieblichen Stellen fast ein Fünftel mehr als 2021/22 (481 Stellen) und sogar 85 Prozent mehr als 2018/19 (307 Stellen). Die Kaufleute für Büromanagement lagen nach starken Rückgängen (s.o.) mit 480 Stellen nur noch auf Platz drei.

Nach Berufssektoren betrachtet (siehe Tabelle 1.1-2), entwickelten sich die Produktionsberufe nach dem erheblichen Rückgang 2019/20 erneut sehr positiv (plus 243 bzw. 9,5 Prozent zu 2022/23). Es wurden sogar erstmals 103 Stellen mehr gemeldet als im Vor-Corona-Jahr 2018/19. Eine größere Auswahl als im Vorjahr hatten Ausbildungsinteressierte auch bei den kaufmännischen und unternehmensbezogenen

<sup>6</sup> Quelle ist eine Datenlieferung des Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit.

nen Dienstleistungsberufen (plus 130 bzw. 3,3 Prozent), die mit insgesamt 4.120 offenen betrieblichen Ausbildungsstellen nach wie den anteilig größten Sektor in Hamburg bilden. Auch hier war die Zahl der gemeldeten Stellen um ca. 100 größer als 2018/19 (plus 83). Bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen schrumpfte das Angebot hingegen deutlich um fast ein Fünftel (minus 361 Stellen), nachdem es sich 2021/22 (1.903 Stellen) zunächst gut erholt hatte. Gegenüber 2018/19 nahm es um mehr als ein Drittel ab.

Nach Berufssegmenten betrachtet, stieg die Zahl der gemeldeten Lehrstellen im Vorjahresvergleich besonders stark bei den Handelsberufen (plus 338 bzw. 15,0 Prozent; zu 2021/22: plus 39,5 Prozent) sowie den Bau- und Ausbauberufen (plus 262 bzw. 38,9 Prozent; zu 2021/22: plus 56,6 Prozent), den Verkehrs- und Logistikberufen (plus 74 bzw. 7,0 Prozent). Für die Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe verzeichnete die BA hingegen 361 bzw. fast ein Fünftel weniger betriebliche Ausbildungsplätze als 2022/23. Ebenfalls stark eingebrochen ist die Stellenzahl bei den medizinischen und nicht medizinischen Gesundheitsberufen (minus 151 bzw. 17,3 Prozent) sowie den Berufen in Unternehmensführung und -organisation (minus 148 bzw. 17,8 Prozent). Im Segment der Verkehrs- und Logistikberufe boten die Betriebe 74 bzw. 7,0 Prozent mehr Stellen an als im Vorjahreszeitraum, aber 156 bzw. 12,1 Prozent weniger als 2018/19.

### TABELLE 1.1-2

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufssektoren und Berufssegmenten, Hamburg, 2018/19, 2020/21 bis 2023/24<sup>1) 2)</sup>

Berufssektoren/Berufssegmente (nach KldB 2010)	2018/19	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024 zu 2023		2024 zu 2019	
						absolut	in %	absolut	in %
S1 Produktionsberufe	2.687	2.142	2.288	2.547	2.790	243	9,5	103	3,8
S11 Land-, Forst- und Gartenbauberufe	97	91	105	80	82	2	2,5	-15	-15,5
S12 Fertigungsberufe	379	309	373	417	403	-14	-3,4	24	6,3
S13 Fertigungstechnische Berufe	1.461	1.014	1.213	1.377	1.370	-7	-0,5	-91	-6,2
S14 Bau- und Ausbauberufe	750	728	597	673	935	262	38,9	185	24,7
S2 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	2.360	1.616	1.903	1.852	1.491	-361	-19,5	-869	-36,8
S21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	1.255	773	993	914	720	-194	-21,2	-535	-42,6
S22 Med. u. nicht med. Gesundheitsberufe	1.043	798	853	875	724	-151	-17,3	-319	-30,6
S23 Soziale/kulturelle Dienstleistungsberufe	62	45	57	63	47	-16	-25,4	-15	-24,2
S3 Kaufmännische/unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	4.037	3.585	3.487	3.990	4.120	130	3,3	83	2,1
S31 Handelsberufe	2.064	1.965	1.858	2.254	2.592	338	15,0	528	25,6
S32 Berufe in Unternehmensführung und -organisation	926	773	703	830	682	-148	-17,8	-244	-26,3
S33 Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	1.047	847	926	906	846	-60	-6,6	-201	-19,2
S4 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	636	601	545	551	507	-44	-8,0	-129	-20,3
S41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe <sup>3)</sup>	636	601	545	551	507	-44	-8,0	-129	-20,3
S5 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	1.545	1.270	1.207	1.257	1.287	30	2,4	-258	-16,7
S51 Sicherheitsberufe	195	168	147	162	118	-44	-27,2	-77	-39,5
S52 Verkehrs- und Logistikberufe	1.290	1.054	1.018	1.060	1.134	74	7,0	-156	-12,1
S53 Reinigungsberufe	60	48	42	35	35	0	0,0	-25	-41,7
<b>insgesamt (Berufssektoren)</b>	<b>11.265</b>	<b>9.214</b>	<b>9.430</b>	<b>10.197</b>	<b>10.195</b>	<b>-2</b>	<b>0,0</b>	<b>-1.070</b>	<b>-9,5</b>

1) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022“ unter <https://bit.ly/3L90KR9>

2) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2024 steht also für das Berichtsjahr 2023/24.

3) Das Segment S4 wird in der Klassifikation der Berufe (KldB) nicht in weitere Berufssektoren unterteilt.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Dezember 2024

Betrachtet man zusätzlich zu den bei der BA gemeldeten Ausbildungsplätzen auch die Zahl der erfolgten Neuabschlüsse („realisiertes Angebot“), erhält man das Ausbildungsplatzangebot, wie es gemäß der integrierten Berichterstattung der BA und des BIBB definiert ist. Gemäß dieser Definition ist das Angebot in Hamburg 2023/24 um 1,9 Prozent auf 12.798 betriebliche Lehrstellen gewachsen.<sup>7</sup> Gegenüber 2021/22 waren es 7,5 Prozent mehr, im Vergleich zu 2018/19 4,3 Prozent oder knapp 600 statistisch erfasste Stellen weniger.

Zur Relation von Angebot und Nachfrage siehe Kapitel 1.2.

Zu den tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträgen siehe die Kapitel 1.3 und 3.1. Zur Entwicklung der außerbetrieblichen Angebote und kurzfristigen Nachsteuerung der Platzangebote im Jahr 2024 siehe Kapitel 4.

## 1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg

### 1.2.1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber bei der Agentur für Arbeit und Angebots-Nachfrage-Relation

- Die Bewerberzahl steigt in Hamburg deutlich um 12,7 Prozent.
- Hamburg bleibt Bewerbermarkt mit 3.551 mehr offenen Berufsausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerbern.

Jugendliche und junge Erwachsene, die an einer beruflichen Ausbildung interessiert sind, können sich an die Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) wenden. Unter dem Dach der JBA können sie die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg in Anspruch nehmen, um alle Möglichkeiten der Vermittlung in Ausbildung zu nutzen. Hierfür stehen vielfältige Wege der Kontaktaufnahme zur Verfügung. Sobald jemand als Bewerberin oder Bewerber durch die Agentur für Arbeit erfasst worden ist, kann die Vermittlung mit allen in Hamburg und bundesweit der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen erfolgen. Die Statistik der BA bildet diese Gesuche einerseits und die gemeldeten Ausbildungsstellen andererseits ab.

Hamburg hat sich zu einem Bewerbermarkt entwickelt: Der BA wurden im Berichtszeitraum<sup>8</sup> 2023/24 (1. Oktober 2023 bis 30. September 2024) für Hamburg 7.038 Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Das entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 12,7 Prozent und bestätigt die erfolgreiche Arbeit der Jugendberufsagentur in Hamburg, der es gut gelingt, junge ausbildungsinteressierte Menschen zu erreichen. Diesen 7.038 Bewerbenden standen 10.589 Berufsausbildungsstellen gegenüber. Der daraus folgende Überhang von 3.551 mehr Berufsausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerbern war zwar um 834 Stellen kleiner als 2022/23, aber dennoch um 496 Stellen größer als 2020/21 (siehe Abbildung 1.2-1).

Aufgrund der deutlich gestiegenen Bewerberzahlen war in Hamburg im Berichtszeitraum 2023/24 die Relation von gemeldeten Ausbildungsstellen (betrieblich und außerbetrieblich) je Bewerberin und Bewerber mit 1,50 spürbar niedriger als 2022 (1,70). 2018/19 betrug die Relation 1,32.<sup>9</sup>

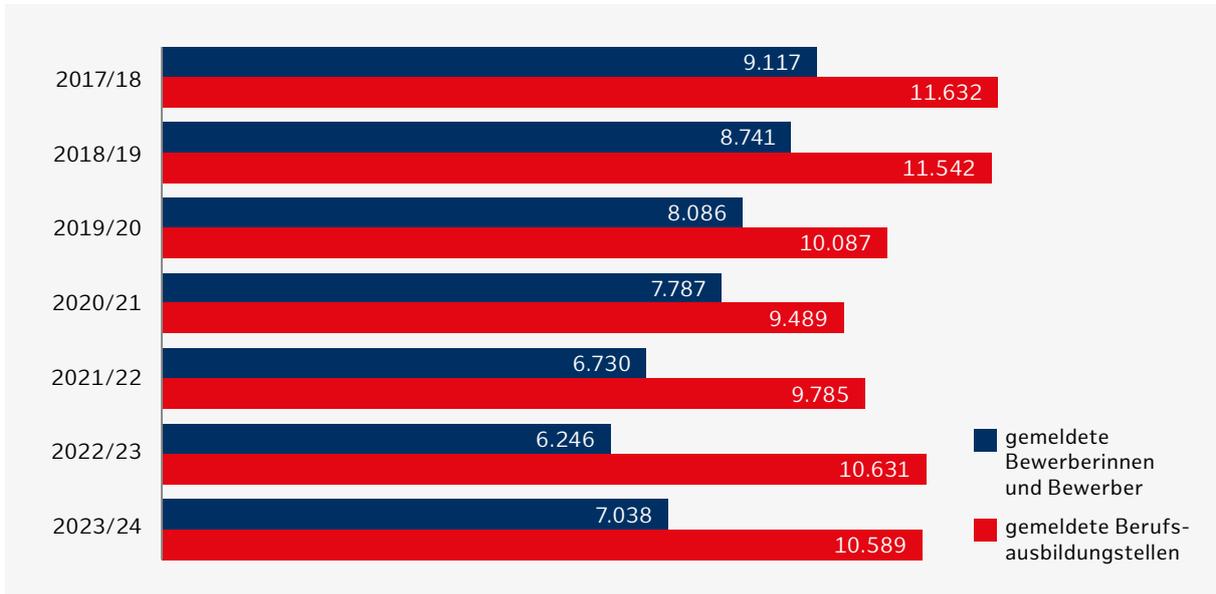
7 Inez Weller et al. (2024): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2024. Tabelle A3, A4. <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-783080>

8 Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2024 (bzw. 2023/24) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2023 bis 30. September 2024.

9 BA (2024): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2024. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

**ABBILDUNG 1.2-1**

In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen<sup>1)</sup>, Berichtsjahre<sup>2)</sup> 2017/18 bis 2023/24

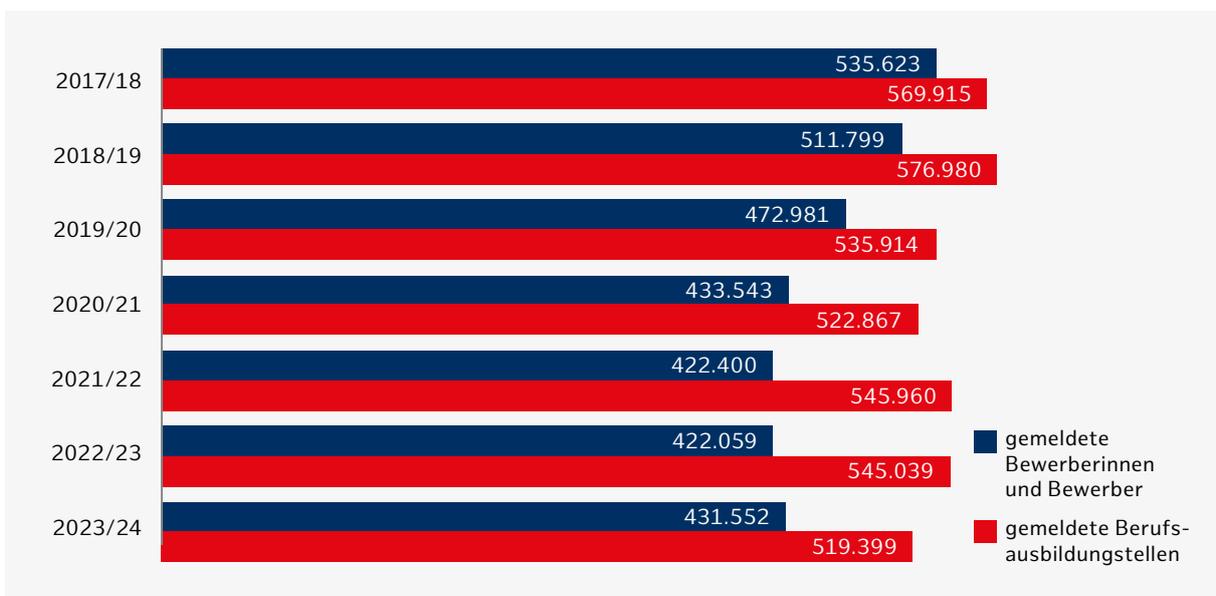


1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen  
2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.9.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2024): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2024. <https://bit.ly/3WGqUOo>

**ABBILDUNG 1.2-2**

In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen<sup>1)</sup>, Berichtsjahre<sup>2)</sup> 2017/18 bis 2023/24



1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen  
2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.9.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2024): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2024. <https://bit.ly/3WGqUOo>

Im Unterschied dazu berücksichtigt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) die tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Das Angebot entspricht demzufolge der Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiches Angebot“) und den unbesetzt gebliebenen Berufsausbildungsstellen. Die Nachfrage ist in Bezug auf die ANR (traditionell) definiert als die Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiche Nachfrage“) und den als ohne Alternative gemeldeten sog. „unversorgten“ Bewerberinnen und Bewerbern. Die ANR von 101,7 im Zeitraum 2023/24 besagt, dass rechnerisch 100 Interessierten 101,7 Ausbildungsplätze zur Verfügung standen. Diese ANR entsprach ungefähr der aus den beiden Vorjahren (2023/24: 102,0; 2021/22: 102,7), die ANR von 2020/21 (94,2) war fast identisch mit der von 2018/19 (94,3).

Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) berücksichtigt auf der Nachfrageseite zusätzlich jene, die am 30.09. noch einen Ausbildungsplatz suchten, obwohl sie bereits eine Alternative gefunden hatten. Die eANR von 95,7 im Berichtsjahr 2023/24 war etwas niedriger als in den beiden Vorjahren (2022/23: 97,9; 2021/22: 97,5), als die eANR deutlich höher gelegen hatte als 2020/21 (89,0) und 2018/19 (88,5). Diese Bewerber-Stellen-Relationen beziehen sich allein auf Angebot und Nachfrage für das Bundesland Hamburg und lassen die Nachfrage aus umliegenden Bundesländern unberücksichtigt.<sup>10</sup>

## 1.2.2 Entwicklung der Bewerberzahlen, nach Geschlecht und schulischer Vorbildung

### Entwicklung der Bewerberzahl nach Geschlecht

Nach dem Geschlecht<sup>11</sup> betrachtet, hat sich der Bewerberpool in den letzten Jahren stark verändert. So ist zu beobachten, dass die Bewerberzahl im Bereich der dualen Ausbildung nach BBiG/HWO in Hamburg bei jungen Frauen seit 2015 um 4,2 Prozentpunkte sank: von 41,6 auf 37,4 Prozent (vgl. Tabelle 1.2-1). Der Anteil der männlichen Interessenten ist entsprechend deutlich gestiegen: von 58,4 auf 62,6 Prozent. Nicht berücksichtigt sind hierbei vollschulische Ausbildungsberufe mit sehr hohen Anteilen an weiblichen Auszubildenden – v.a. im Bereich Gesundheit und Erziehung.

**TABELLE 1.2-1**

*Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2015 bis 2024\**

Jahr	weiblich		männlich		gesamt
	absolut	in %	absolut	in %	
2015	3.810	41,6	5.342	58,4	9.152
2016	3.831	41,4	5.412	58,6	9.243
2017	3.997	40,4	5.900	59,6	9.897
2018	3.417	37,5	5.700	62,5	9.117
2019	3.366	38,5	5.375	61,5	8.741
2020	3.093	38,3	4.993	61,7	8.086
2021	2.926	37,6	4.861	62,4	7.787
2022	2.459	36,5	4.271	63,5	6.730
2023	2.292	36,7	3.954	63,3	6.246
2024	2.634	37,4	4.404	62,6	7.038

\* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Dezember 2024

<sup>10</sup> BIBB, Erhebung zum 30.9.2023 und 30.9.2024, Tabelle 37. [www.bibb.de/de/179130.php](http://www.bibb.de/de/179130.php)

<sup>11</sup> Die Statistik der BA weist nur die Geschlechter „männlich“ und „weiblich“ aus.

## Entwicklung der Bewerberzahl nach schulischer Vorbildung

Auch bei der schulischen Vorbildung der bei der BA registrierten Bewerberinnen und Bewerber zeigen sich Veränderungen. In absoluten Zahlen registrierte die BA 2024 ca. 800 mehr Ausbildungsinteressierte als 2023, aber ca. 1.700 weniger als 2019 (vgl. Tabelle 1.2-2). 2.804 von ihnen hatten 2024 den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA), ca. 200 weniger als im Vorjahr und ca. 800 weniger als 2019. 1.921 Ausbildungsinteressierte hatten einen mittleren Schulabschluss (MSA), also ca. 130 mehr als 2023, aber ca. 400 weniger als 2019. Eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife konnten 1.809 Interessierte vorweisen – 324 mehr als 2023, aber 571 weniger als 2019.

Der Anteil der Ausbildungsplatzsuchenden mit ESA ist in Hamburg zwischen 2015 und 2024 von 38,7 auf 39,8 Prozent gestiegen (vgl. Tabelle 1.2-3), im Vergleich zum Vorjahr jedoch leicht um anteilig 1,9 Prozentpunkte gesunken. Der Anteil derjenigen mit MSA sank gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht um 1,4 Prozentpunkte, wobei der Anteil derer mit Fachhochschulreife (FHR) oder mit allgemeiner Hochschulreife (AHR) im Vorjahresvergleich jeweils leicht stieg (FHR: 0,7 Prozentpunkte, HR: 1,2 Prozentpunkte). Insgesamt 25,7 Prozent hatten eine allgemeine oder Fachhochschulreife, also mehr als im Vorjahr (anteilig 23,8 Prozent). Im 10-Jahresvergleich (ab 2015) war dies aber ein niedriger Wert; 2020 bspw. hatten noch 27,2 Prozent der Bewerbenden eine FHR oder AHR.

**TABELLE 1.2-2**

*Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2015 bis 2024\**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
ohne Schulabschluss	56	49	42	29	28	30	35	18	10	13
erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)	3.538	3.708	4.031	3.666	3.601	3.285	3.287	2.900	2.603	2.804
mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss (MSA)	2.812	2.659	2.608	2.447	2.323	2.138	2.106	1.917	1.792	1.921
Fachhochschulreife (FHR)	797	834	906	803	796	727	696	553	482	590
allg. Hochschulreife (AHR)	1.511	1.598	1.892	1.677	1.584	1.475	1.258	1.009	1.003	1.219
keine Angabe	438	395	418	495	409	431	405	333	356	491
insgesamt	9.152	9.243	9.897	9.117	8.741	8.086	7.787	6.730	6.246	7.038

\* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Dezember 2024

**TABELLE 1.2-3**

*Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2015 bis 2024, anteilig in Prozent\**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
ohne Schulabschluss	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2
erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)	38,7	40,1	40,7	40,2	41,2	40,6	42,2	43,1	41,7	39,8
mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss (MSA)	30,7	28,8	26,4	26,8	26,6	26,4	27,0	28,5	28,7	27,3
Fachhochschulreife (FHR)	8,7	9,0	9,2	8,8	9,1	9,0	8,9	8,2	7,7	8,4
allg. Hochschulreife (AHR)	16,5	17,3	19,1	18,4	18,1	18,2	16,2	15,0	16,1	17,3
keine Angabe	4,8	4,3	4,2	5,4	4,7	5,3	5,2	4,9	5,7	7,0
insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

\* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Dezember 2024

### 1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit

- 85,5 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber sind zum 30. September 2024 versorgt.
- 1.024 Bewerberinnen und Bewerber sind noch ausbildungsplatzsuchend und ohne bekannte Alternative (sog. „Unversorgte“).
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen übersteigt die der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber um 200.

Von 7.038 Bewerberinnen und Bewerbern, die im Berichtszeitraum 2023/24 bei der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldet waren, waren 85,5 Prozent (6.014) zum 30. September 2024 als versorgt gemeldet. 2023 gelang dies bei 87,9 Prozent (vgl. Tabelle 1.3-1), wobei die Gesamtzahl der Bewerbenden 2023 um rund 800 niedriger war als 2024. 40,6 (2.856) Prozent aller 7.038 Bewerberinnen und Bewerber mündeten vom 1. Oktober 2023 bis 30. September 2024 neu in eine Ausbildung ein (vgl. Abbildung 1.3-1). Im Vorjahreszeitraum waren es 42,3 Prozent.<sup>12</sup>

Insgesamt 1.837 Bewerberinnen und Bewerber waren am 30. September 2024 bei der BA noch als ausbildungsplatzsuchend gemeldet. Das waren 543 (42,0 Prozent) mehr als im September 2023 (1.294), jedoch 345 (15,8 Prozent) weniger als im ersten Corona-Berichtsjahr 2020 (2.182) und 192 (9,5 Prozent) weniger als im September 2019 (2.029). 813 dieser 1.837 Interessenten hatten zwar eine Alternative gefunden, und werden daher von der BA als versorgt gemeldet, hielten ihren Ausbildungswunsch jedoch aufrecht. Das waren 277 (51,7 Prozent) mehr als die 536 ein Jahr zuvor und 187 (29,9 Prozent) mehr als im September 2022. Des Weiteren gab es einen Rückgang um 1,6 Prozent bei den „anderen ehemaligen Bewerbern und Bewerberinnen“<sup>13</sup> auf 2.345 (vgl. Tabelle 1.3-1).

Die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber ohne bekannte Alternative stieg deutlich gegenüber September 2023: um 266 auf 1.024 (plus 35,1 Prozent). Auch ihr Anteil an allen jeweiligen Bewerbenden stieg: von 12,1 Prozent im Berichtsjahr 2023 auf 14,6 Prozent im September 2024. Im ersten Corona-Herbst 2020 waren hingegen noch 1.305 ausbildungsplatzsuchende Bewerberinnen und Bewerber ohne bekannte Alternative gemeldet.<sup>14</sup> Diese Interessierten gelten als „unversorgt“, da für sie „weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September des Berichtsjahres bekannt ist“, während sich die Arbeitsagentur weiterhin um ihre Vermittlung bemüht.<sup>15</sup> Mehr Unversorgte gab es 2024 laut BA-Statistik aber vermutlich auch, weil sich spürbar mehr junge Menschen bei der BA als ausbildungssuchend meldeten (vgl. Kapitel 1.2). Zum Jahresende, am 31. Dezember 2024, tauchten in der BA-Statistik 826 junge Menschen in dieser Gruppe auf, also 196 mehr als Ende Dezember 2023.<sup>16</sup> Seit September 2022 gab es zum 30.9. jeweils deutlich mehr unbesetzte Stellen als Unversorgte (vgl. Abbildung 1.3-2 und Kapitel 1.4).

<sup>12</sup> BA (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>

<sup>13</sup> Laut dem BA-Glossar werden „[a]ls andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber [...] Personen bezeichnet, die bei den Arbeitsagenturen/Jobcentern keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche nachfragen. [...] Der Kunde wurde abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut und die Aufnahme einer Ausbildung ist nicht bekannt. Andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber sind eine Statusgruppe zur Ausbildungssuche.“

Siehe BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 4. <https://bit.ly/3wKuyLQ>

<sup>14</sup> BA (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>

<sup>15</sup> BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 63. <https://bit.ly/3wKuyLQ>

<sup>16</sup> BA (2024): Der Ausbildungsmarkt: Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2024, Land Hamburg, Dezember 2024. <https://t1p.de/robze>.

TABELLE 1.3-1

Gemeldete Bewerber/innen sowie Berufsausbildungsstellen in Hamburg, Stand 30. September 2024

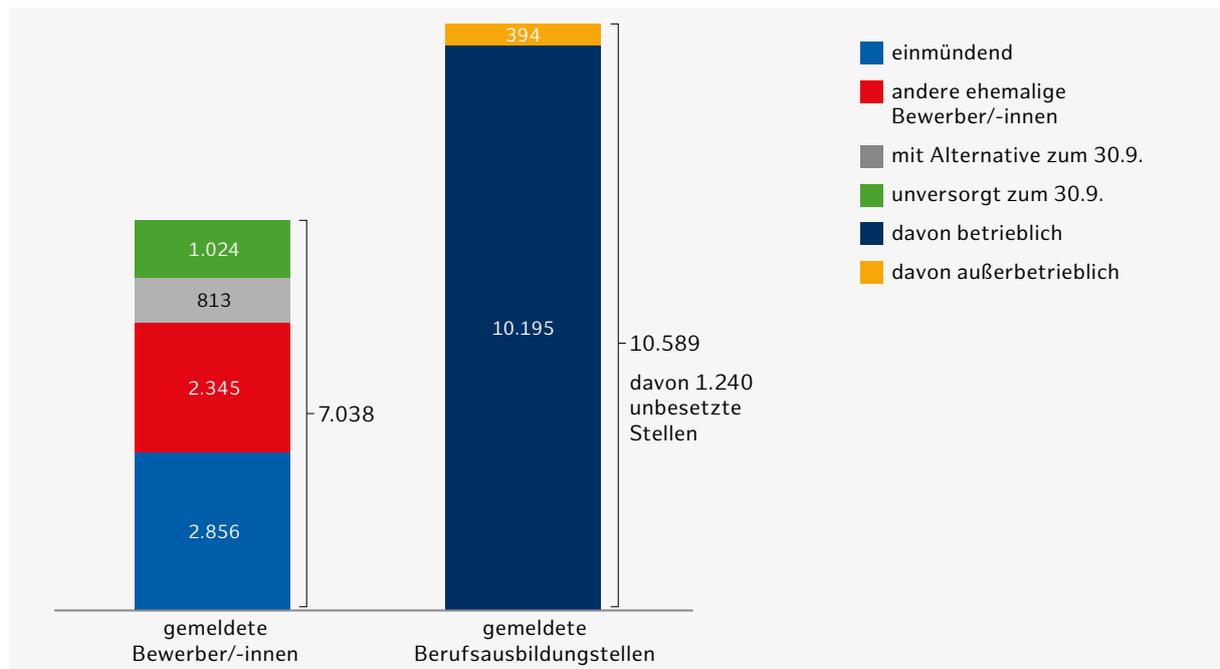
Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen <sup>1)</sup>	2019/20	2021/22	2022/23	2023/24	Veränderung 2023/24 zu 2022/23	
					absolut	in %
versorgt	6.781	6.014	5.488	6.014	526	9,6
- einmündend	3.311	2.902	2.645	2.856	211	8,0
- andere ehemalige Bewerber/innen	2.593	2.486	2.307	2.345	38	1,6
- mit Alternative zum 30.9.	877	626	536	813	277	51,7
- unversorgt zum 30.9.	1.305	716	758	1.024	266	35,1
<b>gemeldete Bewerber/innen gesamt</b>	<b>8.086</b>	<b>6.730</b>	<b>6.246</b>	<b>7.038</b>	792	12,7
<b>Gemeldete Berufsausbildungsstellen</b>						
- betriebliche	9.694	9.430	10.197	10.195	-2	-
- außerbetriebliche	393	355	434	394	-40	-9,2
<b>Gemeldete Berufsausbildungsstellen gesamt</b>	<b>10.087</b>	<b>9.785</b>	<b>10.631</b>	<b>10.589</b>	<b>-42</b>	<b>-0,4</b>
- davon Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen zum 30.9.	<b>716</b>	<b>1.032</b>	<b>1.012</b>	<b>1.240</b>	<b>228</b>	<b>22,5</b>
Berufsausbildungsstellen je Bewerber/in <sup>2)</sup>	1,25	1,45	1,70	1,50		
unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgte Bewerber/in <sup>2)</sup>	0,55	1,44	1,34	1,21		

1) Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

2) Eigene Berechnung

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2021, 2022, 2023, 2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021, 2022, 2023 und 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>

ABBILDUNG 1.3-1

Merkmale der Bewerber/innen und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024<sup>1)2)</sup>

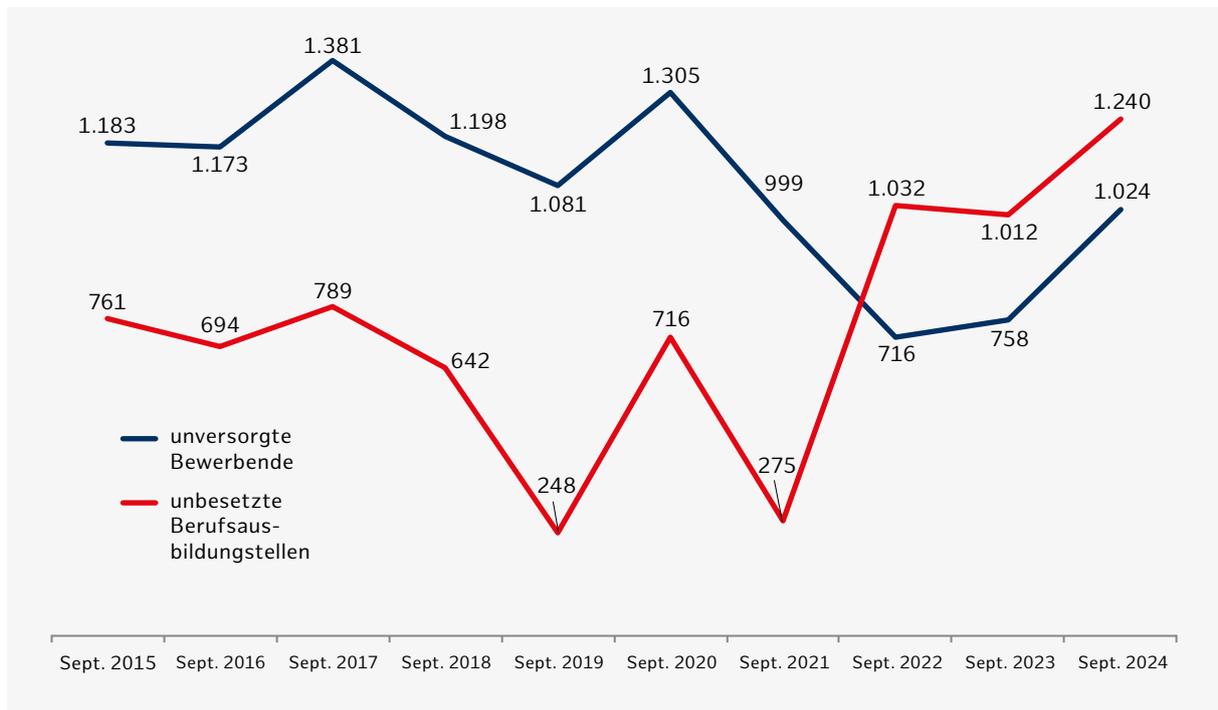
1) Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober des Vorjahres und endet am 30. September.

2) „unversorgte Bewerber“: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>

**ABBILDUNG 1.3-2**

Unversorgte Bewerber/innen und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2015 bis 2024<sup>1) 2)</sup>



1) jeweils zum 30. September

2) Unversorgte Bewerber/innen: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2024): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2024. <https://bit.ly/3WGqUOo>

Im Vergleich zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt waren die am 30. September 2024 noch Unversorgten älter, ihr Schulabgang lag tendenziell länger zurück und sie hatten anteilig häufiger eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (siehe Tabelle 1.3-2). 19,5 Prozent der noch unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden waren 25 Jahre und älter (minus 0,4 Prozentpunkte zu 2022/23) – im Vergleich zu 8,4 Prozent (unverändert) bei jenen mit bekannter Alternative und 11,3 Prozent (plus 0,7 Prozentpunkte) bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt. Bei 66,4 Prozent der noch „Unversorgten“ lag der Schulabgang mindestens ein Jahr vor dem Berichtsjahr – bei den Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative waren es nur 24,8 Prozent und insgesamt waren es 51,4 Prozent.

**TABELLE 1.3-2**

Soziostrukturelle Verteilung der Bewerber/innen insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden in Hamburg, Stand 30. September 2024

		Gemeldete Bewerber/innen					
		Insgesamt (N = 7.038)		davon noch unversorgte Ausbildungsplatzsuchende (N = 1.024)		davon mit Alternative zum 30.9. (N = 813)	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Alter	unter 25 Jahre	6.244	88,7	824	80,5	745	91,6
	25 Jahre und älter	794	11,3	200	19,5	68	8,4
Nationalität	Deutsche	5.066	72,0	674	65,8	546	67,2
	Ausländer	1.972	28,0	350	34,2	267	32,8
	– darunter im Kontext von Fluchtmigration <sup>1)</sup>	877	12,5	188	18,4	121	14,9
Schulabschluss	ohne Hauptschulabschluss	13	0,2	4	0,4	*	x
	Hauptschulabschluss/erster Schulabschluss	2.804	39,8	402	39,3	418	51,4
	Realschulabschluss/mittlerer Schulabschluss	1.921	27,3	259	25,3	230	28,3
	(Fach-)Hochschulabschluss	1.809	25,7	270	26,4	122	15,0
	ohne Angabe	123	1,7	89	8,7	*	x
Schulabgangsjahr	im Berichtsjahr	3.325	47,2	325	31,7	605	74,4
	in früheren Jahren	3.620	51,4	680	66,4	202	24,8
	ohne Angabe	93	1,3	19	1,9	6	0,7
Altbewerber/innen	Suche in einem der letzten 5 Berichtsjahre	2.548	36,2	398	38,9	172	21,2
	– darunter Suche im letzten Berichtsjahr	1.877	27,7	261	25,5	125	15,4

\* aus Datenschutzgründen anonymisiert

x „Nachweis nicht sinnvoll / nicht möglich; „x Veränderungswert > 250 %“

1) „Für ukrainische Staatsangehörige sind die aufenthaltsrechtlichen Informationen zum Fluchthintergrund stark untererfasst. Deshalb wird die Gesamtzahl der „Personen im Kontext Fluchtmigration“ nur unter Ausschluss von ukrainischen Staatsangehörigen ausgewiesen.“

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

## 1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit

Passungsprobleme beziffern den Anteil an neuen Ausbildungsverträgen, der rechnerisch möglich gewesen wäre, aber aufgrund unbesetzter (Besetzungsprobleme) oder zu wenig angebotener Ausbildungsplätze (Versorgungsprobleme) nicht zustande kam. Hamburg verzeichnete 2023 mit einem Wert von anteilig 7,8 Prozent des nicht realisierten Neuvertragspotenzials die drittniedrigsten Passungsprobleme nach Bayern (5,5 Prozent) und Thüringen (6,8 Prozent). Bundesweit waren es 2023 11,4 Prozent.<sup>17</sup> 2024 wurden in Hamburg 9,4 Prozent des Neuvertragspotenzials nicht realisiert; bundesweit waren es 12,6 Prozent.<sup>18</sup>

Multipliziert man das nicht realisierte Angebot mit der nicht realisierten Nachfrage, erhält man den Index der Passungsprobleme.<sup>19</sup> Dieser lag in Hamburg 2024 bei 129,6 (2023: 79,5), der Bundesdurchschnitt lag bei 161,6 (2023: 154,3).<sup>20</sup> Dass der Hamburger Wert so stark gestiegen ist, liegt daran, dass zum 30.9.2024 anteilig sehr viel mehr Bewerberinnen und Bewerber weiterhin eine Ausbildungsstelle suchten als zum 30.9.2023 (13,4 statt 9,8 Prozent).

Die Zahl der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen, die zum 30. September 2024 in Hamburg noch unbesetzt waren, war mit 1.240 um ein Fünftel höher als die bisherigen Höchstwerte aus den Zeiträumen 2021/22 (1.032) und 2022/23 (1.012). Diese Werte liegen deutlich über jenen der letzten zehn Jahre. Zwischen 2019 bis 2021 blieben jeweils zum 30. September 248, 716 und 275 Ausbildungsangebote ungenutzt (vgl. Abbildung 1.3-2 in Kapitel 1.3).<sup>21</sup>

12,2 Prozent (1.240 von 10.195) aller betrieblichen Berufsausbildungsstellen blieben laut BA-Statistik unbesetzt. Das waren 2,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und eine deutlich höhere Quote als die anteilig 3,0 bzw. 2,2 Prozent vom September 2021 bzw. 2019. Diese Anteilswerte sind allerdings nur bedingt vergleichbar, da 2019 insgesamt noch 11.265 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet worden waren, also über 1.000 mehr als die 10.195 im Berichtsjahr 2024/24 (siehe auch Kapitel 1.1).

Im Bereich Industrie und Handel waren Ende September 2024 insgesamt 827 betriebliche Berufsausbildungsstellen unbesetzt gegenüber 735 bzw. 777 im September 2023 und 2022.<sup>22</sup> Im Handwerk stieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen von 140 auf 302; 2022 waren es 159.

### Unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Einzelberufen

Betrachtet man einzelne Berufe, so blieben in absoluten Zahlen die meisten Stellen im Beruf Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel vakant: Von 1.045 gemeldeten Stellen blieben 189 bzw. 18,1 Prozent unbesetzt; 2023: 73 bzw. 10,2 Prozent).<sup>23</sup> Es folgt der Verkäuferberuf mit 105 bzw. 16,2 Prozent unbesetzten Stellen (2023: 39 bzw. 5,9 Prozent).

17 Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2025): Bildung in Deutschland 2025. Tabelle E2-7web.

18 Eigene Berechnung anhand der Daten in Inez Weller et al. (2024): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2024. Tabelle A3, A4. <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-783080>.  
Zur Methodik siehe Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2025): Bildung in Deutschland 2025. S. 185.

19 Produkt aus [unbesetztem betrieblichem Stellenangebot in %] und [weilersuchenden Bewerber/innen in %] 2025 im Bund: 12,8 % mal 12,6 % = 161,6 (gerundet); in HH: 9,7 % mal 13,4 % bzw. 9.689 x 13.375 = 129,6.  
Quellen: BIBB zum 30.9.2024, Regionalkarte 6 ([www.bibb.de/de/192773.php](http://www.bibb.de/de/192773.php)) und Inez Weller et al. (2024): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2024. Tabelle A1. <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-783080>.

20 Inez Weller et al. (2024): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2024. Seite 18. <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-783080>.

21 Inez Weller et al. (2024): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2024. Tabelle A4. <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-783080>.  
BA (2024): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

22 Datenlieferung der BA, Datenstand Dezember 2024, Stichtag jeweils 30. September.  
Für die Jahre 2010 bis 2020 sind die Zahlen in Kapitel 3.1 im Hamburger Ausbildungsreport 2021 dargestellt – allerdings (leicht) untererfasst nach der alten Methodik der BA.

23 Datenlieferung der BA, Datenstand Dezember 2024, Stichtag jeweils 30. September.

Auffällig ist 2024 erneut, dass sich die Berufe mit anteilig vielen unbesetzten Berufsausbildungsstellen auf sehr unterschiedliche Wirtschaftssegmente verteilen, von den Notarfachangestellten (40 bzw. 49,4 Prozent) über die Straßenbauer/innen (28 bzw. 35,4 Prozent), die Rohrleitungsbauer/innen (27 bzw. 33,8 Prozent), den Augenoptiker/innen (23 bzw. 31,9 Prozent) zu den Fachverkäufer/innen in den Bäckereien (22 bzw. 32,8 Prozent).

Zu berücksichtigen ist, dass nicht alle Betriebe ihre freien Berufsbildungsstellen der BA melden. Auch erfasst die BA-Statistik nicht, wie viele Betriebe die Ausbildung in bestimmten Berufen – kurzfristig oder dauerhaft – aufgegeben haben. Dass Handwerksberufe besonders prominent in der BA-Statistik auftauchen, könnte auch daran liegen, dass die im Durchschnitt kleineren Handwerksbetriebe besonders oft die Vermittlungsangebote der BA nutzen und weiterhin ausbildungswillig sind.

### Unterschiede nach dem geforderten Schulabschluss der Bewerberinnen und Bewerber

Der Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, für die mindestens ein erster Schulabschluss erwartet wird, ist mit 42,1 Prozent besonders hoch (2023: 32,2; 2022: 46,4 Prozent). Für 38,0 Prozent der unbesetzten Ausbildungsstellen verlangten die Arbeitgeber mindestens einen mittleren Schulabschluss (2023: 40,4; 2022: 31,6 Prozent, für 13,1 Prozent mindestens die Fachhochschulreife (2023: 11,9; 2022: 7,6 Prozent).

#### TABELLE 1.4

*Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2019 bis 2024<sup>1)</sup>*

Geforderter Schulabschluss	2019	2020	2021	2022	2023	2024
nicht relevant	68	103	39	141	147	74
ohne Schulabschluss	–	–	–	<sup>2)</sup>	3	<sup>2)</sup>
erster Schulabschluss	104	274	129	479	326	522
mittlerer Schulabschluss	49	233	90	326	409	471
Fachhochschulreife	24	89	<sup>2)</sup>	78	120	163
Allgemeine Hochschulreife	3	17	<sup>2)</sup>	<sup>2)</sup>	7	<sup>2)</sup>
keine Angabe	–	–	–	–	–	–
insgesamt	248	716	275	1.032	1.012	1.240

1) Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

2) „Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.“

Quelle: Datenzulieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Dezember 2024

## 1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

- Der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur sinkt 2024 leicht um 1,2 Prozentpunkte.
- Bis ca. 2033 wird die Zahl der Schulentlassenen deutlich steigen.

Im Schuljahr 2023/24 verließen 17.672 Jugendliche Hamburgs staatliche und nicht staatliche allgemeinbildende Schulen. Das waren 757 mehr als im Vorjahr (siehe Tabelle 1.5).

9.255 bzw. 52,4 Prozent der 17.672 Schulentlassenen erwarben eine allgemeine Hochschulreife und eine bzw. einer die vollwertige Fachhochschulreife. Insgesamt waren es 191 mehr als im Vorjahr (anteilig 53,6 Prozent).

775 Schulentlassene, 126 mehr als 2022/23, erreichten den schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR). Das waren anteilig 4,4 Prozent aller Schulentlassenen, also etwas mehr als 2022/23 (3,8 Prozent).

3.462 Schulentlassene erreichten im Schuljahr 2023/24 einen mittleren Schulabschluss (MSA), 117 mehr als im Jahr zuvor. Ihr Anteil an allen Schulentlassenen von 19,6 Prozent hat sich binnen Jahresfrist (18,9 Prozent) kaum verändert.

3.069 junge Menschen verließen im Schuljahr 2023/24 Hamburgs allgemeinbildende Schulen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss (2.233) oder ersten Schulabschluss (836); das waren 274 mehr als im Jahr zuvor. Ihr Anteil stieg von 16,5 auf 17,4 Prozent.

Die Zahl der Schulentlassenen ohne Schulabschluss (oSA) war mit 1.110 etwas höher als in den beiden Vorjahren (1.043 und 1.061) und fast identisch mit 2019/20 (1.119). Ihr Anteil an allen Schulentlassenen von 6,3 Prozent entspricht den beiden Vorjahren und war etwas höher als im ersten Corona-Jahr (2020/21: 5,8 Prozent).

### TABELLE 1.5

*Schulentlassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen nach Abschluss\*, 2014/15, 2018/19 bis 2023/24*

Schuljahr	ohne Schulabschluss		(erweiterter) erster Schulabschluss		mittlerer Schulabschluss		schulischer Teil der FHR		Hochschulzugangsberechtigung		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2014/15	897	5,4	2.786	16,8	3.170	19,1	684	4,1	9.087	54,7	16.624	100
2018/19	978	5,9	3.003	18,1	2.936	17,7	808	4,9	8.855	53,4	16.580	100
2019/20	1.119	6,7	2.992	17,8	3.135	18,6	716	4,3	8.860	52,7	16.822	100
2020/21	945	5,8	2.672	16,3	3.053	18,6	629	3,8	9.101	55,5	16.400	100
2021/22	1.043	6,3	2.801	16,8	3.151	18,9	668	4,0	9.009	54,0	16.672	100
2022/23	1.061	6,3	2.795	16,5	3.345	19,8	649	3,8	9.065	53,6	16.915	100
2023/24	1.110	6,3	3.069	17,4	3.462	19,6	775	4,4	9.256	52,4	17.672	100

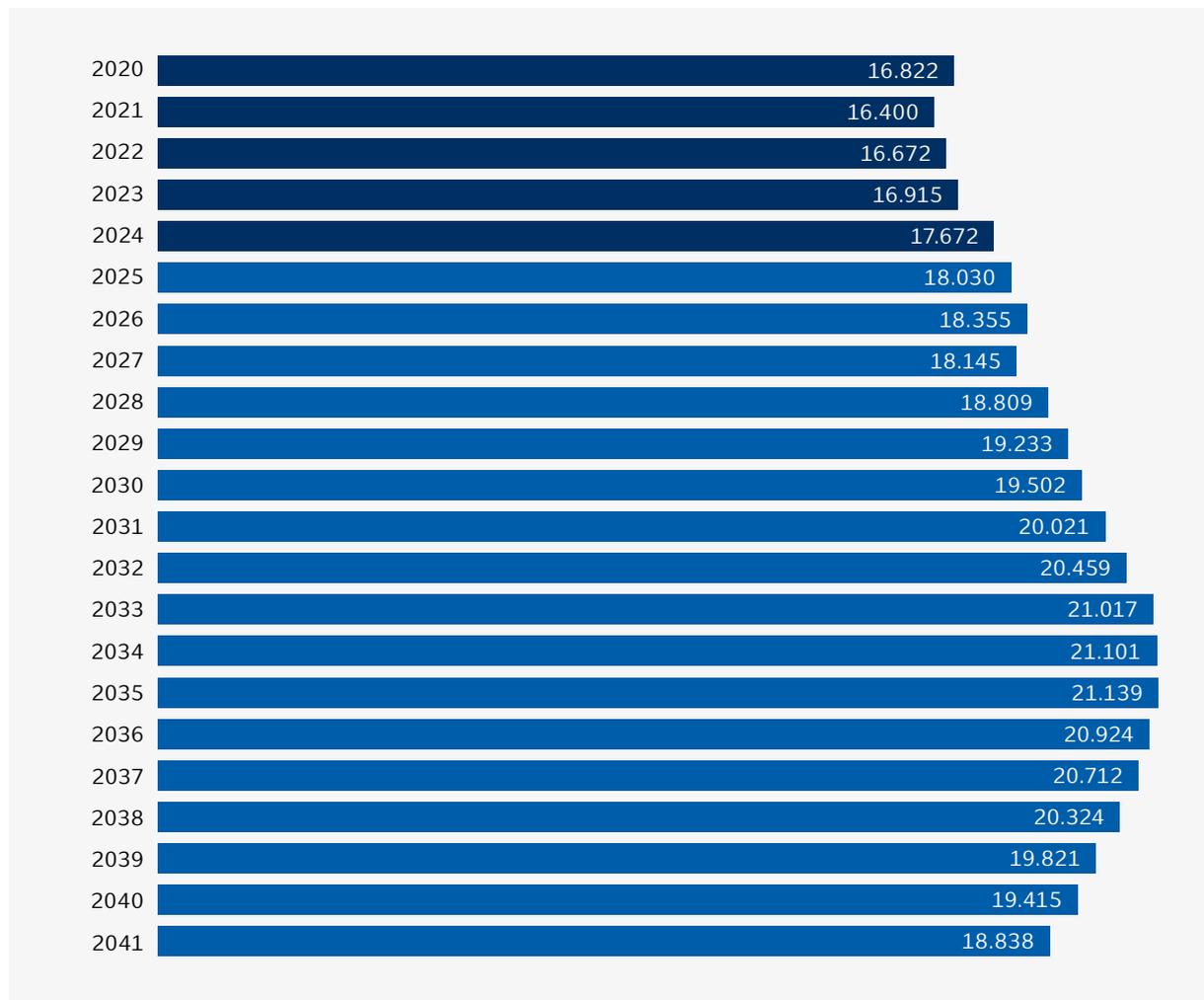
\* Einschl. Nicht-Schüler-Prüfungen, Erwachsenenbildung, Sonderschulen und beruflichen Bildungsgängen an Sonderschulen; ohne Abschlussart „Abschlusszeugnis“ und „Abgangszeugnis“; ab 2015/16 ohne Studienkolleg für ausländische Studierende.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2014 bis 2024

Für die Abgangsjahrgänge bis 2030 prognostiziert die Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) (Stand März 2025) stark steigende Abgangszahlen von schließlich bis zu ca. 19.500 Schulentlassenen jährlich (vgl. Abbildung 1.5-1). Anfang des kommenden Jahrzehnts werden vermutlich deutlich über 20.000 und 2035 vermutlich über 21.000 junge Menschen jährlich die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Anschließend werden die Abgangszahlen bis Ende der 2030er Jahre voraussichtlich kontinuierlich auf knapp 20.000 Schulentlassene sinken.

### ABBILDUNG 1.5-1

*Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2020 bis 2041 (ab 2025 Prognose)*

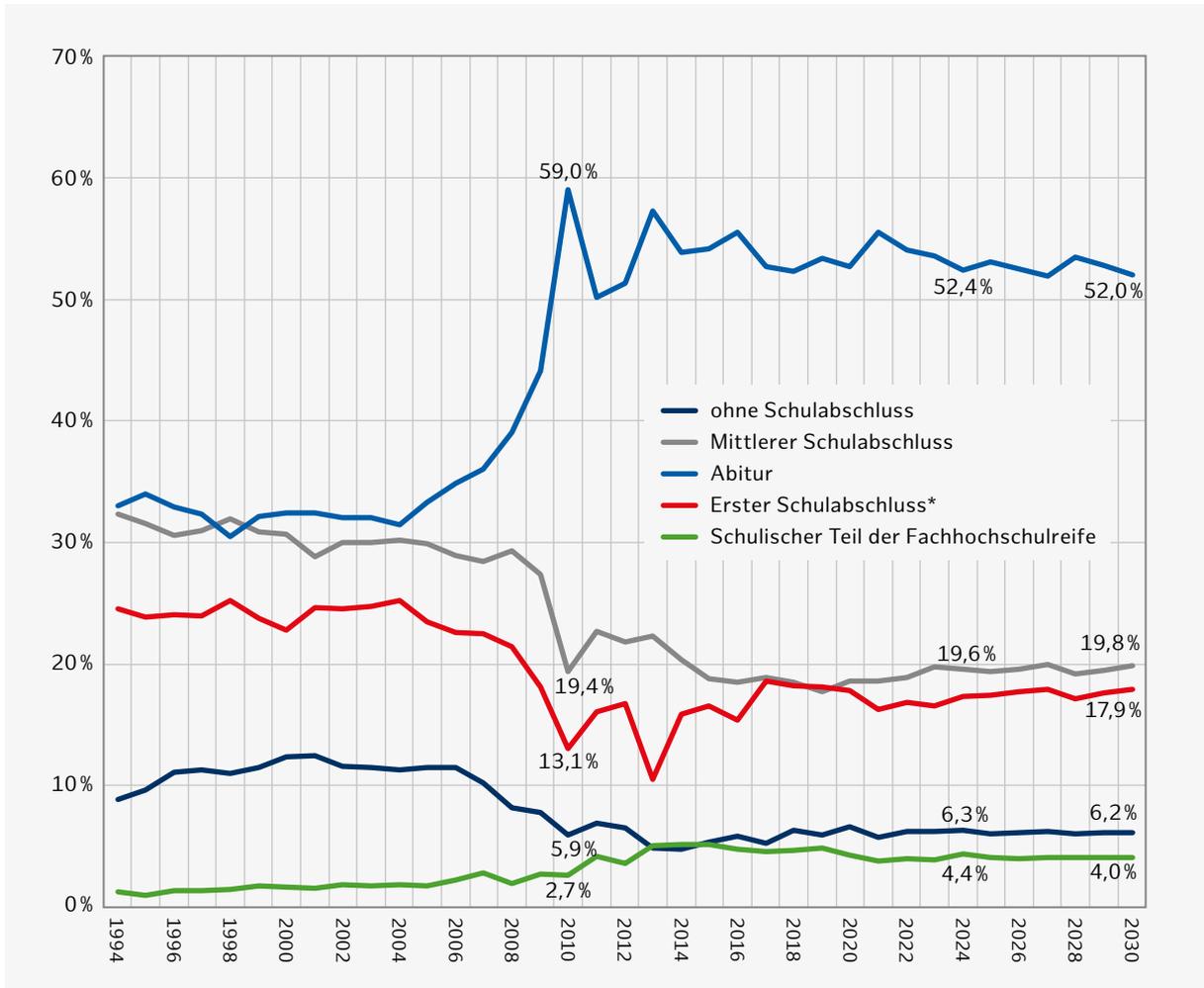


Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2024, Stand März 2025

Aufgrund der Prognose der absoluten Zahlen kann auch deren zukünftige Verteilung prognostiziert werden. Ausgehend von denselben Prognosedaten wird die prozentuale Verteilung der allgemeinbildenden Abschlüsse bis 2029 vermutlich sehr stabil verlaufen (vgl. Abbildung 1.5-2). Der Anteil der Schulentlassenen ohne Schulabschluss wird bis 2030 voraussichtlich geringfügig um anteilig sechs Prozent schwanken. Mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA und eESA) werden im Jahr 2030 etwa 17,9 Prozent, also etwas mehr als 2024 (17,4 Prozent), der jungen Menschen von einer allgemeinbildenden Schule abgehen. Geschätzt 72,7 Prozent davon werden vermutlich einen erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (eESA) erwerben, also genauso viele wie im Entlassjahr 2024 (72,8 Prozent).

**ABBILDUNG 1.5-2**

Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1994 bis 2030 (ab 2025 Prognose)



\* ab 2017/18: ESA (erster allgemeinbildender Abschluss) und eESA (erweiterter ESA)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2024, Stand April 2025





# 1

## ÜBERGANG SCHULE – BERUF



## 2 Übergang Schule – Beruf

- Die Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung (HSQB) ist zentrale Stelle für alle Fragen der Berufsorientierung in Hamburg und trat zum 1. Januar 2025 offiziell mit einer Geschäftsordnung in Kraft.
- Für die BO in der gymnasialen Oberstufe wurde 2024 das Modul „*Alles was geht: Karriere im Betrieb!*“ entwickelt, erprobt und gut angenommen.

### 2.1 Berufliche Orientierung

#### Einrichtung der Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung

Die schulische Berufsorientierung (BO) war in Hamburg bisher eine Aufgabe des Amtes für Bildung und des HIBB mit organisatorisch getrennten Zuständigkeiten innerhalb der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB). Deshalb wurden Maßnahmen und Aktivitäten in der BO in ihrer Konzeption, Planung und Umsetzung institutionell häufig nicht systematisch verzahnt. In der Konsequenz fehlte auch für die Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Betriebe und Unternehmen, Kammern, Jugendberufsagentur (JBA), Bildungsträger und andere Partner eine sichtbare gemeinsame Ansprechstelle. Um diese strukturelle Problematik zu lösen, wurde im Rahmen der Initiative Bildungsketten die „Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung“ (HSQB) als Organisationseinheit in der BSB als Pilotprojekt eingerichtet.

Im Projektverlauf wurden wesentliche Strukturmerkmale der HSQB erprobt und festgelegt: Das Team innerhalb der HSQB arbeitet regionalisiert und bietet jeder allgemeinbildenden Schule in Hamburg eine feste Ansprechperson, die der Schule in allen Fragen der Beruflichen Orientierung zur Seite steht. Die Reaktionen der Schulen hierzu sind durchweg positiv. Nach innen gerichtet haben die Mitarbeitenden der HSQB einen umfangreichen Organisationsentwicklungsprozess durchlaufen. Sie müssen alle durch das neue Ansprechpartnerprinzip über ein breites Wissen zu den verschiedenen Schulformen verfügen. Um die Qualität in der Bearbeitung der BO-Themen in der HSQB zu gewährleisten, bleibt die fachliche Spezialisierung der einzelnen Mitarbeitenden bestehen. Sie wirken über gemeinsame Teamsitzungen auf die Ebene der Ansprechpartner ein, sodass die Schulen umfassend beraten werden können. Zur Bearbeitung verschiedener Querschnittsaufgaben werden aufgabenbezogene Teams gebildet. Eine Geschäftsordnung legt wesentliche Strukturmerkmale der Einheit HSQB fest. Durchgehendes Prinzip ist die gemeinsame Verantwortung des Amtes B und des HIBB für die BO. Zum 1. Januar 2025 trat die HSQB offiziell mit dieser Geschäftsordnung in Kraft.

Die HSQB definiert sich als Teil der schulischen Basis der Jugendberufsagentur (JBA) und handelt in diesem Sinne für und mit den Partnern der JBA gemeinsam. Auch über die Grenzen Hamburgs hinaus realisiert die HSQB über die Kooperation mit dem Bund und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der BO und gibt diese weiter. Über eine breite Palette von Themen und Maßnahmen, wie Bildungspläne und Rahmenvorgaben für den Unterricht, die Landeskonferenzen und Netzwerktreffen, die digitalisierte BO, einzelne Projekte in der Schullandschaft sowie die serviceorientierte Begleitung jeder einzelnen Schule, ist es Anspruch der HSQB, bis zu den einzelnen Lernenden zu wirken.

#### Gestärkte Berufsorientierung in der Sekundarstufe I der Gymnasien

Teil der ministeriellen Steuerung der HSQB ist die Stärkung der beruflichen Orientierung an den Gymnasien durch Anpassung der Rahmenvorgaben und der Aufgaben- und Leistungsbeschreibung. Die „Rahmenvorgaben für die berufliche Orientierung an Gymnasien und Stadtteilschulen“ liefern eine Strukturübersicht zu Elementen der beruflichen Orientierung an den Gymnasien. Es sind alle Bestandteile der beruflichen

Orientierung in der Sekundarstufe I zusammengestellt und in ihrer Rolle und Funktion in einem Gesamtkonzept verortet. Grundlegend ist dabei der Leitgedanke, dass der Prozess der beruflichen Orientierung ein Kontinuum darstellt und mit einer begründeten Anschlussentscheidung einhergeht. Für die Sekundarstufe I an Gymnasien sind darüber hinaus die Aufgabengebiete und darin die Vorgaben zur BO verbindlich.

Die Aufgaben- und Leistungsbeschreibung wurde im Schuljahr 2024/25 nach dreijähriger Erprobungsphase verstetigt. Ziel ist der Aufbau einer kontinuierlichen, themenspezifischen und verbindlichen Arbeitsstruktur, die den regelmäßigen Austausch sowie die Sicherung der Qualitätsstandards für die BO ermöglicht. Für die Etablierung und den Ausbau der beruflichen Orientierung wird den Hamburger Gymnasien seit dem Schuljahr 2021/22 eine Ressource von sechs Wochenarbeitszeitstunden zur Verfügung gestellt.

### **Berufsorientierende Module für die gymnasiale Oberstufe**

Alle allgemeinbildenden Schulen in Hamburg können über die HSQB Module der vertieften Berufsorientierung abrufen. Für die gymnasiale Oberstufe wurde 2024 das neue Modul „*Alles was geht: Karriere im Betrieb!*“ entwickelt.

Dieses Projekt der Bildungskettenvereinbarung verfolgt das Ziel, den Jugendlichen in der gymnasialen Oberstufe an Stadtteilschulen und Gymnasien die Stärken sowie die Attraktivität der dualen Berufsausbildung als gleichwertige und relevante Alternative zu einem Hochschulstudium deutlich zu machen. Das Modul vermittelt nicht nur inhaltliche Schwerpunkte, sondern ermöglicht durch Gespräche auf Augenhöhe Einblicke in die Arbeitswelt. Erfahrungen werden reflektiert, um Entscheidungsprozesse zu unterstützen. 200 Schülerinnen und Schüler konnten das Modul in einem Pilotprojekt erproben. Alle Teilnehmenden nahmen an einer digitalen Auswertung teil. Die Evaluation ergab, dass das Modul bei der überwiegenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler sehr gut ankommt: Rund 95 Prozent bestätigten, dass sie durch die Teilnahme an dem Modul motiviert, informiert und neugierig auf eine duale Ausbildung/ein duales Studium geworden sind.

Im Schuljahr 2024/25 haben 16 Stadtteilschulen und Gymnasien für insgesamt 1.218 Schülerinnen und Schüler das Modul gebucht.

### **Digitale BO-Plattform (DigiBO)**

Unterstützt mit den Geldern der Bildungskettenvereinbarung entwickelt die HSQB in Kooperation mit den Partnern der JBA eine zentrale digitale Plattform, die es den Hamburger Akteurinnen und Akteuren aus der BO ermöglicht, an einer Stelle Orientierungsangebote (z.B. Messeplattform, Veranstaltungskalender), Matchingprozesse und Beratungsangebote (Onlineterminbuchung) zu organisieren und der Zielgruppe anzubieten. 2024 ist die Seite erstmals online gegangen.<sup>24</sup> Zielgruppen der Seite sind Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, genauso wie Kammern, Träger, weitere Behörden und einzelne Betriebe, die ein Anliegen in Sachen BO in Hamburg haben.

Die Seite bietet bereits ein Befragungstool zur Vorbereitung individueller JBA-Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 12. Außerdem ist die digitale Modulbuchung der vertieften BO über die Plattform möglich. Ein Intranet der JBA und der HSQB bietet außerdem eine Basis für die interne, rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit und das Wissensmanagement in den JBA-Standorten und der HSQB. Zukünftig wird ebenfalls eine Portfoliofunktion auf der JBA-Plattform verortet sein. Sie wird die Möglichkeit bieten, den eigenen BO-Prozess zu organisieren, z.B. durch Speicherung von Zeugnissen, Zertifikaten, Lebensläufen und Bewerbungsunterlagen. Diese erweiterte Funktion soll 2025 pilotiert werden.

<sup>24</sup> <https://jba-hamburg.de>

### Selbsteinschätzungsbogen zur beruflichen Orientierung

Bereits seit dem Schuljahr 2022/23 erhalten die Stadtteilschulen und Gymnasien ein Instrument zur systematischen Erfassung der Wirkung ihrer BO-Curricula, mit welchem sie die Berufswahlentschiedenheit ihrer Jugendlichen in den Vor-Entlassjahrgängen abfragen. Damit verbunden ist die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, ein Beratungsangebot der Beratungsfachkräfte der Agentur für Arbeit anzumelden und anzugeben, welche Anschlussmöglichkeit sie besonders interessiert. Hierfür haben die Partner der JBA - HSQB und Agentur für Arbeit - einen kurzen Fragebogen entwickelt. Im ersten Durchlauf im Schuljahr 2022/23 wurde dieser analog ausgeteilt, eingesammelt und ausgewertet.

2024 ist dieser nun digital veröffentlicht worden, sodass der Bogen für die Bearbeitung in den Schulen und zur Auswertung einfacher handhabbar ist. Die Selbsteinschätzungsbögen werden in der Netzwerkstelle der JBA gesammelt. Den einzelnen Schulen wird eine Auswertung zur Verfügung gestellt, die einen Aufschluss über weitere zu planende BO-Maßnahmen und mögliche weitere Schritte für einzelne Gruppen von Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Beruflichen Orientierung gibt. Die im Selbsteinschätzungsbogen von den Schülerinnen und Schülern vermerkten Beratungswünsche werden an die für die Schule zuständigen Beratungsfachkräfte der Arbeitsagentur übergeben, um Beratungsgespräche zu vereinbaren und zu führen.

## 2.2 Startchancen-Programm an den berufsbildenden Schulen

- Neun berufsbildende Schulen sind am Startchancen-Programm in Hamburg beteiligt.
- Bis Dezember 2024 haben Schulen im Rahmen des „Starterjahres“ eine kritische Bestandsaufnahme vorhandener Strukturen und Maßnahmen vorgenommen und Entwicklungsfelder identifiziert.

Zum 1. August 2024 hat die Umsetzung des Startchancen-Programms mit dem „Starterjahr“ begonnen. Mit neun berufsbildenden Schulen von insgesamt neunzig Hamburger Startchancen-Schulen ist die berufliche Bildung mit dem Fokus auf der Berufsvorbereitungsschule gut im Programm vertreten. Auch das Programmteam und alle anderen steuernden Gremien des Startchancen-Programms sind personell so besetzt, dass die Perspektive der berufsbildenden Schulen eingebracht wird.

Das wesentliche Auswahlkriterium zur Teilnahme am Startchancen-Programm an den allgemeinbildenden Schulen, ein berechneter Sozialindex von 1 oder 2 (SI 1 oder 2), war indirekt auch das wesentliche Auswahlkriterium für die beteiligten berufsbildenden Schulen im durchgeführten Interessenbekundungsverfahren. Um Jugendliche möglichst in ihrem gesamten Bildungsverlauf durch das Startchancen-Programm begleiten zu können, wurden berufsbildende Schulen ausgewählt, die im Übergang in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) Lotsenschule für möglichst viele Jugendliche aus Stadtteilschulen mit SI 1 oder 2 sind. Am Programm beteiligte berufsbildende Schulen sind die Berufliche Schule für Wirtschaft und Handel Hamburg-Mitte (BS 02), Berufliche Schule für Wirtschaft, Verkehrstechnik und Berufsvorbereitung-Bergedorf (BS 07), Berufliche Schule Bautechnik (BS 08), Berufliche Schule für Logistik, Schifffahrt, Touristik (BS 09), Berufliche Schule Anlagen- und Konstruktionstechnik am Inseipark (BS 13), Berufliche Schule für Medizinische Fachberufe auf der Elbinsel Wilhelmsburg (BS 15), Berufliche Schule Eidelstedt (BS 24), Berufliche Schule Holz, Farbe, Textil (BS 25) sowie die Berufliche Schule gewerbliche Logistik und Sicherheit (BS 27).

Nach der offiziellen Auftaktveranstaltung am 30. September 2024 für alle Startchancen-Schulen und die beteiligten Abteilungen in der BSB, dem Landesinstitut für Lehrerbildung (LI) und dem Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) haben alle Schulen im Startchancen-Programm bis

Dezember 2024 eine kritische Bestandsaufnahme vorhandener Strukturen und Maßnahmen vorgenommen. Dabei haben sie identifiziert, was bereits auf die Ziele des Programms einzahlt aber auch, welche Entwicklungsfelder bearbeitet werden sollen.

Bereits jetzt bieten die Bildungsgänge der Berufsvorbereitungsschule günstige strukturelle Voraussetzungen, die auf die benannten Ziele in Säule II „Chancenbudget“ des Startchancen-Programms einzahlen. Die systematische Dualisierung, begleitet durch regelmäßige Angebote zur Reflexion betrieblicher Erfahrungen, fördert die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und unterstützt die Jugendlichen zielführend in der Ausbildung einer realistischen Berufswahlentscheidung. Das Startchancen-Programm wird das Format schulischer Netzwerke als Austauschforen, Schnittstelle zu Expertinnen und Experten der wissenschaftlichen Begleitung und Motor für Schulentwicklungsprozesse nutzen. Stadtteilschulen und berufsbildende Schulen werden noch im Starterjahr zum Prozess der Berufsorientierung und -vorbereitung am Übergang nach Klasse 10 in einen gemeinsamen Arbeits- und Entwicklungsprozess unter Beteiligung der HSQB (siehe Kapitel 2.1) und Jugendberufsagentur (JBA) eintreten. Zu den Handlungsfeldern Stärkung Basiskompetenzen Deutsch, Mathematik und Demokratiebildung werden die berufsbildenden Schulen unterstützt von Expertinnen und Experten des LI, die Maßnahmen, Förderprogramme und Fortbildungsformate auf der Grundlage beruflicher Themenstellungen entwickeln.

Zur Umsetzung des Investitionsprogramms in Säule I wurden mit allen berufsbildenden Startchancen-schulen Gespräche zu baulichen Maßnahmen und Ausstattungswünschen geführt. Die Themen Lernen und Arbeiten in Kompartments sowie Räume für guten Ganzttag sind hierbei für die Schulen handlungsleitend. Auf der Basis der Rahmenkonzeption Schulsozialarbeit können ab Februar 2025 Personaleinstellungen zur Stärkung multiprofessioneller Teams (Säule III) erfolgen.

### 2.3 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

- Bei sehr großem Abschlussjahrgang bleiben Übergänge in Ausbildung der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger stabil auf hohem Niveau.
- 2.092 Abgängerinnen und Abgänger beginnen eine Ausbildung: Das war die bisher höchste Zahl an Übergängen in Ausbildung seit Eröffnung der Jugendberufsagentur im Jahr 2012. Anteilig waren es 41,0 Prozent – gegenüber nur 25,2 Prozent im Jahr 2012.

Bis in das Jahr 2012 ließ sich der Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und -abgänger der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekundarstufe I nicht lückenlos aufklären. Vielmehr galten mehrere hundert Jugendliche als „verschollen“ und tauchten oft Jahre später, nach einer zum Teil schwierigen Lebensphase, als Personen ohne Berufsausbildung in den Statistiken wieder auf. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) verfolgt daher das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger aus Hamburger Stadtteilschulen, Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ), speziellen Sonderschulen und Schulen in privater Trägerschaft beim Übergang von der Schule in den Beruf in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen systematisch zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Im Rahmen des „Übergangsmangements“ erhebt die Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur in Zusammenarbeit mit den jeweiligen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen den Verbleib aller Schülerinnen und Schüler nach Abgang aus der Klassenstufe 10. So kann Unterstützung gezielt dort angeboten werden, wo sie gebraucht wird.

Während der Anteil der Schulentlassenen, die direkt in eine Ausbildung übergangen, 2012 noch bei rund 25 Prozent lag, stieg dieser in den Folgejahren an und bewegte sich – bei unterschiedlich großen Abgangsjahrgängen – zwischen 36 und 41 Prozent.

Aufgrund der Corona-Krise und der erschwerten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt war die verlässliche Erhebung im Rahmen des „Übergangsmagements“ und die Begleitung der Jugendlichen am Übergang Schule – Beruf besonders wichtig.

Die Verbleibanalyse 2024 zeigt: Das Hamburger Übergangssystem hat sich weiterhin bewährt. Obwohl die Schülerzahlen insgesamt gestiegen waren, bleiben die Übergangszahlen in Ausbildung stabil hoch. Lediglich der Verbleib von drei noch schulpflichtigen Jugendlichen war zum Stichtag der Erhebung (30.09.2024) im Rahmen einer Schulpflichtüberwachung noch ungeklärt.

Insgesamt erfasste die JBA 2024 den Verbleib von 9.684 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 von Stadtteilschulen, ReBBZ und privaten Schulen. Das waren 266 mehr als im Vorjahr (2023: 9.418). Von diesen meldeten sich 157 Schülerinnen und Schüler aus Hamburg ab. 4.424 Schülerinnen und Schüler, also anteilig 45,7 Prozent, entschieden sich für einen weiterführenden Schulbesuch mit der Perspektive Abitur mehrheitlich an Stadtteilschulen, aber auch für Angebote der berufsbildenden Schulen, wie Höhere Handelsschulen oder Höhere Technischulen. Im Vorjahresvergleich ist ihr Anteil um 1,6 Prozent gesunken.

Die Mehrheit, 5.103 Jugendliche, verließ die Schule vor dem Eintritt in die Oberstufe. Davon haben 2.092 Abgängerinnen und Abgänger eine Ausbildung begonnen (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Berufsqualifizierung). Dies ist die bisher höchste Zahl an Übergängen in Ausbildung seit Eröffnung der Jugendberufsagentur im Jahr 2012. Es begannen 41,0 Prozent aller Schulabgängerinnen und Abgänger direkt eine Berufsausbildung. Das waren aufgrund der gestiegenen Anzahl an Abgängerinnen und Abgängern 1,7 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, aber 2,2 Prozentpunkte mehr als im Vor-Coronajahr 2019. Betrachtet man nur die Abgängerinnen und Abgänger aus staatlichen Stadtteilschulen, so gingen 42,8 Prozent, d. h. 2,3 Prozentpunkte mehr als 2019, direkt in ein Ausbildungsverhältnis über. Das ist nach wie vor ein hoher Wert und zeigt, dass die Berufsorientierung, die Einführung der Praxisklassen und die enge Beratung und Begleitung der Jugendlichen im Übergangsmangement durch Lehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren, Berufsberaterinnen und Berufsberater auch bei einem veränderten Ausbildungsmarkt weiterhin gute Wirkung entfalten.

2.380 schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (46,6 Prozent) begannen eine Maßnahme der Ausbildungsvorbereitung, davon 2.147 in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual und AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen und 233 Jugendliche im Rahmen des trägergestützten Angebots der Produktionsschule (weitere Informationen zu diesen Angeboten siehe Kapitel 2.4, 2.5, 2.6). 192 dieser Jugendlichen in AvDual, AvM-Dual und den Produktionsschulen hatten zuvor ein ReBBZ besucht.

628 Schulabgängerinnen und Schulabgänger wechselten in andere Anschlussmaßnahmen, beispielsweise in ein Freiwilliges Soziales Jahr, in einen Auslandsaufenthalt, gingen nach Ende der Schulpflicht in Anschlussmaßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg über oder nahmen Beratungsangebote der Jugendberufsagentur an.

**TABELLE 2.3**

Verbleib der Schulabgänger/innen 2012, 2022, 2023, 2024\*

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger <sup>1)</sup>	2012		2022		2023		2024	
	Prozent von N = 5.307		Prozent von N = 4.672		Prozent von N = 4.794		Prozent von N = 5.103	
Ausbildung gesamt	1.338	25,2%	1.798	38,5%	2.048	42,7%	2.092	41,0%
davon betriebliche Ausbildung	918	17,3%	1.244	26,6%	1.506	31,4%	1.519	29,8%
davon außerbetriebliche Ausbildung	28	0,5%	8	0,2%	9	0,2%	12	0,2%
davon schulische Ausbildung	222	4,2%	472	10,1%	468	9,8%	493	9,7%
davon Berufsqualifizierung	170	3,2%	74	1,6%	65	1,3%	68	1,3%
Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule)	2.054	38,7%	2.274	48,7%	2.183	45,5%	2.380	46,6%
gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt	1.905	35,9%	591	12,6%	560	11,7%	628	12,3%
davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt)	664	12,5%	591	12,6%	560	11,7%	628	12,3%
Davon teilqualifizierende Berufsfachschulen	1.241	23,0%	nicht mehr angeboten					
ungesicherter Verbleib (schulpflichtig, eingeleitetes Absentismusverfahren) <sup>2)</sup>	10	0,1%	9	0,2%	3	0,1%	3	0,1%
Gesamtergebnis Schulabgängerinnen und -abgänger <sup>3)</sup>	5.307	100%	4.672	100%	4.794	100%	5.103	100%

\* Erhebungen mit Stand zum 30.09.2012, 30.09.2022, 30.09.2023, 30.09.2024

- 1) Verbleib 2012: Nach den Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und ReBBZ (staatlich und staatlich anerkannt); seit 2013 nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt).
- 2) Schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, für die nach aufsuchender Beratung durch die Jugendberufsagentur zu Schuljahresbeginn ein Absentismusverfahren eingeleitet wurde.
- 3) Nach Verlassen der Schule meldeten sich 2022 182, 2023 170 und 2024 157 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

Quelle: Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2024

## 2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)

- Die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eröffnet noch schulpflichtigen Jugendlichen gute Chancen: 56,7 Prozent (1.220 von 2.150) von ihnen gelingt der Übergang in Ausbildung und Beschäftigung.
- Ca. ein Viertel der Jugendlichen ist bei Eintritt in AvDual ohne Schulabschluss. An den Produktionsschulen sind es ca. drei Viertel.

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat umfangreiche Reformen zur Verbesserung des Übergangsbereichs umgesetzt, um junge Menschen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren. Ziel war es, erstens, sogenannte Mehrfach-Warteschleifen abzubauen und, zweitens, berufsvorbereitende Maßnahmen dualisiert in Betrieb und berufsbildender Schule durchzuführen, um Jugendlichen dadurch einen besseren Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Seit ihrer Erprobung in den Jahren 2011 bis 2013 ist die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) das Regelsystem in der Berufsvorbereitungsschule an derzeit 19 Schulstandorten, die alle ein inklusives Angebot bereitstellen. Schulpflichtige Jugendliche, die noch nicht beruflich orientiert sind, sollen dazu befähigt werden, einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz bzw. ein passendes Folgeangebot zu finden. An drei Tagen in der Woche lernen die Jugendlichen am Lernort Betrieb, wo sie durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet werden. Dabei erfahren und erkennen sie ihre Stärken, erleben den Alltag im Betrieb und erfahren sich in neuen Rollen.

Dieses Konzept eröffnet gute Chancen auf einen Übergang in Ausbildung. 1.220 Jugendliche (56,7 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger aus AvDual) konnten damit spätestens ein Jahr nach Verlassen der all-gemeinbildenden Schule dank der Ausbildungsvorbereitung eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Das war ein Prozentpunkt weniger als 2023 aber zwei Prozentpunkte mehr als im Jahr 2022. Im Einzelnen begannen 783 Jugendliche eine betriebliche Ausbildung (2022/23: 805), 102 eine geförderte Ausbildung (2022/23: 92) und 139 eine schulische Berufsausbildung (2022/23: 126). 196 junge Menschen gingen in Freiwilligendienste und Beschäftigung über (2022/23: 190). 78 Jugendliche begannen eine weiterführende schulische Bildung (2022/23: 83).

**TABELLE 2.4-1**

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2022, 2023 und 2024<sup>1)2)</sup>

		2022 (Stand 30.9.2022)			2023 (Stand 30.9.2023)			2024 (Stand 30.9.2024)		
		Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %
Ausbildung	betriebliche Ausbildung	798	35,0	<b>44,9</b>	805	38,3	<b>48,7</b>	783	36,4	<b>47,6</b>
	außerbetriebliche Ausbildung	102	4,5		92	4,4		102	4,7	
	vollschulische Ausbildung (vollqualifizierende Berufsfachschule)	123	5,4		126	6,0		139	6,5	
Freiwilligen- dienste, Beschäftigung	FSJ/BFD mit Vertrag, Bundeswehr, Werk- statt für Menschen mit Behinderungen	129	5,7	<b>9,8</b>	97	4,6	<b>9,0</b>	82	3,8	<b>9,1</b>
	sonstige Beschäftigung	93	4,1		93	4,4		114	5,3	
weiterführende schulische Bildung	Sekundarstufe I, allg. bild. Schule	10	0,4	<b>3,5</b>	10	0,5	<b>4,0</b>	8	0,4	<b>3,6</b>
	Sekundarstufe II, allg. bild. Schule	22	1,0		10	0,5		12	0,5	
	Sekundarstufe II, berufsbild. Schule	48	2,1		63	3,0		58	2,7	
Berufs- vorbereitung (bei einem Träger)	Produktionsschule	57	2,5	<b>10,5</b>	50	2,4	<b>10,6</b>	39	1,8	<b>8,6</b>
	Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)	10	0,4		13	0,6		9	0,4	
	Praktikerqualifizierung und alternative Maßnahmen	1	0,0		7	0,3		4	0,2	
	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung (BeOA)	8	0,4		6	0,3		7	0,3	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)	92	4,0		84	4,0		74	3,5	
	andere der Berufsvorbereitung entsprechende Angebote	31	1,4		28	1,3		17	0,8	
	Unterstützte Beschäftigung, betriebliche Berufsbildung	10	0,4		18	0,9		13	0,6	
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	31	1,4		17	0,8		22	1,0	
Beratungs- angebote der JBA in Anspruch genommen	in Beratung (noch kein gesicherter Verbleib)	362	15,8	<b>24,2</b>	295	14,1	<b>21,0</b>	426	19,8	<b>27,2</b>
	Sonstiges <sup>3)</sup>	190	8,4		144	6,9		158	7,4	
Beratungsangebote der JBA nicht in Anspruch genommen		161	7,1	<b>7,1</b>	141	6,7	<b>6,7</b>	83	3,9	<b>3,9</b>
<b>Gesamtzahl Jugendliche in AvDual</b>		<b>2.278</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>2.099</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>2.150</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) Nach Verlassen von AvDual meldeten sich 2022 52 Abgängerinnen und Abgänger, 2023 45 Abgängerinnen und Abgänger und 2024 47 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

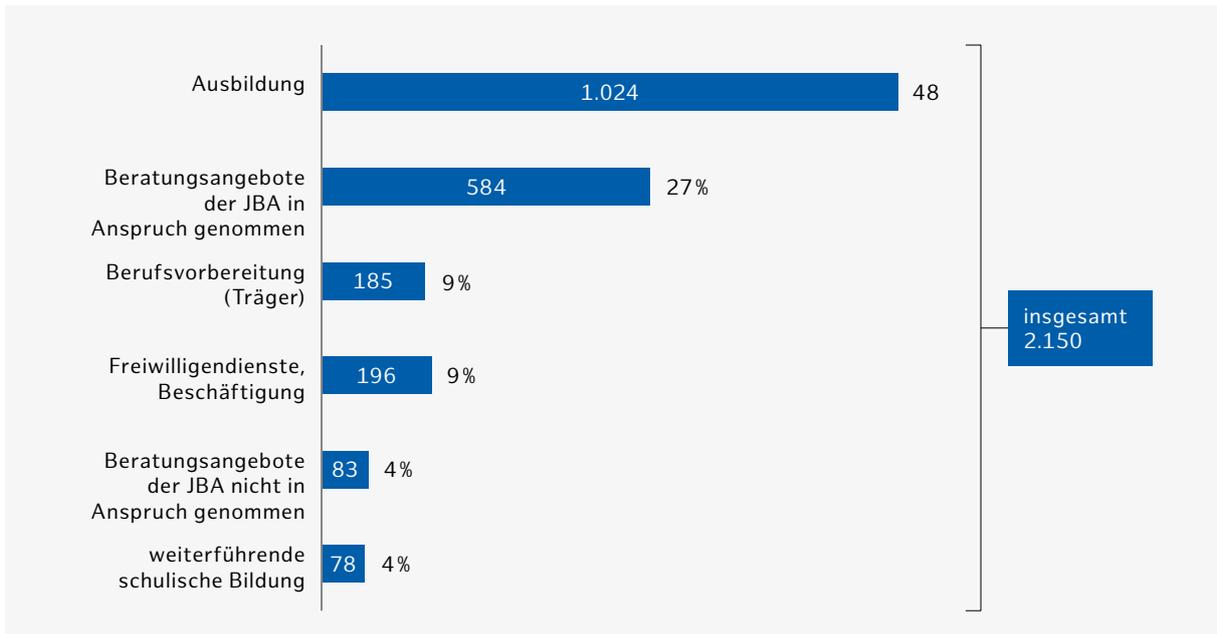
2) Im Ausnahmefall bleiben Jugendliche ein zweites Jahr in AvDual, weil sie entweder noch schulpflichtig sind oder einen entsprechenden Antrag stellen. Jugendliche mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf können ebenfalls ein zusätzliches Jahr absolvieren. Dies betraf im Jahr 2022 99 Jugendliche, 2023 96 Jugendliche und im Jahr 2024 113 Jugendliche.

3) Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahmen, ruhende Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2022, 2023, 2024

**ABBILDUNG 2.4**

Verbleib der Abgänger/innen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2024



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2024

**Zusammensetzung und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AvDual**

Jugendliche sind durchschnittlich 16,3 Jahre alt, wenn sie in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eintreten (vgl. Tabelle 2.4-2).<sup>25</sup> Die Schülerschaft setzt sich zu 60 Prozent aus männlichen und 40 Prozent aus weiblichen Jugendlichen zusammen. Der Anteil der Jugendlichen in AvDual ohne erste deutsche Staatsbürgerschaft<sup>26</sup> beträgt 28 Prozent (612 von 2.186).

Während im Schuljahr 2014/15 noch rund 16 Prozent der AvDual-Schülerinnen und -Schüler (364 absolut, siehe Ausbildungsreport 2019) zuvor eine Förderschule, ReBBZ oder Sonderschule besucht hatten, waren dies im Schuljahr 2015/16 rund elf Prozent (241 absolut) und im aktuellen Berichtsjahr 7,9 Prozent (172 absolut).

Im Schuljahr 2024/25 wurden 90 Lernende mit einem speziellen Förderbedarf (geistige Entwicklung, körperlich motorische Entwicklung, Sinnesbeeinträchtigungen und Autismus) in AvDual von einer Arbeitsassistentin begleitet.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die bei Eintritt in AvDual ohne Schulabschluss waren, war mit 23,1 Prozent (504 absolut) etwas niedriger als im Vorjahr und in den fünf vorhergehenden Jahren (jeweils 24,3 Prozent).

Die in Tabelle 2.4-2 aufgeführten Merkmale beziehen sich auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler in AvDual zum Stichtag der Schuljahreserhebung, während die weiter oben berichteten Übergangszahlen sich auf die kumulative Zahl der Schülerinnen und Schüler in AvDual des jeweiligen Schuljahres beziehen.

<sup>25</sup> Datenquelle ist im Folgenden jeweils die Hamburger Schuljahreserhebung mit Stichtag im Oktober.

<sup>26</sup> Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

**TABELLE 2.4-2**

Schülerinnen und Schüler in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2020 bis 2024\*

	2020/21		2021/22		2022/23		2023/24		2024/25	
	absolut	in %								
<b>insgesamt</b>	<b>2.115</b>	<b>100</b>	<b>1.944</b>	<b>100</b>	<b>1.968</b>	<b>100</b>	<b>1.998</b>	<b>100</b>	<b>2.186</b>	<b>100</b>
davon weiblich	785	37,1	746	38,4	748	38,0	784	39,2	876	40,1
davon männlich	1.330	62,9	1.198	61,6	1.220	62,0	1.214	60,8	1.310	59,9
ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit <sup>1)</sup>	444	21,1	384	19,8	476	24,2	471	23,6	612	28,0
davon weiblich	175	39,4	152	39,6	179	46,6	189	40,1	224	36,6
davon männlich	269	60,6	232	60,4	297	77,3	282	59,5	338	63,4
mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf und durch eine Arbeitsassistenz gefördert	111	5,3	126	6,5	110	5,6	91	4,6	90	4,1
mit abgebender Schulform Sonderschule/ ReBBZ	196	9,3	137	7,0	173	8,8	161	8,1	172	7,9
Schulabschluss bei Eintritt in AvDual										
ohne Schulabschluss	328	25,7	461	23,7	478	24,3	485	24,3	504	23,1
erster allgemeinbildender Schulabschluss	1.017	54,9	1.057	54,4	1.061	53,9	1.052	52,7	1.175	53,8
mittlerer Schulabschluss	283	19,2	418	21,5	405	20,6	444	22,2	500	22,9
sonstiger Schulabschluss <sup>2)</sup>	3	0,1	8	0,4	24	1,2	17	0,9	7	0,3
Durchschnittsalter bei Eintritt in AvDual	16,3		16,3		16,3		16,4		16,3	

\* Stichtag der Schuljahreserhebung (jährlich abweichend zwischen Mitte September und Ende Oktober)

1) Einschließlich der Fälle „ohne Angabe“, da angenommen wird, dass hier keine erste deutsche Staatsangehörigkeit vorliegt.

Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

2) Inklusive „ohne Angabe“, „unbekannt“

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2020 bis 2024

## 2.5 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)

- 2024 schlossen 976 AvM-Dual Absolventinnen und Absolventen den Bildungsgang erfolgreich ab, beinahe doppelt so viele wie im Jahr zuvor.
- 52,6 Prozent (513 von 976) fanden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, begannen eine Arbeit oder besuchten eine weiterführende Schule. Die gute Quote aus dem Vorjahr konnte also verstetigt werden, obwohl die Abgängerzahl aus AvM-Dual stark gestiegen ist: 2023 waren es 52,8 Prozent (277 von 525 Abgängerinnen und Abgängern).

2014 startete Hamburg die dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) als bundesweit beachtetes Pilotmodell, das auf eine zügige Integration in Ausbildung zielt. Vorbild war die bereits erfolgreich eingeführte dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) für noch schulpflichtige Hamburger Jugendliche (siehe Kapitel 2.4). Mit AvM-Dual verfolgt Hamburg vier Ziele: Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Erlernen der deutschen Sprache (Sprachförderung), Integration in die Gesellschaft und schnelle Lernerfolge durch individualisiertes Lernen. Seit dem 1. Februar 2016 ist der auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang AvM-Dual das ganztägige, dualisierte Regelangebot an berufsbildenden Schulen für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche über 16 Jahre. Er beinhaltet eine integrierte Sprachförderung am betrieblichen Lernort. Mit AvM-Dual wurde das vorherige Halbtagsangebot in der Berufsvorbereitungsschule für jugendliche Geflüchtete durch ein ganztägiges Angebot abgelöst. Das individualisierte Unterrichtskonzept knüpft an die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in AvM-Dual an, die je nach Ausgangssituation und Herkunft

der neu zugewanderten Jugendlichen zwischen den Jahren deutlich schwanken können. 33 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger des ersten Pilotdurchganges, 46 Prozent des zweiten Pilotdurchganges und 33 Prozent des ersten regelhaften Durchgangs von AvM-Dual waren beispielsweise mit sechs und weniger Schulbesuchsjahren im Herkunftsland in AvM-Dual eingetreten.

AvM-Dual stellt den neu zugewanderten Jugendlichen betriebliche Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter zur Seite und bereitet sie mittels Praxisphasen auf die betriebliche Ausbildung vor. Die Jugendlichen können mit dem Erwerb des Abschlusszeugnisses zusätzlich die Berechtigung des (erweiterten) ersten allgemeinbildenden oder mittleren Schulabschlusses erlangen.

Die Schülerinnen und Schüler in AvM-Dual werden am Übergang in Ausbildung durch ihre betrieblichen Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur (JBA) wird der Verbleib der Jugendlichen erfasst. Absolventinnen und Absolventen ohne eine Anschlussperspektive erhalten Beratungsangebote durch die JBA.

Migrantinnen und Migranten mit Behinderungen erhalten in AvM-Dual bei Bedarf Unterstützung durch eine Arbeitsassistenz, im Schuljahr 2024/25 waren dies 181 Lernende (Stand September 2024) (vgl. Kapitel 2.3).

AvM-Dual bereitet neu zugewanderte Jugendliche wirkungsvoll auf den Arbeitsmarkt vor. Das belegen die Übergangszahlen 2024 der Netzwerkstelle der JBA (Stichtag 30. September 2024): 52,6 Prozent (513 von 976 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule. Im Einzelnen gelang es durch die Verknüpfung von betrieblichen Praktika und schulischem Angebot, durch Mentoring und intensive Sprachförderung, knapp einem Viertel der Schülerinnen und Schüler (24,5 Prozent, absolut: 239), direkt in eine Ausbildung zu wechseln. Davon begannen 194 AvM-Dual Absolventinnen und Absolventen eine betriebliche Ausbildung, 23 gingen in eine schulische Ausbildung und 22 in eine Berufsqualifizierung oder außerbetriebliche Ausbildung über. 19,5 Prozent (190) besuchten eine weiterführende Schule. 8,6 Prozent (84) nahmen eine Erwerbstätigkeit auf. 21,3 Prozent (208) besuchten nach Beendigung von AvM-Dual berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg, 24,3 Prozent (237) nahmen zum Stichtag der Erhebung Beratungsangebote der JBA in Anspruch. 1,8 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger taten dies nicht.

**TABELLE 2.5**

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/innen, AvM-Dual, 2024

	2024 (Stand 30.9.2024)	
	Anzahl	Prozent
Ausbildung gesamt	239	24,5
betriebliche Ausbildung	194	19,9
außerbetriebliche Ausbildung	6	0,6
schulische Berufsausbildung	23	2,4
Berufsqualifizierung	16	1,6
Weiterführende schulische Bildung gesamt	190	19,5
Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule	15	1,5
Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule	20	2,1
Sekundarstufe II berufsbildende Schule	155	15,9
Freiwilligendienste und Beschäftigung gesamt	84	8,6
Bundesfreiwilligendienst, Bundeswehr, FSJ, FÖJ	5	0,5
Arbeit	79	8,1
Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen gesamt	208	21,3
Produktionsschule mit Vertrag	1	0,1
ABO-Arbeits- und Berufsorientierung	8	0,8
Praktikerqualifizierung	5	0,5
Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung	0	0,0
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	4	0,4
andere der Berufsvorbereitung entsprechende Angebote	12	1,3
Einstiegsqualifizierung	4	0,4
unterstützte Beschäftigung, BBB, WfbM	4	0,4
Deutschkurs	170	17,4
Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen	237	24,3
nicht mehr schulpflichtig, in JBA-Beratung	134	13,7
Sonstiges*	103	10,6
Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen	18	1,8
<b>Gesamtzahl Abgängerinnen und Abgänger AvM-Dual</b>	<b>976</b>	<b>100</b>

\* Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahme, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit, Auslandsaufenthalt

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2024

Gemäß Schuljahresstatistik 2024 beendeten 542 Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang AvM-Dual im Schuljahr 2023/24 entweder mit einem Abgangszeugnis (123) oder mit einem Abschlusszeugnis mit den Berechtigungen eines zusätzlichen Schulabschlusses (419). Von diesen 419 besonders erfolgreichen Abgängerinnen und Abgängern erwarben 181 Jugendliche zusätzlich zu ihrem Abschlusszeugnis die Berechtigung des mittleren Schulabschlusses und 238 zusätzlich die des erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses.

## 2.6 Ausbildungsvorbereitung an Produktionsschulen

- 76,3 Prozent (457 von 599) der Jugendlichen verfügen bei Eintritt in die Produktionsschulen über keinen Schulabschluss.
- 33 Prozent der Absolventinnen und Absolventen gelingt der direkte Übergang in eine duale, vollschulische oder trägergestützte Ausbildung. Weitere 14,2 Prozent haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen.

In der Freien und Hansestadt Hamburg arbeiten sieben Produktionsschulen<sup>27</sup>. Seit ihrer Einführung ab dem Herbst 2009 leisten diese Produktionsschulen<sup>28</sup> als trägergestütztes ganztägiges Bildungsangebot und als Alternative zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) an berufsbildenden Schulen einen wichtigen Beitrag am Übergang Schule – Beruf. Das Angebot der Produktionsschulen richtet sich an noch schulpflichtige Jugendliche nach der Klasse 10.<sup>29</sup> Im Schuljahr 2023/24 besuchten 599 Jugendliche die Produktionsschulen (s.u. Tabelle 2.6-2).

### Übergänge aus Produktionsschulen

Im Produktionsschuljahr 2023/24 sind 47,2 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in eine Ausbildung übergegangen oder haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen (zum Vergleich 2022/23: 40,2 Prozent).

Im Vergleich zum Vorberichtsjaahr ist der Anteil der Übergänge in Ausbildung leicht gestiegen. Waren es im Jahr 2022/23 noch 31,1 Prozent, die in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung bzw. trägergestützte Ausbildung eingemündet sind, sind es im Berichtsjahr 2023/24 33,0 Prozent. Während der Anteil von Übergängen in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung (von 23,1 Prozent auf 22,4 Prozent) weiter gesunken ist, stieg der Anteil derjenigen, die eine trägergestützte Ausbildung begonnen haben, deutlich (von 8,0 auf 14,2 Prozent).

Der Anteil der Jugendlichen, die nach Beendigung der Produktionsschulzeit eine Beschäftigung aufgenommen haben, ist auch gestiegen: Im aktuellen Berichtsjahr waren es 14,2 Prozent (2022/23: 9,1 Prozent).

Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an die Produktionsschule in eine berufsvorbereitende Maßnahme (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsorientierung/ Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung etc.) übergegangen sind, ist hingegen gesunken und liegt bei 18,7 Prozent (2022/23: 22,0 Prozent). Der Anteil der Jugendlichen, die sich nach Verlassen der Produktionsschule dazu entschließen, eine weiterführende Schule oder ein Bildungsangebot zum Erwerb eines Schulabschlusses zu besuchen, ist wieder leicht gestiegen auf nun 2,1 Prozent (2022/23: 1,0 Prozent; 2021/22: 1,4 Prozent; 2020/21: 3,1 Prozent).

Gemessen an den Vorgaben der Drucksache der Bürgerschaft 19/2928 (d. h.: Übergänge in Ausbildung, Beschäftigung, Weiterqualifizierung und weiterführende Schulen) liegen die Übergangszahlen (Übergangsquote 1) mit 68,0 Prozent im Berichtsjahr 2023/24 erneut über der 60-Prozent-Marke (2022/23: 63,2 Prozent).

93 Jugendliche haben im Sommer 2024 darüber hinaus erfolgreich ihre Prüfungen zum (externen) Erwerb des erweiterten ersten Schulabschlusses (eESA) bestanden. Die Vorbereitung auf „die Prüfung für Externe zum Erwerb des Abschlusses der Berufsvorbereitungsschule, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss entspricht“<sup>30</sup> ist ein zusätzliches Angebot, aber nicht das primäre Ziel des Produktionsschulbesuchs. Die Entscheidung zur Vorbereitung und Anmeldung zur Externenprüfung nach APO BVS erfolgt auf der Grundlage des durch die Behörde für Schule und Berufsbildung entwickelten und überarbeiteten und für alle obligatorischen „Lernausgangslagentest für

<sup>27</sup> Zu den Profilen der einzelnen Produktionsschulen siehe die Webseite [ichblickdurch.de](http://ichblickdurch.de): [www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=33&sw=149](http://www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=33&sw=149)

<sup>28</sup> Produktionsschulen sind keine Schulen im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG), sondern Einrichtungen in freier Trägerschaft. Sie unterliegen nicht der staatlichen Schulaufsicht, sondern werden im Rahmen zuwendungsrechtlicher Regelungen durch eine Fachaufsicht des für die Produktionsschulen zuständigen Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) gesteuert.

<sup>29</sup> Vgl. Richtlinie Hamburger Produktionsschulen 2023 (Amt. Anzeiger Nr. 53, Teil II des Hamburgischen Gesetzes- und Verordnungsblattes vom 7.7.2023, S. 989-949 sowie i. d. F. der Neubekanntmachung vom 6.9.2023, in: Mitteilungsblatt der Behörde für Schule und Berufsbildung Nr. 6 vom 13.9.2023, S. 90-95).

<sup>30</sup> Vgl. § 11 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsvorbereitungsschule (APO-BVS) vom 20. April 2006.

Hamburger Produktionsschulen“, der valide Aussagen zum Stand der schulischen Basiskompetenzen des jungen Menschen geben kann. Entscheidend sind ebenso die Motivation und Leistungsbereitschaft der bzw. des einzelnen Jugendlichen.

Werden die weiteren Ziele von Produktionsschulen (Stabilisierung und Motivation sowie die Förderung und Entwicklung ausbildungs- und beschäftigungsrelevanter Kompetenzen) und die Besonderheiten der Zielgruppe (Brüche in den Bildungsbiografien, multiple Problemlagen, problematische familiäre und soziale Verhältnisse) berücksichtigt, kann von weiteren Übergängen und Anschlussoptionen für die jungen Menschen in Produktionsschulen berichtet werden. Dazu zählen u.a. Eintritte in Bundesfreiwilligendienste bzw. passgenauere Bildungsangebote oder ein geändertes, realitätsnäheres Berufswahlverhalten in Relation zu den eigenen psychischen und physischen Voraussetzungen, aber auch die Entscheidung für den Beginn einer Therapie (siehe Tabelle 2.6-1).

**TABELLE 2.6-1**

*Übergänge von Produktionsschüler/innen, 01.09.2023 bis 15.10.2024*

	absolut	in Prozent
Übergänge gesamt	338	
Wegzug aus Hamburg	7	
Übergänge <sup>1)</sup>	331	100
Duale bzw. schulische Ausbildung	74	22,4
Trägergestützte Ausbildung (HAP, JBH, BaE, Reha)	35	10,6
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt	47	14,2
Weiterführende Schulen/ Bildungsangebote zum Erwerb von Schulabschlüssen	7	2,1
Weiterqualifizierung <sup>2)</sup>	62	18,7
<b>Übergangsquote 1</b> (SOLL: 60 Prozent) (bezogen auf Kennzahlen laut Bürgerschaftsdrucksache 19/2928)	225	68,0
Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr	7	2,1
Geeignete(re) und passgenaue(re) Angebote anderer Träger bzw. AvDual (im Rahmen noch bestehender Schulpflicht)	17	5,1
Unterbrechungen wg. Therapie	9	2,7
Beratungsprozess der JBA bzw. der Berufsberatung der BA	67	20,3
Verbleib (den Trägern) unbekannt <sup>3)</sup>	3	0,9
Sonstige <sup>4)</sup>	3	0,9
<b>Weitere Übergänge</b>	<b>106</b>	<b>32</b>

1) Bei den Übergängen sind nicht die Jugendlichen enthalten, die unterjährig in die Produktionsschule aufgenommen wurden und weiterhin die Produktionsschule besuchen. Ebenfalls sind diejenigen Jugendlichen nicht berücksichtigt, die aufgrund bestehender Schulpflicht ein weiteres Jahr an der Produktionsschule verbleiben. Erfasst und in die statistische Gesamtbewertung einbezogen sind alle Jugendlichen vom ersten Tag an im o.g. Zeitraum.

2) Nach Beendigung der Schulpflicht: Überleitung in Anschlussmaßnahmen, wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsorientierung bzw. Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung.

3) Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die mit Beendigung ihrer Schulpflicht nicht mehr erreicht werden konnten (trotz intensiver Versuche der Produktionsschulen). Diese wurden an die Jugendberufsagentur gemeldet.

4) Hierzu gehören u.a. Abbrüche/Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/Mutterschutz. Aufgrund der geringen Fallzahlen in den Einzelmerkmalen werden diese nicht gesondert ausgewiesen. Abbrüche/Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/Mutterschutz gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2024

Auch wenn für einen Teil der Absolventinnen und Absolventen diese positiven Übergänge zu verzeichnen sind, ist auffällig, dass auch der Anteil derjenigen, die einen erhöhten Unterstützungs- und Beratungsbedarf haben, weiter auf hohem Niveau ist bzw. angestiegen ist.

### Zusammensetzung und Herkunft der Zielgruppe<sup>31</sup>

Im Berichtsjahr 2023/24 kam der überwiegende Teil der Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen: 71,7 Prozent (2022/23: 66,4 Prozent) kamen direkt aus den Stadtteilschulen. Weitere 15,2 Prozent (2022/23: 14,9 Prozent) besuchten zuvor die Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ). Gleichzeitig stieg der Anteil der Jugendlichen mit sonderpädagogischem sowie speziellem Förderbedarf (inklusive Beschulung in den Stadtteilschulen).<sup>32</sup> Aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) kamen 11,4 Prozent (2022/23: 14,8 Prozent) an die Produktionsschulen.

Die sozioökonomischen Herkunftsdaten (siehe Tabelle 2.6-2) verdeutlichen, dass vor allem Jugendliche mit bildungs- und teilhabekritischen Merkmalen in den Hamburger Produktionsschulen anzutreffen sind und somit bei einem Großteil der Jugendlichen hohe Bildungs- und Unterstützungsbedarfe (ggf. weitere flankierende Angebote in enger Kooperation mit verschiedenen externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen) bestehen, um sie auf ihrem Weg in Ausbildung, Beschäftigung und in andere Anschlussperspektiven zu begleiten.

Der Anteil der Jugendlichen, die beim Eintritt in die Produktionsschulen über einen ersten und mittleren Schulabschluss verfügen, liegt bei 23,7 Prozent (2022/23: 20,2 Prozent; 2022/21: 19,2 Prozent; 2021/20: 22,3 Prozent). Der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss ist im Berichtsjahr leicht gesunken und liegt nun bei 76,3 Prozent (2022/23: 79,9 Prozent; 2021/22: 80,8 Prozent; 2020/21: 77,7 Prozent; 2019/20: 77,1 Prozent).

Auffällig ist die auch weiterhin hohe Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die mit schulischen Defiziten, schul- und unterrichtsvermeidenden Tendenzen bzw. psychosozialen Beeinträchtigungen in die Produktionsschulen eintreten.

Die Produktionsschulträger verzeichnen weiterhin einen Teil von Jugendlichen mit psychosomatischen Beschwerden, psychischen Problemen und Verhaltensauffälligkeiten sowie Verzögerungen in der Persönlichkeitsentwicklung.<sup>33</sup> Der Anteil derjenigen, die während ihrer Produktionsschulzeit auf der Suche nach Plätzen in entsprechenden Beratungs- und Therapieeinrichtungen waren, ist weiter gestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die aus der Produktionsschule direkt in eine Therapie übergegangen sind, leicht gesunken auf 2,7 Prozent (2022/23: 6,4 Prozent; 2021/22: 3,8 Prozent).

Weitere Bildungs- und teilhabekritische Items, die mit höheren Bildungs- und Unterstützungsbedarfen beim Übergang in Ausbildung einhergehen, sind im Vergleich zum Vorberichtsjaahr gesunken, aber weiter auf hohem Niveau:

- 31,2 Prozent (im Vorjahr: 37,3 Prozent) aller Jugendlichen an Produktionsschulen kommen aus Bedarfsgemeinschaften (SGB II).
- Der Anteil der Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung (ambulant oder stationär, als Einzel- oder Familienhilfe, Jugendgerichtshilfe) erhalten, liegt nun bei 17,2 Prozent (im Vorjahr: 21,1 Prozent).

Insbesondere für diese Jugendlichen besteht ein höherer Bedarf an Stabilisierung und Motivation und weiterer flankierender Bildungs- und Unterstützungsangebote.

31 Für die Zusammensetzung der Zugänge an Produktionsschulen werden seit dem September 2009 jährlich die statistischen Daten beim zuständigen Fachreferat im Hamburger Institut für Berufliche Bildung erhoben.

32 Dieses Merkmal wird beim Übergang aus den Stadtteilschulen nicht gesondert erfasst. Erkenntnisse zum Förderschwerpunkt können anhand der Förderpläne aus den abgebenden allgemeinbildenden Schulen gewonnen werden.

33 Daten hierzu werden von der Behörde für Schule und Berufsbildung nicht erhoben. Die systematische Erfassung und Fortschreibung in den individuellen Berufswege- und Entwicklungsplänen bei den Produktionsschulträgern verdeutlichen jedoch die Zunahme an psychischen Beeinträchtigungen.

TABELLE 2.6-2

Jugendliche an Produktionsschulen, 2018 bis 2024

	08/2018 – 07/2019*		08/2019 – 07/2020*		08/2020 – 07/2021*		08/2021 – 07/2022*		08/2022 – 07/2023		08/2023 – 07/2024	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %						
<b>gesamt*</b>	<b>748</b>	<b>100</b>	<b>682</b>	<b>100</b>	<b>691</b>	<b>100</b>	<b>707</b>	<b>100</b>	<b>660</b>	<b>100</b>	<b>599</b>	<b>100</b>
- weiblich	252	33,7	240	35,2	211	30,5	216	30,6	204	30,9	183	30,6
- männlich	496	66,3	442	64,8	479	69,3	487	68,9	451	68,3	413	68,9
- divers	-	-	-	-	-	-	4	0,6	5	0,8	3	0,5
Anteil mit Migrationshintergrund	339	45,3	291	42,7	345	49,9	350	49,5	310	47,0	305	50,9
- weiblich	110	14,7	98	14,4	98	14,2	99	14,0	94	14,2	86	14,4
- männlich	229	30,6	193	28,3	247	35,7	250	35,4	215	32,6	218	36,4
- divers	-	-	-	-	-	-	1	0,1	1	0,2	1	0,2
<b>Schulabschluss bei Eintritt in die Produktionsschule</b>												
ohne Schulabschluss	566	75,7	526	77,1	537	77,7	571	80,8	527	79,9	457	76,3
davon Förderschulabschluss	6	0,8	2	0,3	4	0,6	7	1,0	7	1,1	2	0,3
erster allgemeinbildender Abschluss	166	22,2	140	20,5	134	19,4	102	14,4	100	15,2	100	16,7
erster erweiterter allgemeinbildender Abschluss	-	-	-	-	-	-	17	2,4	22	3,3	23	3,8
mittlerer allgemeinbildender Abschluss	16	2,1	14	2,1	20	2,9	17	2,4	11	1,7	19	3,2
SGB-II-Zugehörigkeit	268	35,8	250	36,7	247	35,7	261	36,9	246	37,3	187	31,2
Hilfen zur Erziehung (ambulant, stationär, Jugendgerichtshilfe)	137	18,3	128	18,8	132	19,1	167	23,6	143	21,7	103	17,2

\* Inklusive Schülerinnen und Schülern (SuS), die im „Auszeit-Modell“ sind. Das „Auszeit-Modell“ ist ein zeitlich befristetes Bildungsangebot für SuS aus Stadtteilschulen oder den Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (siehe auch: [www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=417&sw=149](http://www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=417&sw=149)).

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, 2024

## 2.7 Übergänge in Ausbildung und Arbeit für junge Erwachsene (ÜAA)

- Gezieltes Angebot soll Bildungschancen für junge, nicht mehr schulpflichtige Geflüchtete und Jungerwachsene verbessern: ESF-Teilprojekt „Übergang in Ausbildung und Arbeit für 18- bis 21-Jährige – ÜAA“ ist gestartet.

Im letzten Quartal des Jahres 2024 startete in Hamburg das an das ESF-Projekt „Lernen in Schule und Betrieb – LiSuB“ geknüpfte Teilprojekt „Übergang in Ausbildung und Arbeit für 18- bis 21-Jährige – ÜAA“, das junge, nicht mehr schulpflichtige Geflüchtete und Jungerwachsene auf den Übergang in Ausbildung oder Arbeit vorbereitet. Mit diesem Projekt wird der seit Jahren erfolgreiche Ansatz der Dualisierung der Lernorte mit Begleitung durch Mentorinnen und Mentoren in den Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) für die Zielgruppe des Projektes umgesetzt.

Das ganztägige Bildungsangebot wird durch niedrigschwellige Einstiegsmodule, Beratungsformate und sozialpädagogische Fallarbeit erweitert. Zuvor hatte das HIBB, als Maßnahmenträger für die Agentur für Arbeit, bereits die Teilnahme am dualisierten Bildungsgang für nicht mehr Schulpflichtige im Rahmen des Pilotprojektes „Wege in Ausbildung und Arbeit für bildungsbenachteiligte neu Zugewanderte – Ü18“ (WAA) erfolgreich erprobt. Aktuell bietet das HIBB im Rahmen der Bildungskettenvereinbarung den Ansatz für die Zielgruppe der jungen Frauen und Erziehenden mit dem Projekt „Integration durch Ausbildung und Arbeit“ (IDAA) an. Neben der globalen Ziele, die Zugangschancen zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für junge

Erwachsene (U21) zur Fachkräftesicherung zu steigern und den Zugang zu schulischer Bildung für junge Erwachsene (U21) mit unterbrochenen Bildungsverläufen zu ermöglichen, verfolgt das Teilprojekt das Ziel einer engen Verzahnung des Ausbaus schulischer Basiskompetenzen mit beruflicher Orientierung und Sprachförderung, sodass Teilnehmende gezielt auf den Übergang in Ausbildung oder Arbeit vorbereitet und individuelle Bildungschancen verbessert werden. Zentraler Bestandteil ist eine Vollzeitbeschulung mit hohem praktischem Anteil in Form von Betriebspraktika.

Das Projekt „Übergang in Ausbildung und Arbeit für 18- bis 21-Jährige“ (ÜAA) wendet sich an junge Erwachsene (18 bis 21 Jahre), die nach dem Hamburgischem Schulgesetz (HmbSchG) nicht mehr schulpflichtig sind, ihre schulische Bildungssozialisation aber noch nicht abgeschlossen haben und einen Übergang in Ausbildung oder Arbeit anstreben. Konkret richtet sich das Projekt an:

- 1) Neu zugewanderte junge Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren ohne (belegbaren) Schulabschluss, die sich in ihrem Herkunftsland noch in allgemeinen schulischen Bildungsprozessen befanden und diese nicht abschließen konnten.

Zugangsvoraussetzungen:

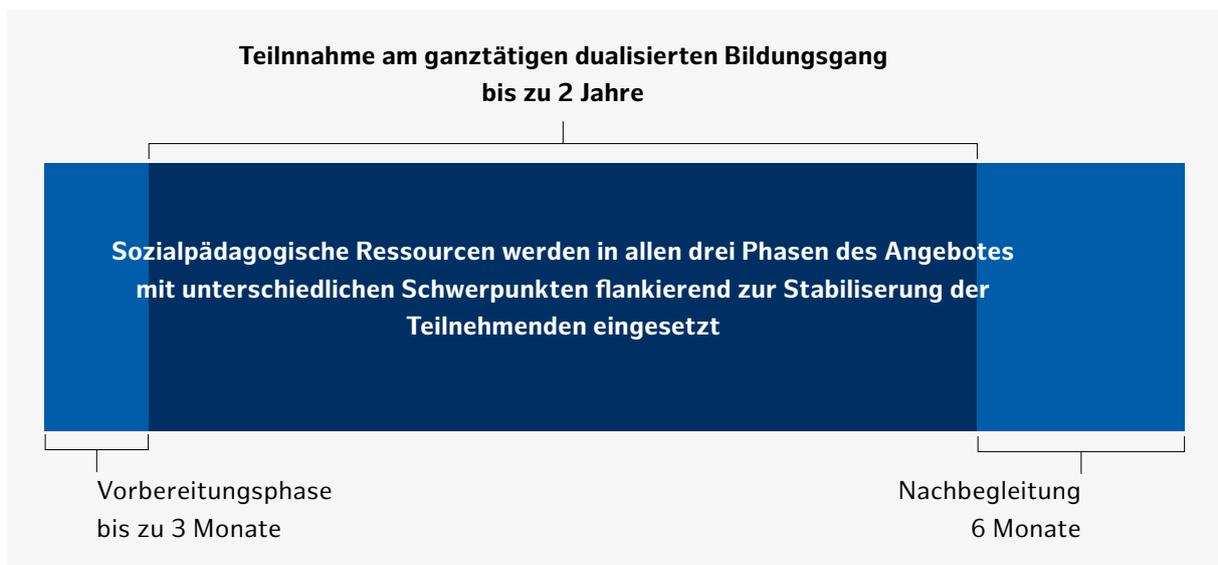
- a. nachgewiesenes Deutschsprachniveau von mind. A2,
- b. Arbeitsmarktzugang oder Perspektive auf Arbeitsmarktzugang.

- 2) Nicht mehr schulpflichtige junge Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren, die Hilfe nach §41 SGB VIII erhalten und aufgrund schwieriger persönlicher Lebenslagen keinen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt finden konnten, nicht beruflich orientiert sind und einmal erworbene Basiskompetenzen reaktivieren müssen.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt in drei Phasen (siehe Abbildung 2.7).

### ABBILDUNG 2.7

*Die drei Phasen des Bildungsgangs ÜAA*



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung 2025

Die berufsbildenden Schulen (BS 25 und BS 28) setzen das ganztägige und dualisierte Bildungsangebot seit dem 1. Januar 2025 um und können bis zu 60 Teilnehmende gleichzeitig aufnehmen. Der Bildungsträger Beschäftigung und Bildung (B+B) stellt in allen drei Phasen des Bildungsangebotes die Schnittstellen in

der Kommunikation zwischen Schule, Betrieb und Teilnehmenden sicher. Dem dualisierten ganztägigem Bildungsangebot ist eine bis zu drei Monate umfassende Vorbereitungs- und Klärungsphase zur Kompetenz- und Potenzialanalyse zur Vorbereitung auf die Teilnahme am ganztägigen Bildungsangebot vorgeschaltet. Das dualisierte ganztägige Bildungsangebot bietet, entsprechend dem Angebot der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual), dualisiertes Lernen in Betrieb und Schule, Reflexion betrieblicher Erfahrungen, gezielte Förderung kognitiver Basiskompetenzen zur Vorbereitung auf die Teilnahme an schulischen Abschlussprüfungen, die in ihren Berechtigungen dem erweiterten Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss (eESA) oder Mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen und eine integrierte Sprachförderung an. Nach erfolgreicher Beendigung des Bildungsganges werden die Teilnehmenden im Übergang in die nächste Qualifizierung begleitet. Die Einmündung in das Projekt ist laufend möglich.

ÜAA ist ein Projekt des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung und wird durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert. Die Hamburger Sozialbehörde kofinanziert das Projekt.

3



## DUALE UND SCHULISCHE BERUFSAUSBILDUNG 2024



## 3 Duale und schulische Berufsausbildung 2024

### 3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen

- Die Hamburger Ausbildungszahlen 2024 stehen unter Vorbehalt, da das BIBB für 2024 auf Vorjahreszahlen der Handelskammer Hamburg zurückgreifen musste.<sup>34</sup>
- 2024 hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Hamburg weiter stabilisiert, liegt jedoch nach wie vor rund 12 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau.

Die jährlich vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen erhobenen Kammerstatistiken bilden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entsprechend dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) ab. Insgesamt ist der Hamburger Ausbildungsmarkt stark geprägt durch die Wirtschaftsstruktur einer Dienstleistungsmetropole. So entfielen in den vergangenen vier Jahren in Hamburg durchschnittlich 66 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in die Zuständigkeit von Industrie und Handel, während dies im Bundesdurchschnitt 57 Prozent waren. Auf das Handwerk entfielen in Hamburg anteilig 20 Prozent der Neuabschlüsse, deutschlandweit waren es 28 Prozent.<sup>35</sup>

Vor der Corona-Pandemie, im Berichtszeitraum 2018/19, war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge aller zuständigen Stellen in Hamburg entgegen dem Bundestrend noch leicht um 90 Verträge gestiegen. Im ersten Coronajahr 2020<sup>36</sup> sank deren Zahl gegenüber 2019 jedoch erheblich um 1.821 bzw. minus 13,5 Prozent auf insgesamt 11.661 (vgl. Tabelle 3.1-1). Im zweiten und dritten Jahr der Pandemie konnten mit 11.559 und 11.193 Neuabschlüssen weitere Einbrüche verhindert werden. 2023 gelang eine Steigerung auf knapp 11.900, womit die Hamburger Zahl aber nach wie vor fast 12 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau lag. 2024 blieb dieser Wert fast unverändert. Der Wert steht jedoch unter Vorbehalt, da für den größten Teilbereich „Industrie und Handel“ mangels Datenzulieferung durch die Hamburger Handelskammer die Vorjahreszahlen fast unverändert fortgeschrieben wurden.

Bundesweit sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO 2024 gegenüber dem Vorjahr minimal um 0,5 Prozent, in Hamburg nahm sie ganz leicht um 0,2 Prozent zu. Gegenüber 2019 wurden bundesweit nach wie vor 7,3 Prozent weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen. Im ersten Coronajahr 2020 war die Zahl der Neuabschlüsse in Deutschland um 11,0 Prozent eingebrochen (siehe Tabelle 3.1-2).

<sup>34</sup> Vgl. Tab. A4 in Inez Weller et al. (2024): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2024. Bonn: BIBB.

<sup>35</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 6.12.2024, Tabelle 61.

<sup>36</sup> Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2024 (bzw. 2023/24) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2023 bis 30. September 2024.

**TABELLE 3.1-1***Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2019 bis 2024<sup>1) 2)</sup>*

Hamburg	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 zu 2023 <sup>3)</sup>		2024 zu 2019 <sup>3)</sup>	
							absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	9.060	7.638	7.536	7.302	7.788	7.785	-3	0,0	-1.275	-14,1
Handwerk	2.829	2.484	2.373	2.247	2.427	2.397	-30	-1,2	-432	-15,3
Öffentlicher Dienst <sup>4) 5) 6)</sup>	162	150	156	180	183	216	33	18,0	54	33,3
Landwirtschaft	156	180	162	150	150	144	-6	-4,0	-12	-7,7
Freie Berufe <sup>4)</sup>	1.203	1.140	1.266	1.248	1.260	1.296	36	2,9	93	7,7
Hauswirtschaft <sup>4)</sup>	24	21	24	24	21	12	-9	-42,9	-12	-50,0
Seeschifffahrt	42	48	45	39	51	51	0	0,0	9	21,4
<b>insgesamt</b>	<b>13.479</b>	<b>11.661</b>	<b>11.559</b>	<b>11.193</b>	<b>11.880</b>	<b>11.898</b>	18	0,2	-1.581	-11,7

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) ohne die neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

6) siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“ im Kapitel 3.4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 6.12.2024, Tabelle 61

**TABELLE 3.1-2***Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland, 2019 bis 2024<sup>1) 2)</sup>*

Bundesgebiet	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2024 zu 2023 <sup>3)</sup>		2024 zu 2019 <sup>3)</sup>	
							absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	304.593	262.206	259.380	266.262	278.259	273.801	-4.458	-1,6	-30.792	-10,1
Handwerk	142.875	132.195	136.101	133.149	134.784	135.105	321	0,2	-7.770	-5,4
Öffentlicher Dienst <sup>4) 5) 6)</sup>	15.087	14.646	14.184	13.998	14.952	15.198	246	1,6	111	0,7
Landwirtschaft	13.368	13.488	14.247	13.314	13.782	13.686	-96	-0,7	318	2,4
Freie Berufe <sup>4)</sup>	47.100	43.140	47.181	46.890	45.846	47.436	1.590	3,5	336	0,7
Hauswirtschaft <sup>4)</sup>	1.899	1.701	1.857	1.437	1.431	1.347	-84	-5,9	-552	-29,1
Seeschifffahrt	117	108	108	96	126	135	9	7,1	18	15,4
<b>insgesamt</b>	<b>525.039</b>	<b>467.484</b>	<b>473.064</b>	<b>475.143</b>	<b>489.183</b>	<b>486.711</b>	-2.472	-0,5	-38.328	-7,3

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) ohne die neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

6) siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“ im Kapitel 3.4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 6.12.2023, Tabelle 61

Von den 11.898 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Hamburg entfielen 11.898, also fast zwei Drittel (65,2 Prozent), auf den Zuständigkeitsbereich der Handelskammer (minus drei zu 2022/23; siehe auch Vorbehalt).<sup>37</sup> Im Bundesdurchschnitt verzeichnete der Bereich Industrie und Handel nur 56,3 Prozent der Neuabschlüsse. Ein Fünftel bzw. 2.397 der Neuabschlüsse in Hamburg kamen im Handwerk zustande (minus 30 zu 2022/23). Deutschlandweit sind in den Handwerkskammern anteilig knapp 28 Prozent abgeschlossen worden – so wie in den beiden Vorjahren auch.

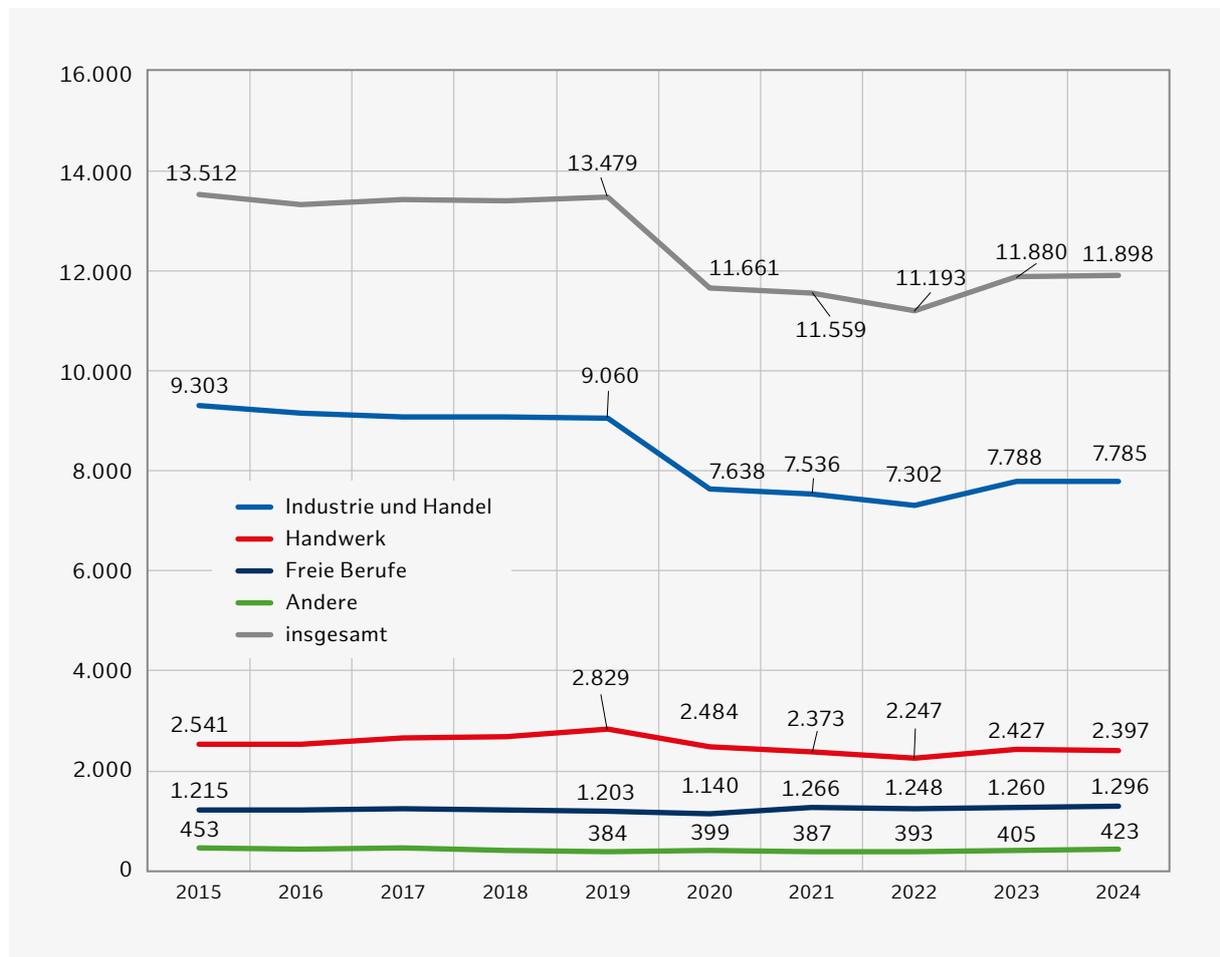
37 Hier ist zu beachten, dass die Zahlen der Handelskammer 2023/24 mangels Datenzulieferung nur minimal aktualisiert wurden. BIBB (2024): Erhebung zum 30. September, Stand 6.12.2024, Tabellen 1 und 61.

Gegenüber 2018/19, dem letzten Vor-Corona-Berichtsjahr, fielen die Rückgänge in Hamburg 2023/24 deutlich stärker aus als im Bund. Dies gilt sowohl für Industrie und Handel – minus 14,1 (minus 1.275) in Hamburg, minus 10,1 Prozent im Bund – als auch für das Handwerk mit Rückgängen um 15,3 Prozent (minus 432 Verträge) in Hamburg bzw. um 5,4 Prozent bundesweit.

Auf die Freien Berufe entfielen in Hamburg 10,9 Prozent; absolut waren es mit 1.296 Verträgen 36 (2,9 Prozent) mehr als 2023 und 93 (7,7 Prozent) mehr als 2019. Bundesweit machten sie 9,7 Prozent aller Neuabschlüsse aus – 3,5 Prozent mehr als 2023 und 0,7 Prozent mehr als 2019. Im öffentlichen Dienst in Hamburg gelang es ebenfalls, mit 216 Neuabschlüssen den relativ hohen Vorjahreswert von 180 zu stabilisieren (plus 18,0 Prozent), während die Vergleichszahl bundesweit um 1,6 Prozent zunahm.<sup>38</sup>

### Abbildung 3.1-1

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2015 bis 2024\*



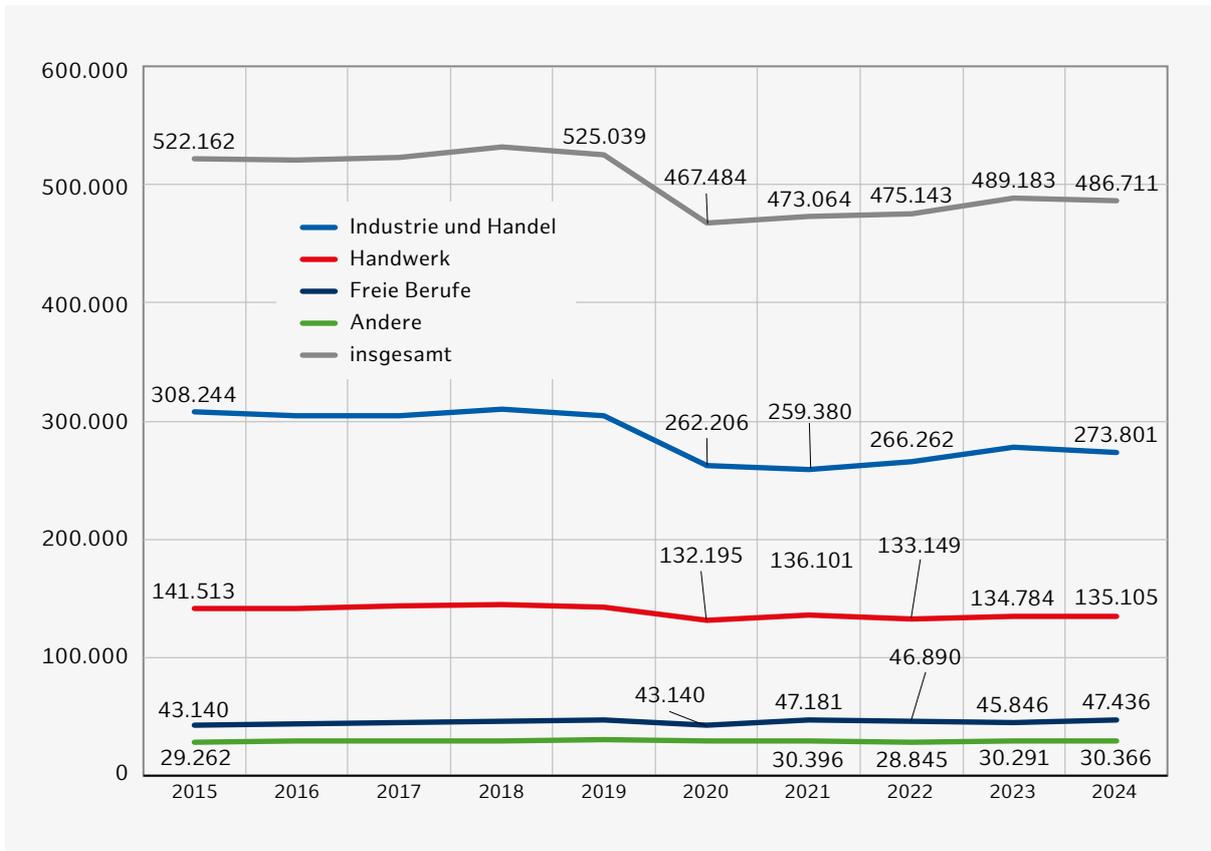
\* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 6.12.2024, Tabelle 61

38 Für weitere Ausführungen zur Ausbildung im öffentlichen Dienst siehe Kapitel 3.4.

**ABBILDUNG 3.1-2**

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, 2015 bis 2024\*



\* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 6.12.2024, Tabelle 61

Im Unterschied zu den Ausbildungszahlen des BIBB verzeichnet die Schuljahresstatistik 2024 in Hamburg insgesamt 11.676 Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in dualen Berufen nach BBiG/HwO (Schulform Berufsschule an staatlichen und privaten Schulen, d. h. ohne vollzeitschulische Berufsausbildung, Berufsqualifizierung sowie Pflegeberufe). Das waren 240 bzw. 2,0 Prozent weniger Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung als 2023 und 1.429 bzw. 10,9 Prozent weniger als 2019.

Im Wesentlichen weichen die beiden Datenquellen aus zwei Gründen voneinander ab: Erstens werden die Daten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben. Zweitens erhebt das BIBB die in Hamburg durch die Ausbildungsbetriebe abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO, während in der Hamburger Schulstatistik die Berufsschulanfängerinnen und -anfänger in den Hamburger berufsbildenden Schulen erfasst werden. Damit berücksichtigt die Schulstatistik auch Anfängerinnen und Anfänger, die z. B. als Gast Schülerinnen und Gast Schüler zwar in Hamburg beschult werden, aber ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb außerhalb des Landes Hamburg geschlossen haben.

## 3.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform

- Die jeweiligen Anteile der betrieblichen und überwiegend öffentlich finanzierten (außerbetrieblichen) neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge am gesamten Ausbildungsgeschehen blieben 2024 in Hamburg im Vergleich zum Vorjahr stabil.

Überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsverträge umfassen in der BIBB-Erhebung zum 30. September Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Dabei werden nur Programmplätze berücksichtigt, die nicht schulisch sind.<sup>39</sup>

Die BIBB-Statistik<sup>40</sup> über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach dem Merkmal Finanzierungsform zeigt, dass im Vorjahresvergleich bundesweit die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverhältnisse auf gut 473.000 leicht zunahm (minus 0,3 Prozent), jene der außerbetrieblichen (überwiegend öffentlich finanzierten) mit gut 13.000 hingegen deutlich abnahm (minus 7,1 Prozent). Die Anteile blieben mit 97,3 bzw. 2,7 Prozent beinahe identisch (vgl. Tabelle 3.2).

In Hamburg stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge im Vorjahresvergleich minimal auf insgesamt 11.559 Verträge (plus 0,5 Prozent). Hierbei ist zu beachten, dass für den wichtigsten Teilbereich „Industrie und Handel“ mangels aktueller Datenlieferung durch die Hamburger Handelskammer die Vorjahreszahlen fast unverändert fortgeschrieben wurden.

Im Vergleich zum 30. September 2019 konnten 1.488 bzw. 11,4 Prozent weniger betriebliche Ausbildungsplätze besetzt werden. Zum Vergleich: bundesweit betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum nur 7,3 Prozent. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge sank gegenüber 2023 in Hamburg um 11,7 Prozent auf 339. Wie in den vorherigen Jahren auch, hatte die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung in Hamburg im Berichtsjahr 2023/24 einen etwas größeren Anteil am Gesamtgeschehen (2,8 Prozent) als im Durchschnitt der alten Bundesländer (2,4 Prozent). Die Stadtstaaten Berlin und Bremen wiesen jedoch, wie schon im Vorjahr, noch größere Anteile in diesem Bereich aus (anteilig 4,4 bzw. 3,2 Prozent).<sup>41</sup> Das Angebot in Hamburg entspricht dem Bedarf der Zielgruppe (siehe Kapitel 4).

39 Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenreport 2024, S. 47-48.

40 Erläuterungen hierzu finden sich auch im Ausbildungsreport 2011, S. 10.

41 Eigene Berechnung anhand von: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2024, Tabelle 57, Tabelle 64.1 und BIBB-Datenreport 2021, Tabelle A1.1.1-1-1 Internet.

**TABELLE 3.2***Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2019 bis 2024*

Jahr <sup>1)</sup>	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge <sup>2) 3)</sup>	Bundesgebiet	Alte Länder	Neue Länder und Berlin	Hamburg
2019	betrieblich	510.672	439.941	70.731	13.047
	überwiegend öffentlich finanziert	14.367	10.035	4.332	435
	insgesamt	525.039	449.976	75.060	13.479
2020	betrieblich	452.595	388.239	64.356	11.220
	überwiegend öffentlich finanziert	14.889	10.530	4.359	441
	insgesamt	467.484	398.769	68.715	11.661
2021	betrieblich	456.552	389.292	67.260	11.109
	überwiegend öffentlich finanziert	16.512	12.021	4.491	453
	insgesamt	473.064	401.313	71.751	11.559
2022	betrieblich	460.800	391.818	68.982	10.836
	überwiegend öffentlich finanziert	14.346	10.374	3.969	357
	insgesamt	475.143	402.192	72.951	11.193
2023	betrieblich	474.834	404.094	70.740	11.499
	überwiegend öffentlich finanziert	14.349	10.365	3.984	384
	insgesamt	489.183	414.459	74.724	11.880
2024	betrieblich	473.379	401.682	71.697	11.559
	überwiegend öffentlich finanziert	13.332	9.750	3.582	339
	insgesamt	486.711	411.432	75.279	11.898
<b>relativ in %<sup>4)</sup></b>					
2019	betrieblich	96,8	97,8	94,2	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	3,2	2,2	5,8	3,2
	insgesamt	100	100	100	100
2020	betrieblich	96,8	97,4	93,7	96,2
	überwiegend öffentlich finanziert	3,2	2,6	6,3	3,8
	insgesamt	100	100	100	100
2021	betrieblich	96,5	97,0	93,7	96,1
	überwiegend öffentlich finanziert	3,5	3,0	6,3	3,9
	insgesamt	100	100	100	100
2022	betrieblich	97,0	97,4	94,6	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	3,0	2,6	5,4	3,2
	insgesamt	100	100	100	100
2023	betrieblich	97,1	97,5	94,7	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	2,9	2,5	5,3	3,2
	insgesamt	100	100	100	100
2024	betrieblich	97,3	97,6	95,2	97,2
	überwiegend öffentlich finanziert	2,7	2,4	4,8	2,8
	insgesamt	100	100	100	100

1) Erhebungszeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September; Handelskammer Hamburg Vorjahresdaten für 2024

2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

3) Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge umfassen Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Es werden nur nicht schulische Programmplätze berücksichtigt.

4) Eigene Berechnung

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2024, Tabellen 57 und 64.1; BIBB-Datenreport 2021, Tabelle A1.1.1-1 Internet

Weitergehende Informationen und Analysen für das Bundesgebiet können z.B. dem Berufsbildungsbericht 2025 des BMBF sowie dem hierzu vom BIBB erstellten Datenreport 2025 entnommen werden.

### 3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe 2024

Da für die Handelskammer Hamburg nur Daten aus dem Berichtsjahr 2023 vorliegen, verzichten wir in diesem Ausbildungsreport auf die Darstellung der Top 20-Berufe nach Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. In der nächsten Ausgabe werden wir hierzu wieder ausführlich berichten.

### 3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes

- Die Ausbildungsleistung der Freien und Hansestadt Hamburg ist 2024 weiter gestiegen und liegt um 8,5 Prozent über dem Vorjahreswert.
- Rund 60 Prozent der 1.171 Ausbildungsplätze in Beamtenausbildungen werden in den Vollzugsdiensten (Polizei, Feuerwehr, Justizvollzug) absolviert, rund 40 Prozent in den Verwaltungsbereichen (Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizdienst).
- 24,5 Prozent des neu eingestellten Nachwuchses hat eine Migrationsgeschichte.

Die Behörden, Ämter und Landesbetriebe der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) bilden vollumfänglich sowohl nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) als auch nach Beamtenrecht aus. Die laufbahnrechtlichen Berufe in den Laufbahngruppen 1 (zweites Einstiegsamt) und 2 (erstes Einstiegsamt) machen dabei einen Anteil von gut 85 Prozent aus (vgl. Tabelle 3.4).

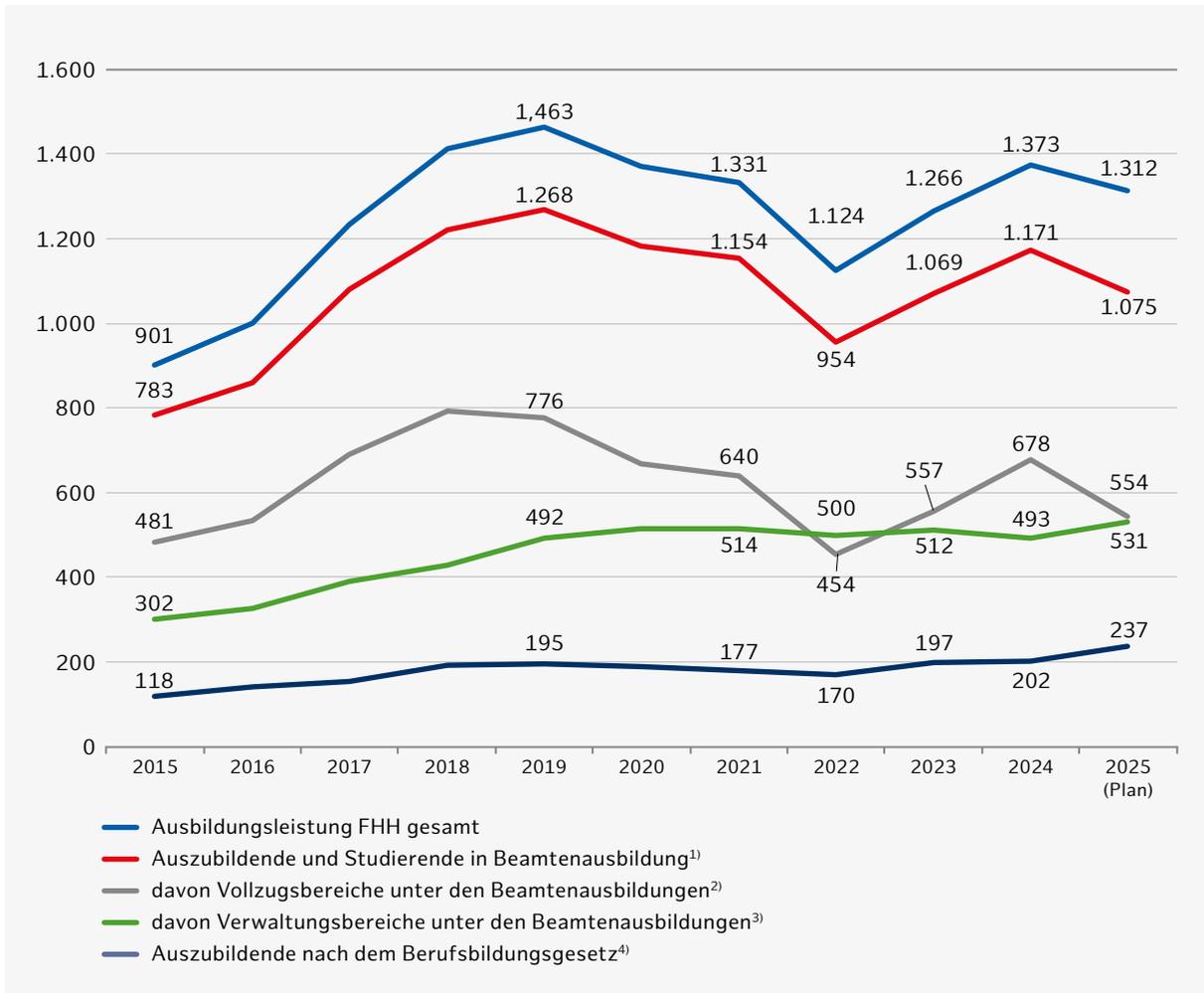
Insgesamt wurden von der FHH im Jahr 2024 1.373 Ausbildungsverhältnisse nach BBiG und in den Beamtenausbildungen neu begründet. Dies sind 107 (8,5 Prozent) mehr als im Vorjahr. Ausbildungsangebote und -planungen richten sich nach der Prognose der zukünftigen Bedarfe. Für 2025 ist geplant, die Ausbildungsleistung mit insgesamt 1.312 Stellen auf hohem Niveau zu stabilisieren.

Abbildung 3.4 zeigt, dass die Einstellungszahlen von 2012 bis 2019 aufgrund von erhöhten Bedarfe in nahezu allen Ausbildungsberufen stark angestiegen waren – von 625 auf 1.463 (plus 134,1 Prozent). Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang im Zuge der Corona-Pandemie steigen seit 2022 sowohl die Ausbildungsplatzzahlen in den Beamten- als auch in den BBiG-Ausbildungen bedarfsgerecht wieder deutlich an (vgl. Tabelle 3.4).

Der am stärksten besetzte Einzelberuf im Beamtenverhältnis war die Kommissaranwärterin bzw. der Kommissaranwärter (Laufbahngruppe 2) im Bereich der Polizei mit 297 Neueinstellungen. In den Ausbildungsberufen nach dem BBiG belegten die angehenden Verwaltungsfachangestellten mit 52 und die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter mit 50 Neueinstellungen die ersten beiden Plätze.

**ABBILDUNG 3.4**

*Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2015 bis 2024 und Plan 2025*



1) In den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)  
 2) Justizvollzug, Polizei und Feuerwehr  
 3) Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizverwaltung, Soziale Dienste, Archiv  
 4) andere Zählweise als in der BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2025

**TABELLE 3.4**

*Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2019 bis 2024 und Plan 2025*

Jährliche Neueinstellungen Ausbildungen FHH	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025 (Plan)
<b>I. Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildungen<sup>1)</sup></b>	<b>1.268</b>	<b>1.182</b>	<b>1.154</b>	<b>954</b>	<b>1.069</b>	<b>1.171</b>	<b>1.075</b>
Laufbahngruppe 1 (LG 1) gesamt	756	720	695	513	540	547	532
Laufbahngruppe 2 (LG 2) gesamt	512	462	459	441	529	624	543
Allgemeine Verwaltung (LG1)	60	60	61	60	55	48	55
Allgemeine Verwaltung (LG2) <sup>2)</sup>	105	102	105	105	136	138	137
Soziale Dienste (LG2) <sup>3)</sup>	8	42	42	40	40	40	40
Archivdienst (LG2)	2	-	-	-	2	0	0
Steuerverwaltung (LG1)	127	125	125	100	100	100	100
Steuerverwaltung (LG2)	120	123	121	150	145	140	150
Justizverwaltung (LG1)	51	37	41	36	28	18	29
Justizverwaltung (LG2)	19	26	19	9	6	9	20
Justizvollzug (LG1)	96	82	81	27	37	46	60
Polizei (LG1)	325	315	297	200	227	243	200
Polizei (LG2)	258	169	172	137	200	297	196
Feuerwehr (LG1)	97	101	90	90	93	92	88
<b>II. Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz<sup>4)</sup></b>	<b>195</b>	<b>188</b>	<b>177</b>	<b>170</b>	<b>197</b>	<b>202</b>	<b>237</b>
Baustoffprüfer/in	-	1	-	-	-	-	1
Chemielaborant/in	5	5	4	-	-	-	4
Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste	3	4	2	3	6	4	3
Fachinformatiker/in	2	-	2	4	5	11	4
Feinwerkmechaniker/in	-	2	-	3	3	1	2
Feinmechaniker/in	-	-	3	-	-	-	-
Feinwerktechniker/in	3	-	-	-	-	-	-
Forstwirt/in	-	2	4	-	2	3	2
Gärtner/in	18	20	14	18	18	18	22
Geomatiker/in	-	-	-	-	-	-	2
Hauswirtschaftler/in	1	-	2	1	1	-	1
Industriemechaniker/in	2	1	1	1	-	1	1
Informatikkaufmann/frau	-	1	-	-	-	-	-
Justizfachangestellte/r	19	19	19	17	12	15	20
Kauffrau/mann für Büromanagement	5	1	1	2	4	3	5
Kfz-Mechatroniker/in	2	2	2	2	2	2	2
Koch/Köchin	-	-	1	-	-	-	-
Werkfeuerwehrfrau/mann <sup>5)</sup>	42	37	42	38	39	39	42
Notfallsanitäter/in <sup>5)</sup>	50	50	25	25	50	50	48
Medizinische/r Fachangestellte/r	1	1	-	-	-	-	-
Sport- und Fitnesskauffrau/mann	1	1	1	1	1	-	-
Straßenbauer/in	1	-	1	-	1	-	1
Tischler/in	-	1	-	-	-	-	-
Veranstaltungskaufmann/frau	-	1	-	1	-	-	-
Verwaltungsfachangestellte/r	35	34	49	50	50	52	75
Vermessungstechniker/in	4	5	4	4	3	3	2
Zerspanungsmechaniker/in	1	-	-	-	-	-	-
<b>Ausbildungsleistung FHH</b>	<b>1.463</b>	<b>1.370</b>	<b>1.331</b>	<b>1.124</b>	<b>1.266</b>	<b>1.373</b>	<b>1.312</b>

1) in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)

2) umfasst die Studiengänge Public Management (Beamtenverhältnis) sowie, neu ab 2023, E-Government (Tarifbeschäftigte)

3) Studiengang Soziale Arbeit im Öffentlichen Dienst, bis 2019 Pilot, ab 2020 Regelstudiengang /Tarifbeschäftigte

4) andere Zählweise als in der BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Auszubildende im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden

5) gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf Grundlage des Notfallsanitätergesetzes bzw. der Werkfeuerwehrausbildungsverordnung auf Grundlage des BBiG

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2025

Das ZAF setzt die behördenübergreifende Kampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ auch 2024 fort und wirbt weiter um Nachwuchs mit Migrationsgeschichte. Sie umfasst jährlich mehr als 1.300 Ausbildungs- und Studienplätze der Allgemeinen Verwaltung, der Sozialen Arbeit, der Justiz und Steuerverwaltung sowie der Polizei und Feuerwehr. Ziel ist es, Menschen mit Migrationsgeschichte auch in den Berufen der hamburgischen Verwaltung eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Mehrsprachigkeit und Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen sind wertvoll im Kundengespräch und auch in der fachlichen Aufgabenplanung. Mit verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. der Werbung in U- und S-Bahnen sowie im Internet, in den Kundenbereichen der Behörden und Ämter, an Schulen und auch auf Messen, ist es 2024 gelungen, gegenüber dem Wert zu Beginn der Kampagne (5,2 Prozent) mehr als viermal so viele Frauen und Männer mit einer Zuwanderungsgeschichte einzustellen. Viele Ausbildungsbereiche verzeichneten dabei Wachstum gegenüber dem Vorjahr.

Von den 2024 eingestellten 1.327 Auszubildenden und Studierenden haben 325 Personen eine Migrationsgeschichte. Damit konnte ein Einstellungsanteil von 24,5 Prozent (Vorjahr: 24,2) erreicht und nahezu jeder vierte Ausbildungs- oder Studienplatz entsprechend besetzt werden. Dies ist der höchste Wert in der Laufzeit der Kampagne und die zur Stärkung der interkulturellen Öffnung erstmals für das Einstellungsjahr 2024 erhöhte angesetzte neue Zielmarke von 25 Prozent (vorher: 20 Prozent) wurde nahezu erreicht. Auch der Bewerbungsanteil zeigt mit 28,5 Prozent (Vorjahr: 27,9 Prozent) ein weiterhin überdurchschnittliches Ergebnis oberhalb der Zielmarke. 2.951 der insgesamt 10.359 Bewerberinnen und Bewerber hatten eine Migrationsgeschichte.

### 3.5 Sozialpädagogische Berufe

1.641 junge Menschen schließen 2024 erfolgreich eine Aus- oder Weiterbildung in einem sozialpädagogischen Beruf ab.

Hamburg ist zur Gewinnung sozialpädagogischer Fachkräfte insgesamt solide aufgestellt. Seit dem Schuljahr 2017/18 werden aufeinander abgestimmte Maßnahmen umgesetzt, um mehr Interessierte für das Berufsfeld zu gewinnen, die Durchlässigkeit zu verbessern und gleichzeitig die hohen Ausbildungs- und Qualitätsstandards zu wahren.

Dafür wurden die Ausbildungskapazitäten bedarfsgerecht deutlich erhöht und berufsbegleitende Formate weiter ausgebaut. Ferner wurde die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) auch für junge Menschen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss geöffnet (SPA-ESA), ohne die hohen Ausbildungsstandards zu senken. Damit dies gelingt, wurde die SPA-Ausbildung für diese Gruppe um ein halbes Jahr auf zweieinhalb Jahre verlängert.

Zudem ist der Einstieg in die Erzieheraus- und -weiterbildung seit 2017/18 leichter möglich. So können Abiturientinnen und Abiturienten bereits nach einem viermonatigen Praktikum mit der Fachschule Sozialpädagogik beginnen. Die verkürzte zweijährige Erzieherausbildung steht allen Absolventinnen und Absolventen des Beruflichen Gymnasiums Fachrichtung Pädagogik und Psychologie offen. Dadurch wird die Fachschule Sozialpädagogik zunehmend auch für eine berufliche Erstausbildung genutzt.

Im Ergebnis konnten im Schuljahr 2023/24 insgesamt 1.641 junge Menschen ihre Aus- oder Weiterbildung in den sozialpädagogischen Berufen abschließen. Das waren zwar 15,0 Prozent weniger als die 1.930 im Rekordjahr 2021/22 und 11,5 Prozent weniger als die 1.855 im Vorjahr. Noch 2018/19 waren es aber nur 1.550 Absolventinnen und Absolventen.

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung unternimmt in enger Abstimmung mit den sozialpädagogischen Schulen, den Praxisausbildungsstätten und der für Soziales zuständigen Behörde weiterhin große Anstrengungen, den Fachkräftebedarf zu decken. Dazu gehören bspw. Kampagnen, wie die im Februar 2024 durchgeführte Werbekampagne für sozialpädagogische Berufe „Dein Beruf: Zukunft gestalten“. Auch wurde der aus 2011 stammende Bildungsplan für die Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz weiterentwickelt und soll zum Schuljahr 2025/26 in Kraft treten. Eine besondere Bedeutung fällt hier dem Bereich der professionellen Gestaltung sozialpädagogischer Bildungsarbeit zu, welcher die Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas für die frühkindliche Bildung berücksichtigt. Mit Blick auf die Schülerinnen und Schüler mit dem erweiterten ESA-Abschluss werden Unterstützungsmaßnahmen innerhalb der Ausbildung (unter Einbezug der praktischen Ausbildungsanteile) zukünftig weiter gestärkt. Ein neues sozialpädagogisches Orientierungssemester unterstützt diese Auszubildenden dabei, das Berufsfeld und die Anforderungen der Sozialpädagogischen Assistenz zu erfassen und die Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können. Damit soll die Basis und Motivation gestärkt werden, ab dem 1. Semester in die berufsbezogene Lernfeldarbeit einsteigen zu können.

### **Schülerinnen und Schüler in sozialpädagogischen Berufen**

Die Schülerzahl in den sozialpädagogischen Berufen (Erzieher/innen, Heilerzieher/innen und Sozialpädagogische Assistenz (SPA)) war 2024/25 mit 4.500 erneut niedriger als im Vorjahr (4.915, minus 415 bzw. 8,4 Prozent). Gegenüber 2022/23 (5.347) bzw. 2021/22 (5.802) ist sie um 15,8 Prozent bzw. 22,4 Prozent gesunken (minus 847 bzw. 1.302 Schülerinnen und Schüler). Staatliche Schulen besuchten 3.614 Schülerinnen und Schüler, also 383 bzw. 9,6 Prozent weniger als 2023/24 und 1.318 bzw. 26,7 Prozent weniger als 2021/22. An den nicht staatlichen sozialpädagogischen Schulen sank die Schülerzahl im Vorjahresvergleich nur leicht um 32 bzw. 3,5 Prozent und gegenüber 2021/22 legte sie minimal um 16 bzw. 1,8 Prozent zu.

Einen deutlichen Rückgang verzeichnete insbesondere die Fachschule für Sozialpädagogik. Die Schülerzahl sank zum dritten Mal in Folge deutlich, und zwar auf 2.355. Das waren 391 bzw. 14,2 Prozent weniger angehende Erzieherinnen und Erzieher als im Vorjahr. 2021/22 waren es noch 3.264 (minus 909, minus 27,8 Prozent). 2022/23 waren es 3.010.

Im Bereich der Heilerziehungspflege ist die Schülerzahl seit Jahren stabil. 2024/25 waren es 281, 2019/20 letztmalig über 300 (311).

In der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) befanden sich insgesamt 1.864 Schülerinnen und Schüler, also nur leicht weniger als im Vorjahr (minus 30, minus 1,6 Prozent). Das waren allerdings 407 bzw. 17,9 Prozent weniger als die 2.271 im Schuljahr 2021/22. 1.026 der 1.864 Auszubildenden besuchten 2024/25 die Variante mit Zugangsvoraussetzung eESA (SPA-ESA), 792 die reguläre Variante SPA und 46 (plus 23) das berufsbegleitende Angebot. Die Schülerzahl in SPA-ESA nahm im Vorjahresvergleich leicht zu (plus 37 auf 1.026), gegenüber 2021/22 (2.271) aber um knapp 200 bzw. 15,7 Prozent ab. In der regulären SPA-Ausbildung gab es mit 792 binnen Jahresfrist 90 Auszubildende weniger. Der Rückgang um 239 Auszubildende bzw. 23,2 Prozent gegenüber 2021/22 (1.217) war stärker als in SPA-ESA.

Abbildung 3.5-1 gibt Aufschluss über die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen sozialpädagogischen Berufen. Im 10-Jahresvergleich, zwischen 2014 (4.684) und 2024 (4.500) ging die Schülerzahl um 184 bzw. um 3,9 Prozent zurück.

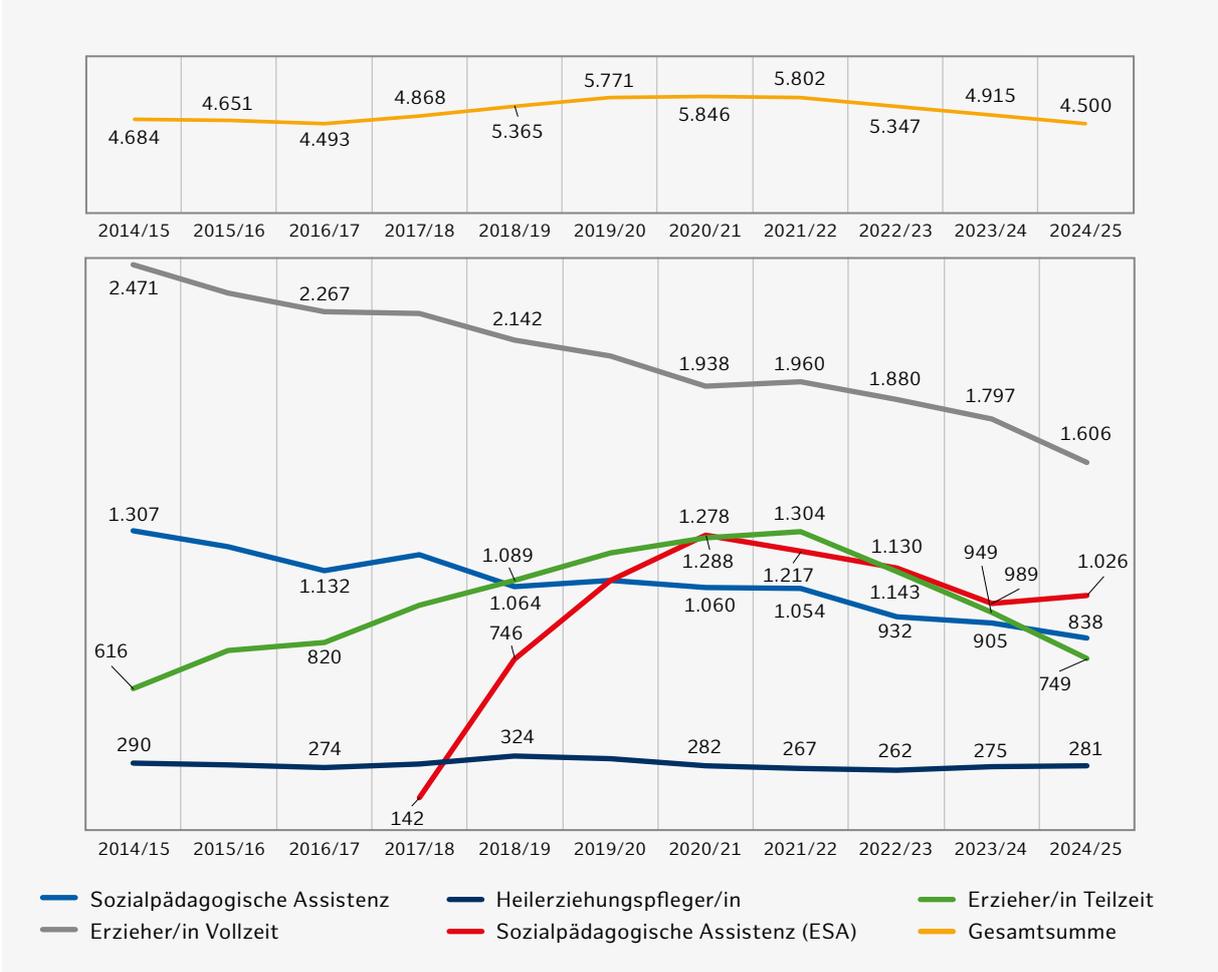
Mit Kampagnen, wie der im Februar 2024 durchgeführten Werbekampagne für sozialpädagogische Berufe „Dein Beruf: Zukunft gestalten“, wirkt das Hamburger Institut für Berufliche Bildung den derzeit sinkenden Schülerzahlen entgegen. Auch wurde der aus 2011 stammende Bildungsplan für die Berufsfachschule So-

zialpädagogische Assistenz in enger Abstimmung mit den sozialpädagogischen Schulen weiterentwickelt und er wird zum Schuljahr 2025/26 in Kraft treten. Eine besondere Bedeutung fällt hier dem Bereich der professionellen Gestaltung sozialpädagogischer Bildungsarbeit zu, welcher die Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas für die frühkindliche Bildung berücksichtigt. Mit Blick auf die Schülerinnen und Schüler mit dem erweiterten ESA-Abschluss werden Unterstützungsmaßnahmen innerhalb der Ausbildung (unter Einbezug der praktischen Ausbildungsanteile) zukünftig weiter gestärkt. Ein neues sozialpädagogisches Orientierungssemester unterstützt Auszubildende mit ESA dabei, das Berufsfeld und die Anforderungen der Sozialpädagogischen Assistenz zu erfassen und die Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können. Damit soll die Basis und Motivation gestärkt werden, ab dem 1. Semester in die berufsbezogene Lernfeldarbeit einsteigen zu können.

Auch der Bildungsplan für die Fachschule Heilerziehungspflege wurde unter Beteiligung der staatlichen und privaten Fachschule grundlegend überarbeitet und wird zum Schuljahr 2025/26 in Kraft treten. In der modernen Heilerziehungspflege sind komplexe berufliche Handlungskompetenzen erforderlich, die weit über reines Fachwissen hinausgehen. Der neue handlungsorientierte Bildungsplan fördert gezielt die Entwicklung dieser vielfältigen Kompetenzen, um die Auszubildenden optimal auf die Herausforderungen ihres zukünftigen Berufsalltags vorzubereiten.

**ABBILDUNG 3.5-1**

Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2014/15 bis 2024/25



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2010 bis 2024

### Anfängerinnen und Anfänger in sozialpädagogischen Berufen

Im Schuljahr 2024/25 begannen 1.773 junge Menschen an staatlichen und nicht staatlichen Schulen eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, zur Heilerzieherin bzw. zum Heilerzieher oder zur Sozialpädagogischen Assistenz. Dies waren 185 bzw. 9,4 Prozent weniger als im Vorjahr, 268 bzw. 13,1 Prozent weniger als 2022/23 und sogar 601 bzw. 25,3 Prozent weniger als 2021/22. Zuvor war es gelungen, die hohe Anfängerzahl von 2019/20 (2.646) im ersten Coronajahr zu verstetigen. Seit 2021 verzeichnen alle sozialpädagogischen Berufe jedoch sinkende Anfängerzahlen. Das gemeinsame Ziel der Ausbildungspartner ist es deswegen, die Ausbildungszahlen wieder auf hohem Niveau zu stabilisieren (vgl. Abbildung 3.5-2).

Abbildung 3.5-2 hilft, diese Zahlen einzuordnen. Auffällig ist zunächst der markante Anstieg von 1.805 auf 2.099 Anfängerinnen und Anfänger zwischen 2016/17 und 2017/18. Auslöser hierfür waren die bereits beschriebenen ab 2017 umgesetzten Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in den sozialpädagogischen Berufen. Sie bewirkten eine hohe Nachfrage der berufsbegleitenden Erzieherausbildung und steigende Anfängerzahlen in der neu geschaffenen SPA-ESA. In der Folge begannen im bisherigen Rekord-Schuljahr 2018/19 insgesamt 2.495 junge Menschen eine Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich.

Der aktuelle Rückgang der Anfängerzahlen beruht, neben dem diesjährigen Rückgang in der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz (SPA), auf der Entwicklung in der Fachschule für Sozialpädagogik. In der Erzieherweiterbildung (inkl. Anpassungsqualifizierung, staatlich und privat) sank die Anfängerzahl 2024/25 zum dritten Mal in Folge auf nun 762. Das waren 142 bzw. 15,7 Prozent weniger als im Vorjahr, 223 bzw. 22,6 Prozent weniger als 2022/23 und sogar 479 bzw. 38,6 Prozent weniger als 2021/22 (1.241).

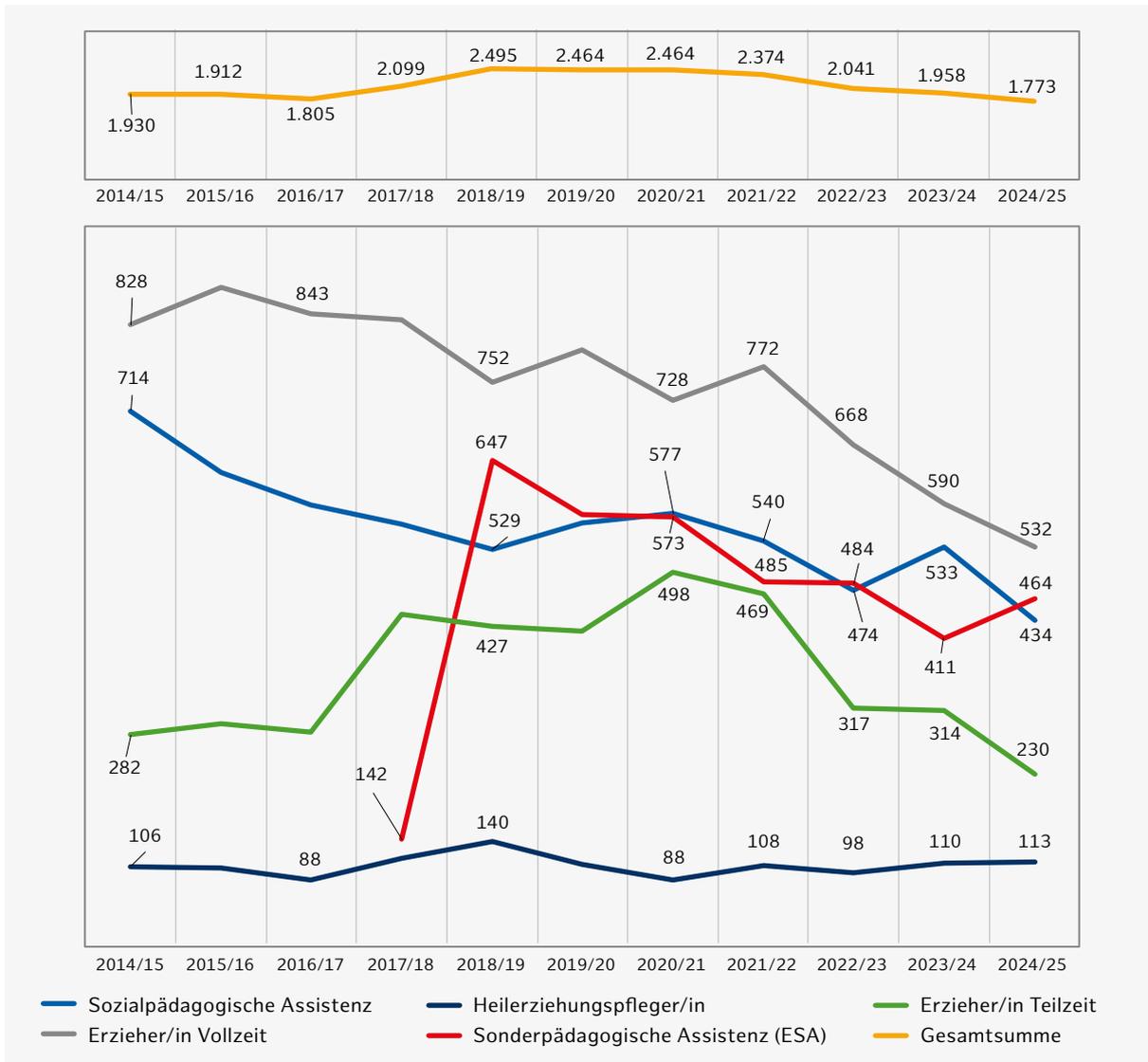
Die Fachschule in Vollzeit wählten 532 Anfängerinnen und Anfänger – knapp zehn Prozent weniger als im Vorjahr (590, minus 58), ca. ein Fünftel weniger als 2022/23 (668, minus 136) und ca. ein Drittel weniger als 2021/22 (772, minus 240). Bei der Teilzeitvariante sank die Anfängerzahl auf 230, also um ca. ein Fünftel zu den beiden Vorjahren (314 und 317, minus 84 bzw. 87) und um über die Hälfte gegenüber 2021/22 (469, minus 239). 217 der 230 Anfängerinnen und Anfänger in Teilzeit starteten in der berufsbegleitenden Form, 13 in der Anpassungsqualifizierung für pädagogisch vorgebildete Zugewanderte.

An einer staatlichen oder nicht staatlichen Fachschule für Heilerziehungspflege begannen 113 junge Menschen ihre Weiterbildung. Das waren drei mehr als 2023/24.

In der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz starteten 2024/25 insgesamt 898 Anfängerinnen und Anfänger (SPA, inkl. SPA-ESA). Das waren 46 bzw. 4,9 Prozent weniger als 2023/24. Verantwortlich hierfür ist die um 100 bzw. knapp ein Fünftel auf 410 gesunkene Anfängerzahl im regulären Angebot der SPA. Das 2017 neu geschaffene Angebot der SPA-ESA bleibt gut nachgefragt: 464 aller 898 SPA-Anfängerinnen begannen in diesem sehr beliebten Bildungsgang (plus 53 bzw. 12,9 Prozent). In der berufsbegleitenden Form der SPA-Ausbildung starteten mit 24 jungen fast exakt so viele Menschen wie 2022/23 (23).

**ABBILDUNG 3.5-2**

Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2014/15 bis 2024/25



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2014 bis 2024

**3.6 Pflege- und Gesundheitsfachberufe**

Im Jahr 2024 befanden sich insgesamt 6.746 junge Menschen in der Ausbildung eines Pflege- oder Gesundheitsfachberufes (vgl. Tabelle 3.6.1). Dies waren 39 bzw. 0,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Einzelnen waren dies 2.596 Auszubildende in den Gesundheitsfachberufen (plus 123 bzw. 5,0 Prozent), 3.214 Auszubildende in den Pflegeberufen (erstmals zum Stichtag 31.12.; 2023/24 waren es 3.366, jedoch mit Nacherhebungen zum Datenstand Juni 2024)<sup>42</sup> und 936 Schülerinnen und Schüler in den Pflegeassistentenberufen (plus 68 bzw. 7,8 Prozent). Die Gesamtschülerzahl ist in den Pflege- und Gesundheitsfachberufen fast identisch zu 2019/20 (6.678) und um 429 bzw. 6,8 Prozent größer als 2018/19 (6.317; vgl. Kapitel 3.4.5.2 im Ausbildungsreport 2021).

<sup>42</sup> Ab dem Berichtsjahr 2024 werden Schüler- und Anfängerzahlen zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau zum 31.12. erhoben (Daten des Ausbildungsfonds Pflege Hamburg). Zuvor variierte der Stichtag bzw. berücksichtigte Nacherhebungen. Jahresvergleiche mit den Schuljahren vor 2024/25 sind daher nur eingeschränkt möglich.

**TABELLE 3.6-1**

Schüler/innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2021/22 bis 2024/25

Ausbildungsberuf	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	Veränderung 2024/25 zu 2023/24		
					absolut	in %	
<b>Gesundheitsfachberufe</b>							
Anästhesietechnische/r Assistent/in	104	128	145	170	25	17,2	
Diätassistent/in <sup>1)</sup>	43	43	40	37	-3	-7,5	
Ergotherapeut/in	439	469	465	492	27	5,8	
Hebamme/Entbindungspfleger <sup>2)</sup>	52	8	-	-	0	-	
Logopädin/Logopäde	171	163	163	170	7	4,3	
Masseur/in und med. Bademeister/in	75	88	79	72	-7	-8,9	
Medizinische/r Technologie/in für Laboratoriumsanalytik (MTA-L) <sup>3)</sup>	95	83	94	102	8	8,5	
Medizinische/r Technologie/in für Radiologie (MTA-R) <sup>3)</sup>	62	62	71	83	12	16,9	
Notfallsanitäter/in	309	329	296	318	22	7,4	
Operationstechnische/r Assistent/in	238	258	301	332	31	10,3	
Orthoptist/in <sup>1)</sup>	13	11	9	11	2	22,2	
Physiotherapeut/in	803	809	810	809	-1	-0,1	
Podologin/Podologe	12	-	-	-	-	-	
<b>Gesundheitsfachberufe gesamt</b>	<b>2.416</b>	<b>2.451</b>	<b>2.473</b>	<b>2.596</b>	<b>123</b>	<b>5,0</b>	
<b>Pflegeberufe<sup>4)</sup></b>							
Altenpfleger/in	473	37	1	-	-1	-100	
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/in	132	22	3	-	-3	-100	
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in	718	135	1	-	-1	-100	
Pflegefachmann/-frau <sup>5)</sup>	2.498	3.309	3.361	3.214	-147	-4,4	
<b>Pflegeberufe gesamt</b>	<b>3.821</b>	<b>3.503</b>	<b>3.366</b>	<b>3.214</b>	<b>-152</b>	<b>-4,5</b>	
<b>Assistenzberufe in der Pflege</b>							
Gesundheits- und Pflegeassistenz	774	784	807	923	116	14,4	
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege	84	76	61	13	-48	-78,7	
<b>Assistenzberufe in der Pflege gesamt</b>	<b>858</b>	<b>860</b>	<b>868</b>	<b>936</b>	<b>68</b>	<b>7,8</b>	
<b>Schülerzahlen gesamt</b>	<b>7.095</b>	<b>6.814</b>	<b>6.707</b>	<b>6.746</b>	<b>39</b>	<b>0,6</b>	

1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.

2) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 1.8.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Schülerzahlen 2021/22 und 2022/23. Zum Zeitpunkt 1. November 2024 waren nach dem Beginn von vier Ausbildungsjahrgängen im Studiengang Hebammenwissenschaft 234 Studierende gemeldet; Quelle: HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

3) Neue Berufsbezeichnung ab dem 01.01.2023; vormals Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in bzw. Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in.

4) Der Bildungsgang Pflegefachmann/frau wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in zusammen (Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar, siehe Fußnote 40).

5) Ab dem Berichtsjahr 2024 (Schuljahr 2024/2025) werden Ausbildungszahlen zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau ausschließlich aus den Daten des Ausbildungsfonds Pflege Hamburg ermittelt. Die Differenz zum Vorjahr beruht auch auf unterschiedlichen Erfassungsvorgaben.

Quellen: Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde): Gesundheitsfachberufe 2021 bis 2024, Pflegeberufe 2021 bis 2023 (jeweils Stand Anfang November); Ausbildungsfonds Pflege Hamburg: Pflegefachmann/frau (Stand 31.12.2024); Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung: Altenpflege und Pflegeassistenzberufe laut Schuljahreserhebungen 2021 bis 2024 (Stichtag jährlich im Oktober)

### Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen

Zu den Gesundheitsfachberufen zählen Assistenzberufe, therapeutische Berufe, diagnostisch-therapeutische Berufe sowie medizinisch-technische Berufe. Die Anfängerzahlen sind 2024/25 erneut gestiegen: um 6,0 Prozent auf 1.028 Anfängerinnen und Anfänger (vgl. Tabelle 3.6-2). Das waren 166 bzw. fast ein Fünftel mehr als 2021/22. Der Anstieg der Anfängerzahlen in den Ausbildungsberufen Anästhesietechnische/r Assistent/in sowie Operationstechnische/r Assistent/in ab dem Jahr 2022 ist auf Neuregelungen durch das zum 1. Januar 2022 in Kraft getretene OTA-ATA-Gesetz zurückzuführen. Seit dem 1.1.2022 ist diese Ausbildung staatlich anerkannt und bundesweit einheitlich geregelt. Die Auszubildenden erhalten eine Vergütung.

**TABELLE 3.6-2**

Anfänger/innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2021/22 bis 2024/25

Ausbildungsberuf	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	Veränderung 2024/25 zu 2023/24	
					absolut	in %
<b>Gesundheitsfachberufe</b>						
Anästhesietechnische/r Assistent/in	43	56	55	76	21	38,2
Diätassistent/in <sup>1)</sup>		24	25	1	-24	-96,0
Ergotherapeut/in	161	164	167	178	11	6,6
Logopädin/Logopäde	55	62	58	59	1	1,7
Masseur/in und med. Bademeister/in	47	46	39	31	-8	-20,5
Medizinische/r Technologie/in für Laboratoriumsanalytik (MTA-L) <sup>2)</sup>	33	35	38	39	1	2,6
Medizinische/r Technologie/in für Radiologie (MTA-R) <sup>2)</sup>	20	24	30	34	4	13,3
Notfallsanitäter/in	96	96	104	139	35	33,7
Operationstechnische/r Assistent/in	88	112	147	145	-2	-1,4
Orthoptist/in <sup>1)</sup>	6	4	-	7	7	-
Physiotherapeut/in	313	304	307	319	12	3,9
<b>Gesundheitsfachberufe gesamt</b>	<b>862</b>	<b>927</b>	<b>970</b>	<b>1.028</b>	<b>58</b>	<b>6,0</b>
<b>Pflegeberufe<sup>3)</sup></b>						
Pflegefachmann/-frau <sup>4)</sup>	1.561	1.289	1.383	1.562	179	12,9
<b>Pflegeberufe gesamt</b>	<b>1.561</b>	<b>1.289</b>	<b>1.383</b>	<b>1.562</b>	<b>179</b>	<b>12,9</b>
<b>Assistenzberufe in der Pflege</b>						
Gesundheits- und Pflegeassistenz	379	423	437	575	138	31,6
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege <sup>5)</sup>	44	17	11		-11	-100
<b>Assistenzberufe in der Pflege gesamt</b>	<b>423</b>	<b>440</b>	<b>448</b>	<b>575</b>	<b>127</b>	<b>28,3</b>
<b>Schülerzahlen gesamt</b>	<b>2.846</b>	<b>2.656</b>	<b>2.801</b>	<b>3.165</b>	<b>364</b>	<b>13,0</b>

1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.

2) Neue Berufsbezeichnung ab dem 01.01.2023; vormals Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in bzw. Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in.

3) Der Bildungsgang Pflegefachmann / Pflegefachfrau wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger zusammen. Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar.

4) Anfänger/innen inklusive frühzeitiger Abbrecher/innen seit dem Vorjahresstichtag.

5) Der Bildungsgang läuft aus.

Quellen: Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde): Gesundheitsfachberufe 2021 bis 2024, Pflegeberufe 2021 bis 2023 (jeweils Stand Anfang November; Ausbildungsfonds Pflege Hamburg: Pflegefachmann/frau (Stand 31.12.2024); Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung: Altenpflege und Pflegeassistenzberufe laut Schuljahreserhebungen 2021 bis 2024 (Stichtag jährlich im Oktober)

### Anfängerinnen und Anfänger in den Pflege- und Pflegeassistenzberufen

Zum 1. Januar 2020 wurde die neue generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau eingeführt. Sie führt die bisherigen Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zusammen.<sup>43</sup> In dieser neuen generalistischen Ausbildung werden die Auszubildenden zur Pflege von Menschen aller Altersstufen und in allen Versorgungsbereichen befähigt. Der Abschluss ist EU-weit anerkannt.

Im Jahr 2024 begannen insgesamt 1.562 junge Menschen die neue Pflegeausbildung (vgl. Tabelle 3.6-2). Das waren 179 bzw. 12,9 Prozent mehr als im Vorjahr und 273 bzw. 21,2 Prozent mehr als 2022/23. Im Schuljahr 2019/20, dem letzten Jahr vor der Neustrukturierung der Pflegeausbildung, waren es mit 1.543 etwa genauso viele wie 2024.

43 Alternativ haben die Auszubildenden entsprechend § 59 Pflegeberufegesetz zum aktuellen Zeitpunkt auch die Möglichkeit, nach dem zweiten Ausbildungsjahr eine Spezialisierung zur Ausbildung als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder zum Altenpfleger bzw. zur Altenpflegerin zu wählen.

Zusätzlich zu den 1.562 Ausbildungsanfängerinnen und -anfängern begannen 56 Studierende im Kalenderjahr 2024 das duale Pflegestudium. Gegenüber dem Vorjahr mit 32 Studienanfängern ist dies ein deutlicher Zuwachs. Die Studierenden werden mit dem Studienabschluss zugleich den Berufsabschluss zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau erlangen.

In den Assistenzberufen im Pflegebereich, die jungen Menschen mit einem ersten Bildungsabschluss (Pflegeassistent mit Schwerpunkt Haus- und Familienpflege) bzw. ohne formalen Bildungsabschluss (Gesundheits- und Pflegeassistent) offenstehen, sind die Anfängerzahlen in den Vorjahren leicht und im Jahr 2024 deutlich angestiegen: um ein knappes Drittel (28,3 Prozent) auf 575 Anfängerinnen und Anfänger. Davon begannen erstmals alle Auszubildenden in der Gesundheits- und Pflegeassistent, da die auslaufende Haus- und Familienpflege keine Anfängerinnen und Anfänger mehr aufnimmt (Vorjahr: elf).

### **Geschlecht und schulischer Bildungsabschluss**

Die Gesundheits- und Pflegeberufe sind nach wie vor deutlich frauendominiert. Bei Ausbildungsanfängern zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau lag der Frauenanteil im Berichtsjahr 2024 erneut bei 72 Prozent, bei den Gesundheitsfachberufen mit knapp 69 Prozent etwas niedriger als 2023 (69,5 Prozent).

Im Bildungsgang Gesundheits- und Pflegeassistent waren 2024/25 mit 45,5 Prozent deutlich mehr der Anfängerinnen und Anfänger männlich als im Vorjahr mit 38,0 Prozent.

42,3 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger in diesen Ausbildungsgängen verfügte über eine Fachhochschulreife<sup>44</sup> oder eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung. Im Vorjahr waren es noch 47,3 Prozent und nur zwei Jahre zuvor über die Hälfte (51,3 Prozent).

Unterschiede zeigen sich auch hier zwischen den beiden Berufsgruppen. Bei den Gesundheitsfachberufen lag der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit einer Fachhochschulreife oder einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung mit gut 69 Prozent fast dreimal so hoch wie im Beruf Pflegefachmann/-frau mit 24,5 Prozent.

Im Bildungsgang Gesundheits- und Pflegeassistent besaßen 2024/25 zum Ausbildungsbeginn nur 4,5 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger eine Fachhochschulreife oder Abitur. Fast ein Fünftel hatte keinen Schulabschluss.

### **Entwicklungen im Ausbildungsbereich des Gesundheitswesens – Schwerpunkt Pflegeberuf**

Um den Fachkräftebedarf in den Gesundheits- und Pflegeberufen zu decken, müssen weiterhin deutliche Anstrengungen unternommen werden, die den Zugang in das Berufsfeld sowie den Pflegeberuf attraktiver machen. Hierzu finden u.a. folgende Maßnahmen in Hamburg statt:

- Imagekampagne „Das ist Pflege“: u.a. verstärkte Ansprache potenzieller Auszubildender im Vorfeld der Haupttermine des Ausbildungsstarts (Februar und August jeden Jahres) über die sozialen Medien (Facebook, Instagram) der Kampagne sowie Vorstellung der verschiedenen Berufsfelder in der Pflege durch zielgruppenorientierte Videos zum Thema Pflege, die den Beruf und seine Facetten realistisch abbilden. Die Imagekampagne wird im Jahr 2025 mit jeweils aktuellen Inhalten fortgeführt.
- Darüber hinaus betreibt die Sozialbehörde die Website <https://berufsziel-gesundheit.de>, die Informationen zu rund 30 Ausbildungsberufen und 36 Studiengängen im Gesundheitswesen in Hamburg zur Verfügung stellt.
- Das Portal [www.pflegeberufe-hamburg.de](http://www.pflegeberufe-hamburg.de), über das rund 86 Hamburger Ausbildungsbetriebe Ausbil-

<sup>44</sup> Inklusive schulischem Teil der Fachhochschulreife.

dungs- und Praktikumsplätze in der Pflege anbieten, wird in Abstimmung mit der Sozialbehörde künftig von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. fortgeführt.

- Initiative „Hamburger Allianz für die Pflege“ seit 2019, der sich inzwischen 52 Partnerinnen und Partner (einschließlich der Agentur für Arbeit Hamburg und der Sozialbehörde) mit 141 Einrichtungen aller Sektoren der Pflege angeschlossen haben. Die Allianzpartnerinnen und Allianzpartner bekennen sich zu Standards guter Arbeitsbedingungen und werben für den Beruf. Die Sozialbehörde fördert die Netzwerkarbeit und den regelmäßigen Austausch der Allianzpartnerinnen und Allianzpartner. Darüber hinaus können sich potenzielle Auszubildende und Beschäftigte über das „Hamburger Arbeitgeberportal Pflege“ umfangreich über die Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen der jeweiligen Arbeitgeber der Allianz informieren.

Weitere unterstützende Maßnahmen, um Auszubildende zu gewinnen und zu halten:

- Um Auszubildende zu gewinnen und zu halten, unterstützt die aus Landesmitteln finanzierte Zentrale Koordinierungsstelle (ZKS) u.a. die Pflegeschulen bei der Zusammenarbeit mit Ausbildungsreinrichtungen. Die ZKS bietet Beratungen, Workshops und Webinare rund um die praktische Pflegeausbildung an und richtet sich an die Träger der praktischen Ausbildung sowie an Pflegeschulen.
- Informationsveranstaltungen für Ausbildungsträger: Die Sozialbehörde bietet bei Bedarf Informationsveranstaltungen für Ausbildungsträger an, um über die Rahmenbedingungen der Ausbildung vertiefend zu informieren und die Bedeutung eines qualitativ hochwertigen Ausbildungsangebotes hervorzuheben. Zielgruppe sind übergeordnet zuständige Personen für die Pflegeausbildung (z.B. Pflegedienstleitung, Pflegedirektion); weiterhin sind Praxisanleitungen angesprochen. Die Sozialbehörde bietet diese Veranstaltungen gemeinsam mit der Zentralen Koordinationsstelle (ZKS) und dem ESF-Projekt „care for care Hamburg. Qualifizierung in der Pflege“ sowie dem Ausbildungsfonds Pflege Hamburg GmbH an.
- Um Auszubildende möglichst bei allen Herausforderungen unterstützen zu können, wurde eine Kooperation zum Projekt „VerA – Stark durch die Ausbildung“ erfolgreich etabliert. „VerA-Stark durch die Ausbildung“ ist ein bundesweites Coachingprogramm des Senior Experten Service (SES), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. In den Pflegeschulen wird im Rahmen von Einführungsveranstaltungen für Auszubildende über die Möglichkeit der neutralen Beratung durch die ZKS informiert.

Des Weiteren wurde seitens der ZKS ein Flyer mit dem Titel „Dein Hilfenetzwerk in Hamburg für die Pflegeausbildung“ entwickelt, in dem u.a. psychologische Beratungsstellen aufgenommen wurden.

- Die Sozialbehörde hat das aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierte Projekt „care for care Hamburg. Qualifizierung in der Pflege“ initiiert; das Projekt wird in Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) durchgeführt. In Kooperation mit der AGFW bietet die staatliche Pflegeschule an der Beruflichen Schule Burgstraße (BS 12) im Rahmen des individualisierten Lernens Coaching- und Beratungsangebote in Belastungssituationen an, die mit der Ausbildung zusammenhängen.
- Als Teil dieses ESF-Projektes bieten die UKE-Akademie für Bildung und Karriere (ABK) und die PASSAGE GmbH Einstiegsqualifizierungen an, um auf den Berufseinstieg vorzubereiten.
- Die Agentur für Arbeit unterstützt im Rahmen der Assistierten Ausbildung (AsA) nach § 75 SGB III. Die Leistungen zielen darauf ab, jungen Menschen, die besonderer Hilfen bedürfen, durch ausbildungsbegleitende Hilfen die Aufnahme, Fortsetzung sowie den erfolgreichen Abschluss einer betrieblichen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen zu ermöglichen.

### 3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen bleibt insgesamt stabil. Der Übergangsbereich wächst, die berufliche Weiterbildung ist unter Druck.
- Seit 2024 erfasst der Ausbildungsfonds Pflege zentral alle Schülerinnen und Schüler der generalistischen Pflegeausbildung an den Einrichtungen in privater Trägerschaft, jedoch nicht mehr die Schulstatistik. Daher sinkt die Schülerzahl laut Schulstatistik.

Zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2024/25 am 2. Oktober 2024 besuchten insgesamt 47.014 Schülerinnen und Schüler die berufsbildenden Schulen in Hamburg, davon 45.293 Schülerinnen und Schüler die staatlichen und 1.721 die nicht staatlichen berufsbildenden Schulen bzw. Einrichtungen in freier Trägerschaft. Damit sank die Zahl der insgesamt erfassten Schülerinnen und Schüler im Vorjahresvergleich um 956 bzw. 2,0 Prozent. Maßgeblich hierfür waren die geringeren Schülerzahlen in der Schulform Berufsschule<sup>45</sup> (minus 641), an der Fachschule (minus 459) und an den vollqualifizierenden Berufsfachschulen (minus 154). Deutlich mehr Schülerinnen und Schüler gab es in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen AvDual (plus 188) und AvM-Dual (plus 180). Gegenüber dem 16. September 2019, dem letzten Stichtag der Schuljahreserhebung vor Beginn der Corona-Pandemie, sank die Gesamtschülerzahl 2024/25 um 4.877 bzw. 9,4 Prozent.

#### Neu geregelte statistische Erfassung:

Dass die Schülerzahl insgesamt (-956) und insbesondere an privaten Schulen (minus 919) deutlich niedriger ist als im Vorjahr, liegt v.a. daran, dass Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Pflegefachmann/frau an privaten ehemaligen Altenpflegesschulen (824 im Schuljahr 2023/24) in der Schulstatistik 2024/25 nicht mehr mitgezählt werden. Sie werden seit der Schuljahreserhebung 2024 durch den Ausbildungsfonds Pflege erfasst. Die diesjährige niedrigere Schülerzahl ist daher prozessual begründet und beruht nicht auf tatsächlich rückläufigen Schülerzahlen an den privaten Schulen.

An den staatlichen berufsbildenden Schulen sank die Schülerzahl um 37 bzw. 0,1 Prozent auf 45.293 (vgl. Abbildung 3.7).

**TABELLE 3.7-1**

*Anteil der Schüler/innen nach Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2024/25*

Bereich	Schulform	Schülerinnen und Schüler	Anteil an gesamt in %
Berufsausbildung	- Berufsschule - Berufsqualifizierung (BQ) - vollqualifizierende Berufsfachschule	35.343	78,0
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	- Berufsvorbereitungsschule (AvDual, AvM-Dual) - andere teilqualifizierende Berufsfachschule (z. B. Teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit körperlicher Behinderung)	5.129	11,3
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	- Höhere Handelsschule - Höhere Technischule - Berufliches Gymnasium	1.709	3,8
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	- Fachoberschule - Berufsoberschule	428	0,9
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	- Fachschule	2.684	5,9
<b>insgesamt</b>		<b>45.293</b>	<b>100</b>
davon	Vollzeit	11.373	25,1
	Teilzeit	33.920	74,9

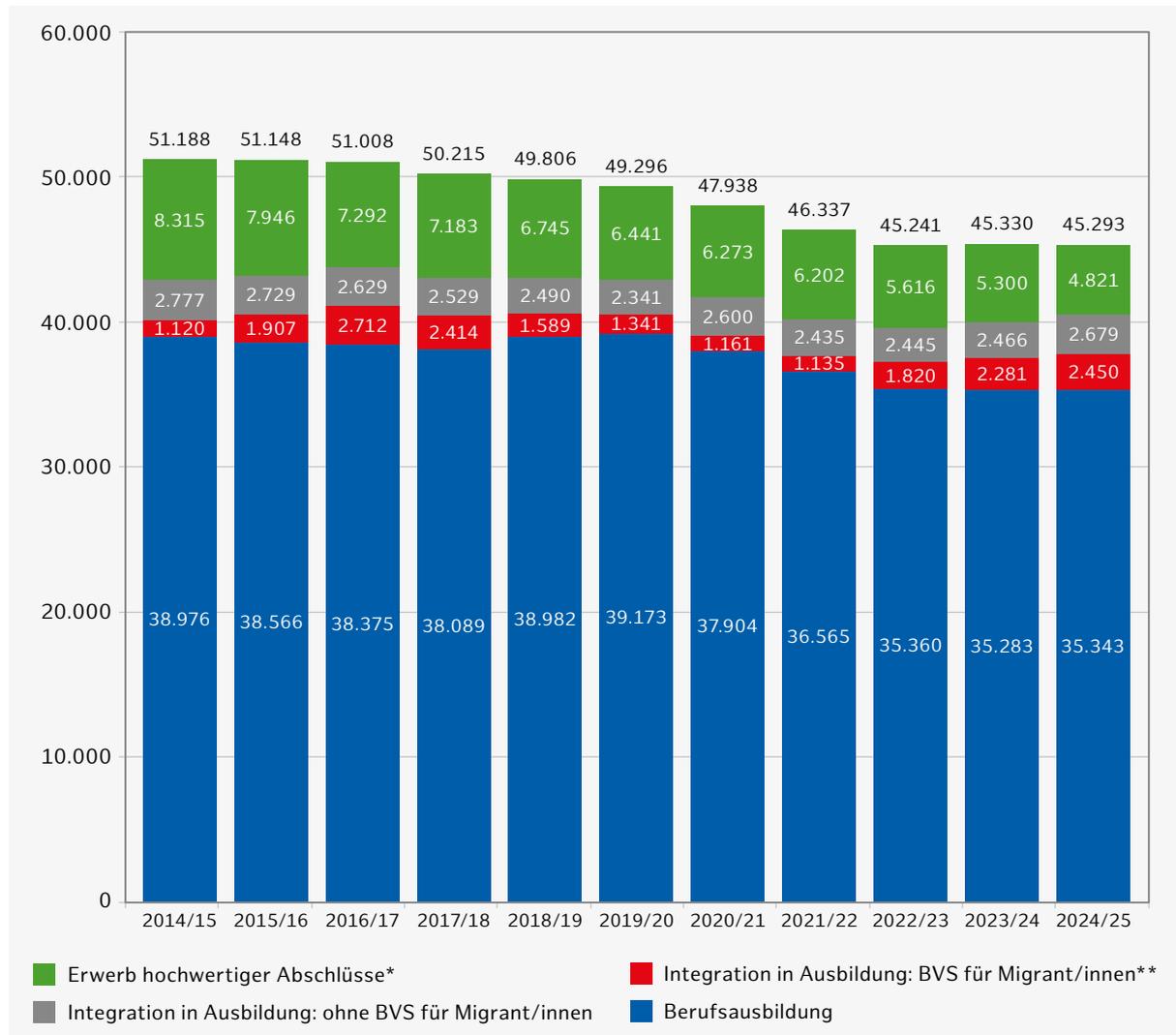
Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2024

<sup>45</sup> Zusätzlich zur dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO zählt die Hamburger Schulstatistik zur Schulform Berufsschule auch die generalistische Pflegeausbildung (ab 2024/25 nur noch die staatlichen Schulen BS 07 und BS 12) sowie die Gesundheits- und Pflegeassistenz an ehemaligen Altenpflegesschulen.

Die Analyse der einzelnen Segmente des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg zeigt grundlegende Tendenzen und Entwicklungen auf (siehe Abbildung 3.7).

**ABBILDUNG 3.7**

Anzahl der Schüler/innen in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2014/15 bis 2024/25



\* Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss, Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss (Fachschule)  
 \*\* BVS Migranten: AvM-Dual, Wege in Ausbildung und Arbeit (WAA), Nachqualifizierung für zugewanderte Fachkräfte

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2014 bis 2024

**Leichter Anstieg in der Berufsausbildung**

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich an den staatlichen berufsbildenden Schulen in Ausbildung (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell) befanden, ist seit drei Jahren stabil (vgl. Tabelle 3.7.-1). Gegenüber Herbst 2019 ist der Anteil des Ausbildungssegments am gesamten staatlichen Schüleraufkommen jedoch um 1,5 auf 78,0 Prozentpunkte zurückgegangen. Zwischen 2007 und 2019 war er hingegen um knapp neun Prozentpunkte gestiegen: von 70,7 auf 79,5 Prozent. Grund waren die 2011 eingeleiteten Reformmaßnahmen, die halfen, Warteschleifen, und damit hohe Schülerzahlen, im Übergangssystem abzubauen und einen zügigen Übergang in Ausbildung unterstützten. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler der staatlichen berufsbildenden

Schulen besuchten im Schuljahr 2024/25 72,0 Prozent die Schulform Berufsschule; im Vorjahr waren es 71,6 Prozent, 2019/20 72,6 Prozent und 2007/08 nur 63,6 Prozent.

In absoluten Zahlen besuchten zum Stichtag 2. Oktober 2024 insgesamt 35.343 junge Menschen die staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs mit dem Ziel, einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Der überwiegende Teil davon, 32.593 Schülerinnen und Schüler (92,2 Prozent), besuchte die Schulform Berufsschule, in der – neben den Pflegeberufen – mehrheitlich die Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung unterrichtet werden. Das waren 151 mehr als im Vorjahr (32.442), aber 460 weniger als 2021/22 (33.053) und sogar 3.205 weniger als 2019/20 (35.798).

Die Ursache ist, dass in den Corona-Jahren – und hier insbesondere 2020/21 – die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge – und damit der Anfängerzahlen in der Schulform Berufsschule – deutlich eingebrochen waren.

Weitere 2.594 Schülerinnen und Schüler verfolgten das Ziel, einen schulischen Ausbildungsberuf an einer staatlichen vollqualifizierenden Berufsfachschule zu erlernen – im Vergleich zu 3.201 (2019), 3.380 (2020), 3.276 (2012), 2.963 (2022) und 2.697 (2023) zu den jeweiligen Stichtagen 2019 bis 2023. Das zeigt, dass zu Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 angesichts vieler pandemiebedingter Öffnungs- und Betätigungsverbote bspw. im Hotel- und Gastgewerbe – zunächst verstärkt schulische Ausbildungsplätze nachgefragt waren.

Zudem können berufswahlentschiedene junge Menschen, die trotz mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, ihre Ausbildung in der Berufsqualifizierung (BQ) beginnen. Diese Option wählten 156 junge Menschen (Stichtag 2. Oktober 2024); 2023/24 waren es 144. Das sind deutlich weniger als die 337 zum Vergleichszeitpunkt im Pandemie-Ausnahmejahr 2020, u.a. weil sich das betriebliche Ausbildungsgeschehen seitdem wieder stabilisiert hat. Insgesamt wird die BQ durch Jugendliche als Brücke in den Ausbildungsmarkt und als Hamburger Instrument für eine Ausbildungsgarantie gut angenommen und sie eröffnet Chancen auf Teilhabe (vgl. Kapitel 4.1). Insgesamt hatten 183 junge Menschen bis zum 1. Februar 2025 in 27 Ausbildungsberufen an der Berufsqualifizierung teilgenommen. Von diesen konnten 58 Jugendliche im ersten Schulhalbjahr der Berufsqualifizierung bereits in Ausbildung vermittelt werden. Jugendliche, die bis zum Schuljahresende nicht direkt in Ausbildung vermittelt sind, werden nach erfolgreicher Teilnahme an der BQ ihre Ausbildung bei einem Bildungsträger weiterführen.

### **Schülerzahlen im Übergangsbereich seit 2021 stark gestiegen**

Der Übergangsbereich umfasst derzeit alle Bildungsgänge aus der Berufsvorbereitungsschule (BVS) sowie zwei teilqualifizierende Bildungsgänge der Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Zur BVS zählen sowohl Bildungsgänge für Jugendliche, die schon länger in Hamburg leben, als auch Angebote für neu zugewanderte Jugendliche. Wer die BVS besucht, ist in der Regel noch schulpflichtig.

Der Anteil des Bereichs „Integration in Ausbildung“ am gesamten staatlichen berufsbildenden System hat sich zwischen 2021/22 und 2024/25 von 7,7 auf 11,3 Prozent enorm erhöht. In absoluten Zahlen entspricht das einer Entwicklung von 3.570 auf 5.129 Schülerinnen und Schülern. Innerhalb von drei Jahren ist der Bereich also um 1.559 junge Menschen bzw. um 43,7 Prozent gewachsen. 2016/17 war die Schülerzahl – insbesondere bedingt durch das Fluchtgeschehen in den Jahren 2015 und 2016 – mit 5.287 allerdings noch etwas höher.

Der Zuzug junger Menschen nach Deutschland und damit auch nach Hamburg war zwischen 2016/17 und 2021/22 deutlich zurückgegangen – von 2.712 auf 1.135 in den Bildungsgängen der BVS für Migrantinnen und Migranten. Der Ausbruch des Ukrainekriegs im Februar 2022 und wieder steigende Zuwanderungen

aus weiteren Krisengebieten kehrte diese Situation schlagartig um. Das wirkt sich auf den Übergangsbereich aus, weil in der Schulform Berufsvorbereitungsschule auch die Angebote für schulpflichtige neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren verortet sind (vgl. Kapitel 2.4). Die Gesamtschülerzahl in den Angeboten für neu zugewanderte Jugendliche hat sich daher zwischen 2021 und 2024 mehr als verdoppelt und umfasst aktuell 2.450 Schülerinnen und Schüler (vgl. Tabelle 3.7-2).

Zum Stichtag am 2. Oktober 2024 hatten 25,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler (584 von 2.258) in AvM-Dual die ukrainische erste Staatsangehörigkeit, also 10,3 Prozentpunkte weniger als 2022/23. Von den Anfängerinnen und Anfängern in AvM-Dual waren es 2024/25 mit 25,3 Prozent (230 von 909) anteilig ungefähr so viele wie im Schuljahr 2023/24 (26,8 Prozent, 252 von 939); 2022/23 stellten sie noch über die Hälfte (53,6 Prozent, 533 von 994). Im Vergleich dazu waren es 2021/22 nur vier von 1.037 bzw. drei von 370.

Die Zahl der Schulplätze in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) wird jeweils bedarfsgerecht angepasst, unterliegt insgesamt jedoch relativ geringen Schwankungen. Im Schuljahr 2024/25 besuchten 2.186 Schülerinnen und Schülern AvDual. Zum Stichtag am 2. Oktober 2024 befanden sich darunter 71 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf „Berufliche Erstrehabilitation mit festgestellter Assistenzbedarf“ – zwölf weniger als im Vorjahr.

393 Schülerinnen und Schüler befanden sich in einer Berufsvorbereitung in Teilzeitform; das waren sechs mehr als im Vorjahr. Sie absolvierten etwa eine Einstiegsqualifizierung (EQ, EQ-M), die BVS im Berufsbildungsbereich oder in einer Haftanstalt.

Weitere 100 Schülerinnen und Schüler (plus 19) zum Vorjahr besuchten Bildungsangebote in der Berufsvorbereitungsschule für junge Menschen mit einer Beeinträchtigung.

## TABELLE 3.7-2

*Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrant/innen, 2021 bis 2024*

Bildungsgang	2021/22		2022/23		2023/24		2024/25	
	Schüler	darunter Anfänger						
Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)	1.037	370	1.683	994	2.078	939	2.258	909
Alphabetisierungsklasse	71	68	120	105	184	182	179	158
Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten	27	27	17	17	19	19	13	13
<b>gesamt</b>	<b>1.135</b>	<b>465</b>	<b>1.820</b>	<b>1.116</b>	<b>2.281</b>	<b>1.140</b>	<b>2.450</b>	<b>1.080</b>

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2021 bis 2024

### Bildungsangebote zum Erwerb höherer Abschlüsse: rückläufige Schülerzahlen

Insgesamt 10,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten Anfang Oktober 2024 Bildungsangebote zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse vor oder nach einer Berufsausbildung. In absoluten Zahlen waren es 4.821 junge Menschen, 479 (9,0 Prozent) weniger als 2023 und sogar 1.381 (22,3 Prozent) weniger als 2021. Den größten Rückgang verzeichneten seit 2021 die staatlichen Fachschulen (minus 28,4 Prozent). Insgesamt ist der Anteil dieses Segments am gesamten staatlichen berufsbildenden System im Vorjahresvergleich um 1,1 und gegenüber 2021 um 2,8 Prozentpunkte gesunken.

1.709 dieser 4.821 Schülerinnen und Schüler besuchten eine Schulform zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, darunter 724 (plus fünf) eine Höhere Handelsschule, 129 (minus acht) eine Höhere Technischule für Informations-, Metall- und Elektrotechnik und 856 (minus 25) ein Berufliches Gymnasium. Damit machte dieses Segment wie im Vorjahr anteilig 3,8 Prozent aller Schülerinnen und Schüler an staatlichen Schulen aus.

Anteilig 0,9 Prozent bzw. 428 (minus 59) Schülerinnen und Schüler besuchten eine Schulform zum Erwerb der (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung nach einer Berufsausbildung. Von diesen gingen 157 (minus 42) auf eine Berufsoberschule und 217 (minus 17) auf eine Fachoberschule.

Eine berufliche Weiterbildung an einer staatlichen Fachschule nach dem ersten Berufsabschluss wählten 5,9 Prozent bzw. 2.684 aller Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen (minus 0,9 Prozentpunkte). Das waren 392 bzw. 12,7 Prozent weniger als im Vorjahr (3.076) und 1.066 bzw. 28,4 Prozent weniger als 2021/22 (3.750). Anteilig waren es 6,8 Prozent im Vorjahr und 8,1 Prozent im Jahr 2021/22. Maßgeblich hierfür sind Rückgänge in der Fachschule für Sozialpädagogik (Kapitel 3.5).

### Schülerzahlen an den nicht staatlichen Schulen

Nicht staatliche Angebote gibt es in der vollschulischen Berufsausbildung, in Einrichtungen für die Pflege- sowie Pflegeassistentenausbildung, an der Höheren Handelsschule sowie an privaten Fachschulen.

Die Schülerzahl an den nicht staatlichen Schulen, die im Rahmen der Schuljahresstatistik 2024/25 erfasst wurde, beträgt nur noch 1.721 (minus 919 bzw. 34,8 Prozent). Davon besuchten 350 die Schulform Berufsschule, d.h. nicht staatliche Einrichtungen in der Ausbildung der Pflegeberufe (minus 792 bzw. 69,4 Prozent). Der starke Rückgang beruht v.a. darauf, dass Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Pflegefachmann/frau an privaten ehemaligen Altenpflegesschulen (824 im Schuljahr 2023/24) in der Schulstatistik für das Schuljahr 2024/25 nicht mehr mitgezählt werden. Sie werden seit der Schuljahreserhebung 2024 durch den Ausbildungsfonds Pflege erhoben. Entsprechend sinken auch in der Schulform Berufsschule die Schülerzahlen an den privaten Berufsschulen (minus 792).

Einen höherwertigen Abschluss an einer privaten Fachschule strebten 747 Schülerinnen und Schüler an, also 67 weniger als 2023. Von diesen entschieden sich 382 für eine Weiterbildung in Teilzeit und 365 für die Vollzeitvariante. Im Vorjahr waren es 314 bzw. 500. Dieser Rückgang geht insbesondere auf die Fachschulen für Sozialpädagogik (minus 37) und Technik (minus 38) zurück.

Das Ziel, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, verfolgten 128 Schülerinnen und Schüler an einer der zwei nicht staatlichen Höheren Handelsschulen. Im Vorjahr waren es 130.

## 3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

- Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Segment „Integration in Ausbildung“ ist leicht gestiegen, die im Segment „Berufsausbildung“ gesunken.
- 34,3 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen Berufsschulen Hamburgs verfügten zum Ausbildungsbeginn über eine Hochschulzugangsberechtigung, 32,2 Prozent über einen MSA und 26,0 Prozent über einen (e)ESA.
- Im 5-Jahres-Vergleich zu 2019/20 stieg Zahl der Ausbildungsanfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit um 197 (8,0 Prozent).

Im Schuljahr 2024/25 verzeichneten die staatlichen und nicht staatlichen Schulen 20.352 Anfängerinnen und Anfänger. Davon besuchten 19.559 (minus 37) die staatlichen und 793 (minus 335) die nicht staatlichen berufsbildenden Schulen. Der Rückgang binnen Jahresfrist um 506 Anfängerinnen und Anfänger beruht im Wesentlichen auf einer neu geregelten statistischen Erfassung von Anfängerinnen und Anfängern der generalistischen Pflegeausbildung in der Schulform Berufsschule (minus 448 auf 12.506, siehe Infokasten). Zudem sanken erneut die Anfängerzahlen an den vollqualifizierenden Berufsfachschulen (minus 54) und den Fachschulen (minus 91).

#### **Neu geregelte statistische Erfassung**

Dass die Anfängerzahl insgesamt (minus 506) und an privaten Schulen (minus 335) 2024/25 so stark sank, lag v.a. daran, dass Anfängerinnen und Anfänger im Bildungsgang Pflegefachmann/frau an privaten ehemaligen Altenpflegeschulen (299 im Schuljahr 2023/24) in der Schulstatistik für das Schuljahr 2024/25 nicht mehr mitgezählt, sondern durch den Ausbildungsfonds Pflege erhoben werden. Entsprechend reduzierte sich die Anfängerzahl auch in der Schulform Berufsschule (minus 448 insgesamt, davon minus 274 an privaten Berufsschulen).

Für die in Zuständigkeit des Ausbildungsfonds Pflege Hamburg erhobene Gesamtanfängerzahl im Beruf Pflegefachmann/frau siehe Kapitel 3.6.

Die Anfängerzahl an den staatlichen und nicht staatlichen Schulen war, v.a. bedingt durch die neu geregelte statistische Erfassung, niedriger als in den drei Vorjahren (2023: 20.858; 2022: 20.780; 2021: 20.275; 2020: 20.640) und deutlich niedriger als 2019 (22.093).

#### **Segment Berufsausbildung**

14.195 Anfängerinnen und Anfänger befanden sich 2024/25 an den staatlichen und nicht staatlichen Schulen in einem Bildungsgang, der zu einem Berufsabschluss führt (minus 490 gegenüber 2023/24, minus 2.018 gegenüber 2019/20). Im Einzelnen wurden 12.506 junge Menschen statistisch erfasst, die eine duale Berufsausbildung an Berufsschulen begannen. Das waren 448 weniger als im Vorjahr (minus 3,5 Prozent; Erklärung siehe Infokasten). Von diesen besuchten 12.297 (minus 174) eine staatliche und 209 (minus 274) eine nicht staatliche Berufsschule.

Unter den 12.297 Anfängerinnen und Anfängern an den staatlichen Berufsschulen befanden sich 162 (plus 13) Studierende an der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH).

Ihre Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau begannen an den beiden staatlichen Schulen 255 junge Menschen (minus 47).

In der schulischen Berufsausbildung an vollqualifizierenden Berufsfachschulen (staatlich und nicht staatlich) wurden 1.533 Anfängerinnen und Anfänger gemeldet. Das waren 54 bzw. 3,4 Prozent weniger als 2023/24, 253 bzw. 14,2 Prozent weniger als 2021/22 und 363 bzw. 19,1 Prozent weniger als 2019/20. Ursache hierfür sind insbesondere die Rückgänge in der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz (Kapitel 3.5).

156 (plus 12) Anfängerinnen und Anfänger besuchten die Berufsqualifizierung (BQ) mit Ausbildungs-garantie, welche sich in erster Linie an schulpflichtige berufswahlentschiedene Jugendliche richtet, die trotz mehrfacher Bewerbungsversuche im jeweiligen Berufsfeld keinen betrieblichen Ausbildungsplatz finden konnten (zu BQ siehe ausführlicher Kapitel 4.1). BQ-Plätze werden bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt: 2021/22 besuchten 234 junge Menschen die BQ und im ersten Pandemiejahr sogar 334.

### Segment Übergangsbereich

Einen Bildungsgang der Berufsvorbereitungsschule (BVS) begannen 3.581 Anfängerinnen und Anfänger, also 149 mehr als im Vorjahr (3.432) und 878 mehr als 2021/22 (2.703; plus 32,5 Prozent).

An der BVS in Teilzeitform starteten 277 Anfängerinnen und Anfänger, also ungefähr so viele wie die 265 im Vorjahr. 2022/23 waren es noch 347 und 2021/22 338, u.a. weil mehr Plätze im Berufsbildungsbereich (BBB) der Agentur für Arbeit belegt wurden.

Mit Blick auf die BVS in Vollzeit hat die Anfängerzahl noch schulpflichtiger Jugendlicher in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung AvDual – bedingt durch einen größeren Abgangsjahrgang 2024/25 nach Klassenstufe 10 – zugenommen: um 180 Jugendliche bzw. 9,2 Prozent auf 2.138. Nachdem die Anfängerzahl in der Berufsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual, Alphabetisierungsklassen, Anpassungs- und Nachqualifizierung) zwischen 2021/22 und 2022/23 von 465 auf 1.116 stark gestiegen war, ging sie im Vorjahresvergleich wieder etwas zurück. Insgesamt gab es in diesen Maßnahmen 1.080 Anfängerinnen und Anfänger. Dies waren 5,3 Prozent weniger als 2023/24, aber 132,3 Prozent mehr als 2021/22 (vgl. Tabelle 3.8-1). Ausschlaggebend für den enormen Zuwachs 2022/23 war der Anstieg von 370 auf 994 Anfängerinnen und Anfänger in AvM-Dual im Zuge der erhöhten Zuwanderung wegen des Angriffskriegs auf die Ukraine; seitdem blieb die Anfängerzahl mit 939 bzw. 909 in den Jahren 2023/24 und 2024/25 auf hohem Niveau. In den Alphabetisierungsklassen an den berufsbildenden Schulen starteten 158 Neuzugewanderte und somit 24 weniger als im Vorjahr, aber 90 mehr als 2021/22.

### Segment Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung

574 Anfängerinnen und Anfänger begannen eine Höhere Handelsschule oder Höhere Technischule mit dem Ziel, eine Fachhochschulzugangsberechtigung zu erwerben; 13 bzw. 2,2 Prozent weniger als im Vorjahr. 354 junge Menschen starteten an einem Beruflichen Gymnasium mit dem Ziel der Hochschulreife. Das waren 17 junge Menschen bzw. 5 Prozent mehr als 2023/24.

Die staatliche Berufsoberschule (BOS) bietet die Möglichkeit, aufbauend auf einer Berufsausbildung eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Dieses Angebot nutzten im Schuljahr 2024/25 138 Anfängerinnen und Anfänger, also 55 weniger als im vorherigen Schuljahr (minus 28,5 Prozent).

An der staatlichen Fachoberschule (FOS), die im Anschluss an eine Berufsausbildung in einem Jahr zur Fachhochschulreife führt, ist die Anfängerzahl mit 252 leicht gesunken (minus 23).

### Segment Weiterbildung

Die Fachschule (FS) schließt ebenfalls an eine berufliche Erstausbildung an, führt aber zu einem Weiterbildungsabschluss auf Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Zur Einordnung: 2-jährige Ausbildungsberufe entsprechen der Niveaustufe 3 des DQR, 3- und 3,5-jährige Ausbildungsberufe der Niveaustufe 4. Insgesamt starteten 1.258 Anfängerinnen und Anfänger – also 91 bzw. 6,8 Prozent weniger als im Vorjahr – an einer staatlichen oder privaten Fachschule. Maßgeblich hierfür war, dass nur noch 762 junge Menschen statt der 904 im Vorjahr in die Fachschule für Sozialpädagogik eintraten (für Details siehe Kapitel 3.5). Das waren 22,6 Prozent weniger als 2022/23 (985) und sogar 38,6 Prozent weniger als 2021/22 (1.241). An der Fachschule für Technik begannen 307 Anfängerinnen und Anfänger, also 26 weniger als 2023 und 100 weniger als 2021.

### Weitere Anfängerinnen und Anfänger

In Zuständigkeit der Sozialbehörde werden die Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen und den ehemaligen Krankenpflegeschulen (außer Altenpflegeschulen) erhoben. Dort starteten 2024 insgesamt 1.896 Anfängerinnen und Anfänger ihre Ausbildung, also 182 bzw. 10,6 Prozent mehr als im Vorjahr, die der Vollständigkeit halber hier mit aufgeführt werden. Für Details siehe Kapitel 3.6.

**TABELLE 3.8-1**

Anfänger/innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20, 2022/23 bis 2024/25

		2019/20	2022/23	2023/24	2024/25	Veränderung 2024/25 zu 2023/24		Veränderung 2024/25 zu 2019/20	
						absolut	in %	absolut	in %
Berufsausbildung	Berufsschulen	14.143	12.719	12.954	12.506	-448	-3,5	-1.637	-11,6
	- darunter BHH-Studierende	-	109	149	162	13	8,0		
	BFS <sup>4)</sup> vollqualifizierend	1.896	1.674	1.587	1.533	-54	-3,4	-363	-19,1
	BFS-BQ <sup>1) 5)</sup>	174	185	144	156	12	8,3	-18	-10,3
	<b>Gesamt</b>	<b>16.213</b>	<b>14.578</b>	<b>14.685</b>	<b>14.195</b>	<b>-490</b>	<b>-3,3</b>	<b>-2.018</b>	<b>-12,4</b>
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich) <sup>1)</sup>	BVS <sup>2)</sup> , Vollzeit	2.350	3.103	3.167	3.304	137	4,3	954	40,6
	- darunter Berufs-/ Ausbildungsvorbereitung für Migranten <sup>3)</sup>	518	1.116	1.140	1.080	-60	-5,3	562	108,5
	BVS <sup>2)</sup> , Teilzeit	264	347	265	277	12	4,5	13	4,9
	<b>Gesamt</b>	<b>2.614</b>	<b>3.450</b>	<b>3.432</b>	<b>3.581</b>	<b>149</b>	<b>4,3</b>	<b>967</b>	<b>37,0</b>
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	Berufliche Gymnasien <sup>1)</sup>	335	310	337	354	17	5,0	19	5,7
	BFS <sup>4)</sup> teilqualifizierend: Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule	653	552	587	574	-13	-2,2	-79	-12,1
	<b>Gesamt</b>	<b>988</b>	<b>862</b>	<b>924</b>	<b>928</b>	<b>4</b>	<b>0,4</b>	<b>-60</b>	<b>-6,1</b>
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule <sup>1)</sup>	341	243	275	252	-23	-8,4	-89	-26,1
	Berufsoberschule <sup>1)</sup>	183	160	193	138	-55	-28,5	-45	-24,6
	<b>Gesamt</b>	<b>524</b>	<b>403</b>	<b>468</b>	<b>390</b>	<b>-78</b>	<b>-16,7</b>	<b>-134</b>	<b>-25,6</b>
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	1.754	1.487	1.349	1.258	-91	-6,7	-496	-28,3
	- darunter Fachschule für Sozialpädagogik	1.215	985	904	762	-142	-15,7	-453	-37,3
<b>gesamt (Schulen unter Aufsicht der BSB)</b>		<b>22.093</b>	<b>20.780</b>	<b>20.858</b>	<b>20.352</b>	<b>-506</b>	<b>-2,4</b>	<b>-1.741</b>	<b>-7,9</b>
<b>Schulen des Gesundheitswesens<sup>6)</sup></b>		<b>1.870</b>	<b>1.563</b>	<b>1.714</b>	<b>1.896</b>	<b>182</b>	<b>10,6</b>	<b>26</b>	<b>1,4</b>
<b>gesamt</b>		<b>23.963</b>	<b>22.343</b>	<b>22.572</b>	<b>22.248</b>	<b>-324</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1.715</b>	<b>-7,2</b>

1) In diesen Schulformen gibt es nur staatliche Angebote

2) BVS: Berufsvorbereitungsschule

3) Hierzu zählen folgende Bildungsgänge:

- Ausbildungsvorbereitung AvM-Dual
- Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten
- Wege in Arbeit und Ausbildung (WAA) (Laufzeit von Februar 2019 bis Schuljahresende 2020/21)
- Alphabetisierungsklassen

4) BFS: Berufsfachschule; „andere BFS“: hier berufsvorbereitende Maßnahmen für behinderte Menschen

5) BQ: Berufsqualifizierung

6) Gesundheitsfachberufe und ehemalige Krankenpflegeschulen (ohne Altenpflege)

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2024; Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration

### Hoher Anteil von Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen mit höheren Abschlüssen, gute Chancen mit erstem Schulabschluss

In der Dienstleistungsmetropole Hamburg ist der Anteil von dualen Ausbildungsplätzen in Industrie und Handel im Vergleich der Bundesländer traditionell am höchsten – zum 30.9.2024 waren es 65,4 Prozent (BIBB-Erhebung zum 30.9.2024; Tabelle 1).<sup>46</sup> Entsprechend hoch sind die Attraktivität und das Angebot sehr anspruchsvoller Ausbildungsberufe für junge Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen.

4.212 bzw. 34,3 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen Berufsschulen Hamburgs verfügten über eine Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Tabelle 3.8-2). Das waren neun bzw. 149 weniger als ein bzw. zwei Jahre zuvor. Der Anteil der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den staatlichen Berufsschulen mit Fachhochschulreife oder Abitur ist zwischen 2021/22 und 2024/25 um mehr als fünf Prozentpunkte gesunken: von anteilig 39,6 Prozent auf anteilig 34,3 Prozent. Der 10-Jahresvergleich ergibt einen Rückgang um zwei Prozentpunkte (Schuljahr 2014/15: 36,3 Prozent).

3.955 (32,2 Prozent) junge Menschen hatten beim Eintritt in die staatlichen Berufsschulen einen mittleren Schulabschluss (MSA) (minus 52; anteilig plus 0,1 Prozentpunkte). Zwischen 2016/17 und 2021/22 schwankte ihr Anteil um die 30 Prozent, zuvor war er zwischen 2008/09 und 2015/16 kontinuierlich von ca. 43 Prozent auf 32,8 Prozent gesunken.

3.201 (26,0 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger verfügten zum Ausbildungsbeginn über einen (erweiterten) ersten Schulabschluss ((e)ESA) (minus 261). Ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen ist knapp zwei Prozentpunkte niedriger als in den beiden Vorjahren (anteilig 27,8 bzw. 27,9 Prozent), aber fast identisch mit den Jahren 2019 bis 2021, als ihr Anteil relativ stabil 26 Prozent betrug. Das zeigt, dass junge Menschen mit einem (e)ESA in Hamburg auch bei schwierigen Rahmenbedingungen gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Insgesamt verließen im Schuljahr 2023/24 mit 3.069 ca. 300 junge Menschen mehr die Hamburger allgemeinbildenden Schulen mit (e)ESA als im Vorjahr (2.795; 2020/21: 2.672; 2021/22: 2.801; inkl. Nicht-Schüler-Prüfungen).

486 (anteilig 4,0 Prozent; plus neun zum Vorjahr) der Anfängerinnen und Anfängern gelang auch ohne Schulabschluss der Eintritt in eine duale Berufsausbildung.

Die restlichen 443 (anteilig 3,6 Prozent; plus 139) Anfängerinnen und Anfänger an der staatlichen Berufsschule brachten einen sonstigen Abschluss mit, wozu u.a. vorherige Berufsabschlüsse zählen.

#### TABELLE 3.8-2

*Schulabschlüsse der Anfänger/innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2015/16 bis 2024/25, absolut*

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
mit HSR/FHR	5.073	5.442	5.376	5.641	5.428	4.512	4.714	4.361	4.221	4.212
mit MSA	4.389	4.107	4.001	4.132	4.037	3.586	3.524	3.922	4.007	3.955
mit (e)ESA	3.402	3.367	3.379	3.052	3.515	3.123	3.124	3.423	3.462	3.201
ohne Abschluss	399	450	586	649	575	480	427	433	477	486
sonstige Abschlüsse	133	204	157	195	84	111	104	142	304	443
<b>Anfängerinnen und Anfänger gesamt</b>	<b>13.396</b>	<b>13.570</b>	<b>13.499</b>	<b>13.669</b>	<b>13.639</b>	<b>11.812</b>	<b>11.893</b>	<b>12.281</b>	<b>12.471</b>	<b>12.297</b>

HSR/FHR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife/Fachhochschulreife

MSA: mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss“)

ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Schulabschluss (ehemals „Hauptschulabschluss“)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2016 bis 2024

<sup>46</sup> Quelle: BIBB-Erhebung zum 30.9.2024, Tabelle 1. [www.bibb.de/de/192681.php](http://www.bibb.de/de/192681.php)

**TABELLE 3.8-3**

*Schulabschlüsse der Anfänger/innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2015/16 bis 2024/25, anteilig in Prozent*

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
mit HSR/FHR	37,9	40,1	39,8	41,3	39,8	38,2	39,6	35,5	33,8	34,3
mit MSA	32,8	30,3	29,6	30,2	29,6	30,4	29,6	31,9	32,1	32,2
mit (e)ESA	25,4	24,8	25,0	22,3	25,8	26,4	26,3	27,9	27,8	26,0
ohne Abschluss	3,0	3,3	4,3	4,7	4,2	4,1	3,6	3,5	3,8	4,0
sonstige Abschlüsse	1,0	1,5	1,2	1,4	0,6	0,9	0,9	1,2	2,4	3,6
<b>Anfängerinnen und Anfänger gesamt</b>	<b>100</b>									

HSR/FHR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife/Fachhochschulreife

MSA: mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss“)

ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Schulabschluss (ehemals „Hauptschulabschluss“)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2016 bis 2024

### **Integration junger Menschen ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit in die duale Berufsausbildung**

Zwischen 2016 und 2019 stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit an den staatlichen Berufsschulen, dem schulischen Lernort der dualen Ausbildung. Diese erfreuliche Entwicklung konnte auch auf die erfolgreiche Integrationsarbeit in AvM-Dual zurückgeführt werden. Nachdem die Zahl der neu zugewanderten Jugendlichen und Jungerwachsenen seit 2017 wieder abnahm, sank auch die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt wurde durch die insgesamt gesunkenen Ausbildungszahlen in Hamburg im Zuge der Corona-Pandemie 2020 zusätzlich verstärkt.

Im Herbst 2024 begannen 2.655 junge Menschen mit ausländischer (erster) Staatsangehörigkeit eine duale Ausbildung an den staatlichen und nicht staatlichen Berufsschulen. Das waren 46 (1,7 Prozent) weniger als im Vorjahr, aber 296 (12,5 Prozent) mehr als 2022/23 und sogar 476 (21,8 Prozent) mehr als 2021/22. Im 5-Jahres-Vergleich zu 2019/20 stieg ihre Zahl um 197 (8,0 Prozent). Die absolute Zahl der deutschen Anfängerinnen und -anfänger ist in den letzten fünf Jahren hingegen um 1.832 bzw. beachtliche 15,7 Prozent gesunken: von 11.678 (2019/20) auf 9.846. Dementsprechend ist der Anteil der ausländischen Anfängerinnen und -anfänger seit 2019/20 stark gestiegen: von 17,4 auf anteilig 21,2 Prozent. Auch hier dürfte die 2024/25 geänderte statistische Erfassung der Schülerinnen und Schüler an den nicht-staatlichen Pflegeschulen (siehe Infokasten) die beobachtete negative Tendenz beeinflussen.

Eine nennenswerte Gruppe bilden auch jene, die eine erste Staatsangehörigkeit (Hauptstaatsangehörigkeit) jener acht Länder besitzen, die in Deutschland die meisten Asylanträge stellen (jeweils nach aktueller BMAS-Statistik). Hierzu zählten 2024 Afghanistan, Irak, Iran, Kolumbien (neu für Georgien), Somalia, Syrien, die Türkei und Russland. Geflüchtete aus der Ukraine werden separat erfasst, da sie auch ohne Asylantrag aufenthaltsberechtigt sind. 998 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger hatten im Schuljahr 2024/25 die erste Staatsangehörigkeit von einem dieser acht Länder (2023/24: 1.058; 2022/23: 1.059; 2021/22: 970).<sup>47</sup> Ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern an Berufsschulen betrug 8,2 Prozent; 2021/22 waren es 7,9 Prozent. Dieser Erfolg ist auch auf die gute Integrationsarbeit in Ausbildung im Bildungsgang AvM-Dual zurückzuführen.

<sup>47</sup> Hier werden junge Menschen erfasst, wenn sie eine dieser acht Hauptstaatsangehörigkeiten besitzen. Das bedeutet aber nicht, dass sie auch einen Asylantrag gestellt haben. Ggf. leben sie seit Jahren in Deutschland oder sind in Hamburg geboren. Hauptstaatsangehörigkeit bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit aus einem dieser Länder nicht erfasst werden. Ebenfalls nicht mitgezählt werden Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit „deutsch“ und mit Staatsangehörigkeit „ungeklärt“.

### Hoher Anteil von Ausbildungsanfängern aus anderen Bundesländern

Für Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen Berufsschulen galt 2024/25: 7.303 bzw. 59,4 Prozent hatten zuvor eine Schule in Hamburg besucht (vgl. Tabelle 3.8-4). Das waren 388 bzw. anteilig 2,3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2019/20, ist der Anteil der Ausbildungsanfänger, die zuvor eine Hamburger Schule besucht hatten, jedoch immer noch 2,0 Prozentpunkte höher. Im Zuge der Corona-Pandemie und bis 2023/24 waren anteilig immer weniger Ausbildungsanfänger aus den anderen Bundesländern oder dem Ausland gekommen. Diese Tendenz ist erstmals wieder rückläufig.

1.765 bzw. 14,4 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger an einer staatlichen Berufsschule waren Schulentlassene aus Schleswig-Holstein (anteilig plus 0,6 Prozentpunkte zu 2023/24, minus 2,6 Prozentpunkte zu 2019/20). 1.353 bzw. 11,0 Prozent hatten zuvor eine Schule in Niedersachsen (anteilig plus 0,8 Prozentpunkte zu 2023/24, minus 1,5 Prozentpunkte zu 2019/20) und 149 bzw. 1,2 Prozent (minus 0,3 Prozentpunkte zu 2023/24) eine Schule in Mecklenburg-Vorpommern besucht.

1.727 junge Menschen erwarben ihren Schulabschluss im Ausland bzw. in einem anderen Bundesland als den genannten angrenzenden Nachbarländern. Ihr Anteil ist somit im Vorjahresvergleich von 12,9 auf 14,0 Prozent gestiegen; 2019/20 waren es 11,5 Prozent. Darin enthalten sind auch die Jugendlichen mit Fluchthintergrund.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass insbesondere junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen von außerhalb in den Hamburger Ausbildungsmarkt kommen. 78,0 Prozent (2023/24: 81,1 Prozent; 2022/23: 78,8 Prozent; 2021/22: 77,8 Prozent) aller Anfängerinnen und Anfänger mit (erweitertem) erstem Schulabschluss an staatlichen Berufsschulen besuchten zuvor eine Hamburger Schule, aber nur 57,4 Prozent (2023/24: 59,0 Prozent; 2022/23: 58,9 Prozent; 2021/22: 56,1 Prozent) derjenigen mit einem mittleren Schulabschluss und etwas über die Hälfte, nämlich 52,6 Prozent (2023/24: 52,6 Prozent; 2022/23: 51,9 Prozent; 2021/22: 51,1 Prozent) derjenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife.

Unter den Hamburger Anfängerinnen und Anfängern an einer staatlichen Berufsschule machten diejenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife einen Anteil von 30,3 Prozent aus, im Vergleich zu 28,9 Prozent im Vorjahr und 34,0 Prozent 2021/22. Bei den Berufsschulanfängerinnen und -anfängern aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist ihr Anteil zwischen 2021/22 und 2024/25 von 47,9 auf 40,0 Prozent gesunken. 2019/20 waren es noch 49,3 Prozent.

Die absolute Zahl der Anfängerinnen und Anfänger mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist 2024/26 entsprechend gesunken: auf 1.998 (2023/24: 2.000; 2022/23: 2.096; 2021/22: 2.306; 2020/21: 2.309, 2019/20: 2.866). Das waren 216 weniger als die 2.214 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger, die ihre HZB an einer Hamburger Schule erlangt hatten.

Die weiteren Schulabschlüsse der neuen Auszubildenden an den staatlichen Berufsschulen verteilten sich wie folgt (in den Klammern die Zahlen von 2023/24): MSA: 2.269 (2.365) aus Hamburg, 1.686 (1.642) von außerhalb; (e)ESA: 2.497 (2.809) aus Hamburg, 704 (653) von außerhalb; sonstiger Abschluss: 87 (76) aus Hamburg, 356 (228) von außerhalb; ohne Schulabschluss: 236 (220) aus Hamburg, 250 (257) von außerhalb.

**TABELLE 3.8-4**

*Herkunft\* der Anfänger/innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2021/22 bis 2024/25*

	2021/22		2022/23		2023/24		2024/25	
	absolut	in %						
Hamburg	7.080	59,5	7.546	61,4	7.691	61,7	7.303	59,4
übriges Bundesgebiet und Ausland	4.813	40,5	4.735	38,6	4.780	38,3	4.994	40,6
darunter aus Schleswig-Holstein	1.937	16,3	1.908	15,5	1.722	13,8	1.765	14,4
darunter aus Niedersachsen	1.272	10,7	1.274	10,4	1.268	10,2	1.353	11,0
darunter aus Mecklenburg-Vorpommern	203	1,7	189	1,5	185	1,5	149	1,2
darunter aus den anderen Bundesländern und dem Ausland	1.401	11,8	1.364	11,1	1.605	12,9	1.727	14,0
<b>gesamt</b>	<b>11.893</b>	<b>100</b>	<b>12.281</b>	<b>100</b>	<b>12.471</b>	<b>100</b>	<b>12.297</b>	<b>100</b>

\* „Herkunft“ ist definiert als das Bundesland, in dem die Berechtigung (der Schulabschluss) erworben wurde; bei Schülertlassen ohne Schulabschluss wird das Bundesland gezählt, in dem sie zuletzt eine allgemeinbildende Schule besucht haben.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2021 bis 2024

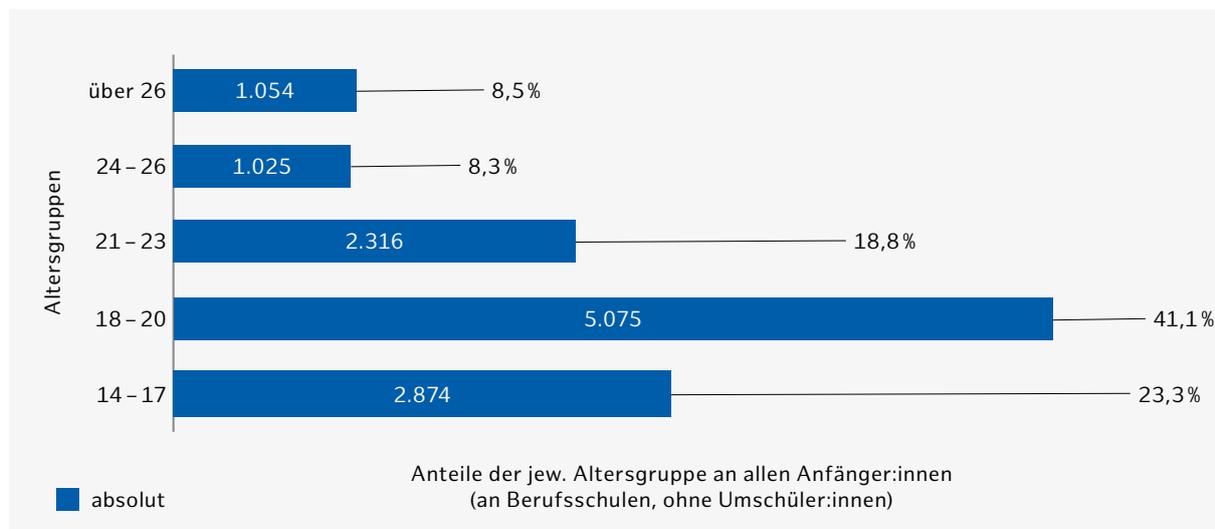
**21 Jahre alt bei Ausbildungsbeginn**

Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (ohne Umschüler) in der Berufsschule lag im Herbst 2024, wie schon in den sieben Jahren zuvor, bei ca. 21 Jahren. Das Durchschnittsalter der Umschüler lag bei 36 Jahren; in den Schuljahren 2018/19 bis 2023/24 waren es 35 Jahre.

Im Einzelnen waren zum Ausbildungsstart im Herbst 2024 8,5 Prozent über 26 Jahre, 8,3 Prozent zwischen 24 und 26 Jahren, 18,8 Prozent zwischen 21 und 23 Jahren, 41,1 Prozent zwischen 18 und 20 Jahren und 23,3 Prozent zwischen 14 und 17 Jahren alt (vgl. Abbildung 3.8). Gegenüber dem Vorjahr sind die Anteile der 14- bis 17-Jährigen sowie der 18-20-Jährigen leicht gestiegen (plus 0,7 bzw. 1,0 Prozentpunkte), während die anderen Altersgruppen anteilig jeweils etwas kleiner geworden sind; derjenige der 21- bis 23-Jährigen sank mit anteilig 1,0 Prozentpunkten am stärksten.

**ABBILDUNG 3.8**

*Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2024/25\**



\*Anteile der jeweiligen Altersgruppe an allen Anfängerinnen und Anfängern; Schulform Berufsschule (staatlich und nicht staatlich), ohne Umschüler

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2024

### 3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

- Die berufsbildenden Schulen verzeichnen wieder mehr Absolventinnen und Absolventen, insbesondere in der dualen Ausbildung und Ausbildungsvorbereitung.
- 3.495 der insgesamt 14.295 Absolventinnen und Absolventen erwerben mit ihrem Abschlusszeugnis einer berufsbildenden Schule zusätzlich einen nächst höheren Schulabschluss.

Im Schuljahr 2023/24 haben insgesamt 14.295 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen ein Abschlusszeugnis erworben (staatlich und nicht staatlich). Das waren 593 bzw. 4,3 Prozent mehr als im Abschlussjahr zuvor (13.702). Zwischen 2018/19 und 2021/22 waren es im Durchschnitt 16.402. Hauptgrund für den leichten Anstieg 2023/24 (s.o.) und den starken Rückgang 2022/23 (von 15.959 auf 13.702) war, dass es gelungen ist, die Anfängerzahlen in der dualen Ausbildung ab dem 2. Coronajahr wieder zu steigern, nachdem sie im ersten Coronajahr 2020/21 stark eingebrochen war (vgl. Kapitel 3.8). Dadurch stieg die Absolventenzahl an der Schulform Berufsschule 2023/24 im Vorjahresvergleich um 435 bzw. 5,1 Prozent, nachdem sie 2022/23 um 1.563 bzw. 15,4 Prozent gesunken war. AvDual (plus 200 auf 1.171) und AvM-Dual (plus 246 auf 571) verzeichneten ebenfalls spürbar mehr Absolventinnen und Absolventen als 2022/23. Gesunken sind die Absolventenzahlen der vollqualifizierenden Berufsfachschulen (minus 188 auf 1.051), Beruflichen Gymnasien (minus 99 auf 209) und Fachschulen (minus 72 auf 1.374).

Von den 14.295 Absolventinnen und Absolventen 2023/24 erwarben 9.048 (plus 435) Schülerinnen und Schüler ein Abschlusszeugnis der Berufsschule und 1.051 (minus 188) ein Abschlusszeugnis einer vollqualifizierenden Berufsfachschule. Im Rahmen der Schuljahresstatistik wurden 26 Jugendliche erfasst, die 2023/24 ein Abschlusszeugnis des Berufsqualifizierungsjahrs (BQ) erwarben (zu den Übergangszahlen in Ausbildung nach BQ siehe Kapitel 4.1).

3.495 Absolventinnen und Absolventen, 214 mehr als 2022/23, erwarben mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss. Dieser Anstieg beruht auf der Zunahme zusätzlicher Abschlüsse an den Berufsschulen (plus 250) und der Berufsvorbereitungsschule (plus 270, davon 102 Externenprüfungen). Im Einzelnen erwarben 1.099 (plus 262) zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss entspricht. 1.405 (plus 129) erhielten zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem mittleren Schulabschluss gleichwertig ist, 35 (minus neun) den schulischen Teil der Fachhochschulreife, 708 (minus 92) die Fachhochschulreife sowie 248 (minus 76) die allgemeine oder die fachgebundene Hochschulreife.

**TABELLE 3.9**

*Schulclassene an berufsbildenden Schulen des Schuljahres 2023/24<sup>1)</sup>*

	Absolvent/ innen gesamt	davon				
		Abschlusszeugnis ohne (zusätzlich) erworbenen allgemeinbildenden Schulabschluss	Abschlusszeugnis mit zusätzlich erworbenem/r			
			erstem allgemeinbilden- dem Schulab- schluss	mittlerem allgemeinbilden- dem Schulab- schluss <sup>7)</sup>	Fach- hochschul- reife	Hoch- schul- reife
Berufsausbildung <sup>2)</sup>	10.125	8.142	668	1.224	91	-
Integration in Ausbildung (Übergangsbe- reich) <sup>3)</sup>	1.940	1.328	431	181	-	-
Erwerb einer Hochschulzugangs- berechtigung <sup>4)</sup>	573	73	-	35	291	174
Erwerb einer Hochschulzugangs- berechtigung nach einem ersten Berufsabschluss <sup>5)</sup>	283	-	-	-	219	64
Höhere berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss <sup>6)</sup>	1.374	1.257	-	-	117	-
<b>Gesamt</b>	<b>14.295</b>	<b>10.800</b>	<b>1.099</b>	<b>1.440</b>	<b>718</b>	<b>238</b>

- 1) staatliche und private Schulen
- 2) Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung
- 3) Berufsvorbereitungsschule
- 4) Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule, Berufliches Gymnasium
- 5) Fachoberschule, Berufsoberschule
- 6) Fachschule
- 7) inkl. schulischem Teil der Fachhochschulreife

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2024

Im Rahmen einer dualen oder vollschulischen Berufsausbildung erreichten 2023/24 an staatlichen und nicht staatlichen Schulen 668 (plus 17) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss entspricht. 1.224 (plus 104) erwarben zusätzlich einen Abschluss, der dem mittleren Schulabschluss entspricht und 91 (minus 32) zusätzlich die Fachhochschulreife (vgl. Tabelle 3.9).

Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung – an einer Fachoberschule, Berufsoberschule oder Fachschule – erwarben 326 (plus 36) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich die Fachhochschulreife und zehn (plus zwei) an der Berufsoberschule die fachgebundene bzw. die allgemeine Hochschulreife.

Die Zahl der an der Berufsvorbereitungsschule (BVS) zusätzlich erworbenen Abschlüsse, die dem erweiterten ersten Schulabschluss entsprechen, stieg auf 431. Das waren 245 mehr als 2022/23, auch weil für das Abschlussjahr 2023/24 erstmals 102 Externenprüfungen mitgezählt wurden. Die Zahl der jungen Menschen, die an der BVS (hier: AvM-Dual) zusätzlich den MSA erwarben, stieg 2023/24 binnen Jahresfrist von 156 auf 181. Insgesamt wurden an der BVS 2023/24 also 612 zusätzliche Abschlüsse vergeben, im Vorjahr waren es 342.

Berufliche Gymnasien vergaben 35 mal (minus acht) den schulischen Teil der Fachhochschulreife und 174 mal (minus 91) die Allgemeine Hochschulreife. An den staatlichen und privaten Höheren Handels- und Höheren Technischschulen erwarben 291 (minus 24) junge Menschen die Fachhochschulreife.

Im (Heil-)Erziehungs- und Kinderbetreuungsbereich ist die Absolventenzahl 2023/24 binnen Jahresfrist von 1.855 auf 1.641 deutlich gesunken (minus 214, minus 11,5 Prozent). Dazu zählen die Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (SPA) sowie die Fachschulen für Erzieherinnen und Erzieher bzw. Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger. 2021/22 waren es noch 1.930 (minus 15,0 Prozent), 2018/19 aber nur 1.550 (für Gründe und Maßnahmen siehe Kapitel 3.5).

Die Berufsfachschule für SPA absolvierten 589 frischgebackene Fachkräfte, also fast genauso viele wie 2019/20 (580). Die Rekordwerte aus dem Vorjahr (726) und 2021/22 (749) konnten nicht wiederholt werden.

Die Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher absolvierten im Schuljahr 2023/24 955 Absolventinnen und Absolventen, 96 weniger als 2022/23. Die Fachschule für Heilerziehungspflege schlossen 97 junge Menschen erfolgreich ab, 17 mehr als im Vorjahr.

Seit dem 1. Januar 2020 sind die drei Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der neuen dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau zusammengeführt worden. Drei Jahre später, im Schuljahr 2022/23, schlossen 819 junge Menschen ihre generalistische Pflegeausbildung ab. 2023/24 waren es 904. Im auslaufenden Altenpflegeberuf gab es 2023/24 keine Absolventinnen und Absolventen mehr. In der Gesundheits- und Pflegeassistenz stieg die Absolventenzahl auf 309 statt 268 im Vorjahr, in der Haus- und Familienpflege auf 25 statt 13.



## FÖRDERPROGRAMME



4

## 4 Förderprogramme

### Aus Landesmitteln finanzierte Maßnahmen zur Sicherung der Berufsausbildung

Junge Menschen aus Hamburg mit individuellen Benachteiligungen, die trotz vorhandener Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungskennntnisse Schwierigkeiten haben, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden oder keinen gefunden haben, werden seit mehr als 30 Jahren von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) bzw. dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), das als Landesbetrieb der BSB diese Aufgabe übernommen hat, gefördert. Als Förderinstrumente für diesen Personenkreis stehen zur Verfügung:

- die Berufsqualifizierung (BQ) mit Ausbildungsgarantie
- das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- die Jugendberufshilfe (JBH)
- die finanzielle Förderung von betrieblichen Ausbildungsverhältnissen (Benachteiligtenförderung).

Die Planungen der geförderten Ausbildungsplätze für das Folgejahr erfolgen jeweils bereits frühzeitig im September. Da der Bedarf stark variieren kann, wird stets mit einer Mindestplatzzahl und einer flexiblen „Nachsteuerungsreserve“ geplant. Bis 2019 wurde die Nachsteuerung nur in einem geringen Umfang und in einigen Programmen gar nicht genutzt. 2021 und 2022 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten fast vollständig genutzt, da in der Corona-Pandemie weniger Angebote auf dem ersten Ausbildungsmarkt zur Verfügung standen. Auch 2023 und 2024 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten aufgrund der Bedarfe fast vollständig genutzt.

Das Angebot an trägergestützten Ausbildungsplätzen im Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) und der Jugendberufshilfe (JBH) mit insgesamt 208 Plätzen hat wesentlich dazu beigetragen, dass eine große Zahl von benachteiligten Jugendlichen 2024 in ein duales Ausbildungsverhältnis eintreten konnte. Weitere 80 Plätze standen für die Begleitung von Jugendlichen in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz und 40 Plätze in der Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz zur Verfügung. Hinzu kam die finanzielle Förderung von 26 neuen betrieblichen Ausbildungsverhältnissen für Benachteiligte (die sogenannte „Einzelfallförderung“).

Um ein ausbildungsmarktgerechtes Gesamtangebot und eine Harmonisierung der Maßnahmen zu erreichen, werden die Programme eng mit denen aus den Rechtskreisen SGB II und SGB III abgestimmt. So sorgt die Jugendberufsagentur (JBA) mit ihrem Planungsteam für ein landesweit koordiniertes, an Eignung und Neigung der Zielgruppe, aber auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgerichtetes Förderangebot, das Förderlücken schließt und Fehlallokationen vermeidet. Die Programme in ihrer Gesamtheit leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Bildungsziels des Hamburger Senats, keine Jugendliche und keinen Jugendlichen, auf dem Weg zur erfolgreich absolvierten Berufsausbildung, zu verlieren.

### Gesamtplanung der geförderten Ausbildung in Hamburg

Das Programm wurde entsprechend der inzwischen langjährig erprobten gemeinsamen Planungspraxis unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktrelevanz und Zielgruppeneignung der angebotenen Berufe strukturiert. Angeboten wurden:

- 44 Plätze zum 1. September 2024 von Jobcenter team.arbeit.hamburg (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB II BaE)
- 57 Plätze der Agentur für Arbeit Hamburg zum 1. September 2024 (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB III BaE)
- 208 Plätze im Rahmen von HAP/JBH
- bedarfsorientiert bis zu 450 Plätze in der Berufsqualifizierung (BQ) mit Ausbildungsgarantie.

Die Nachsteuerung bei BaE-Plätzen in beiden Rechtskreisen (SGBII/SGBIII) lag insgesamt bei acht Plätzen. Die Nachsteuerung im HAP und der JBH ergab weitere 25 Plätze.

Auch 2024 wurde auf Grundlage dieser Planung das Besetzungsmanagement für geförderte Ausbildungsplätze im Rahmen der JBA gemeinsam fortgeführt. 2024 konnten 83 Prozent der angebotenen Plätze (BaE, HAP/JBH) bis zum 30. September besetzt werden. Die verbliebenen unbesetzten Plätze wurden Jugendlichen nach einer Vertragslösung zur Verfügung gestellt bzw. konnten zum 1. Februar 2025 besetzt werden. Durch die kurzfristigen Aufstockungen konnte allen benachteiligten Jugendlichen, die bei der JBA gemeldet waren, ein Angebot gemacht werden.

## 4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell

Die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (BQ) hat sich als Angebot im Hamburger Übergangssystem von der allgemeinbildenden Schule in den Beruf für marktbenachteiligte Jugendliche seit mehr als zehn Jahren bewährt. Durch die enge Zusammenarbeit von berufsbildenden Schulen, Bildungsträgern, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und Betrieben kann in der BQ die Hamburger Ausbildungsgarantie für alle berufswahlentschiedenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen umgesetzt werden.

Die Berufsqualifizierung ist ein einjähriger Bildungsgang, in dem die praktischen und theoretischen Inhalte des ersten Ausbildungsjahres in Berufen der dualen Ausbildung vermittelt werden. Im Unterschied zu einer regulären Ausbildung im Dualen System beginnen die Jugendlichen ihre Ausbildung ohne einen mit einem Betrieb geschlossenen Ausbildungsvertrag an einer berufsbildenden Schule. Nach einer mehrwöchigen Unterrichtsphase an der berufsbildenden Schule gehen die Jugendlichen in betriebliche Praktika. Die Kombination aus Fachunterricht und betrieblichem Praktikum soll einen zügigen Übergang in die duale Ausbildung ermöglichen. Im Laufe der BQ ist ein Wechsel in ein reguläres Ausbildungsverhältnis jederzeit möglich.

Die Zielgruppe bilden berufswahlentschiedene, schulpflichtige Jugendliche mit Wohnsitz in Hamburg, die trotz intensiver Suche und mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Während der BQ steht den Jugendlichen neben den Lehrkräften eine Ausbildungsbegleiterin oder ein Ausbildungsbegleiter beratend zur Seite. Diese unterstützen auch die praktikums anbietenden Unternehmen bei Fragen und eventuell auftretenden Schwierigkeiten während der BQ-Phase. Durch weitere individuelle Fördermöglichkeiten wie Zusatzunterricht, inklusiver Bildung oder additivem Sprachunterricht ist die BQ zudem auch ein Angebot für junge Menschen mit Assistenzbedarf oder Fluchthintergrund.

Ziel des Bildungsganges ist es, Jugendlichen einen zügigen Übergang in die duale Ausbildung zu ermöglichen. Die Lerninhalte entsprechen denen der dualen Berufe nach BBiG/HWO. Nach erfolgreichem Durchlaufen des BQ-Jahres erhalten die Teilnehmenden ein Zeugnis, das ihnen attestiert, alle Inhalte des ersten Ausbildungsjahres gelernt zu haben. Damit ist die rechtliche Voraussetzung für den Übergang in die duale Berufsausbildung in das zweite Ausbildungsjahr geschaffen. Es obliegt den ausbildenden Betrieben, ob sie das erste Ausbildungsjahr voll anerkennen. Findet eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss der BQ keinen Ausbildungsbetrieb, so wird im Rahmen der Hamburger Ausbildungsgarantie sichergestellt, dass die Ausbildung trägergestützt weitergeführt werden kann.

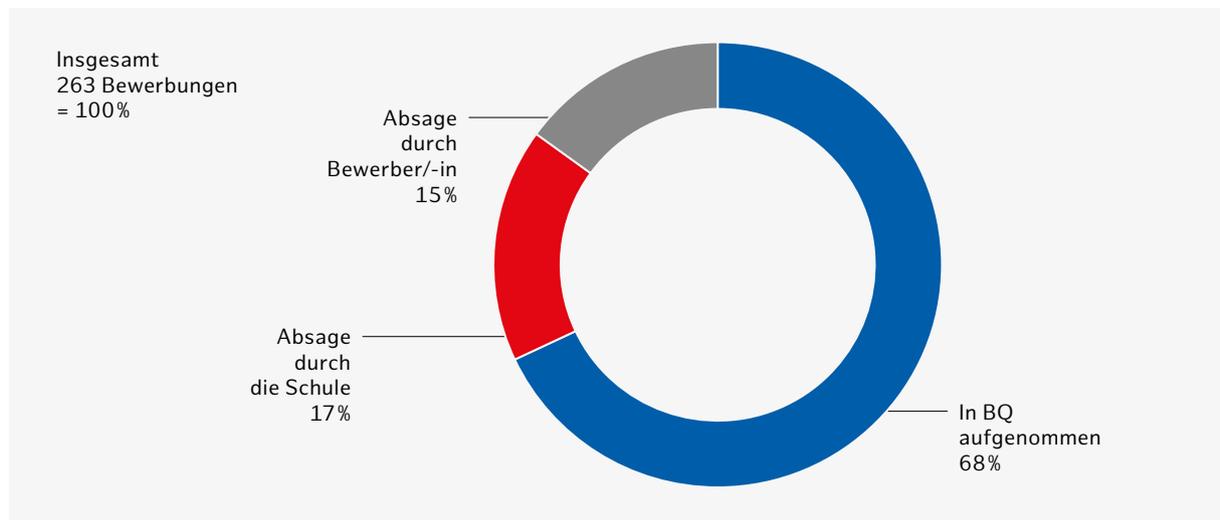
Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise am Ausbildungsmarkt führte dazu, dass im Schuljahr 2020/21 eine erhebliche Steigerung des Interesses an der BQ zu verzeichnen war. Die BQ, die bis dahin nur in 50 Berufen stattfand, wurde daraufhin für alle Berufe geöffnet und das Platzangebot erhöht. Seit dem Ende der Corona-Verordnungen im Januar 2023 hat sich die Situation am Ausbildungsmarkt für

Ausbildungsplatzsuchende entspannt. Unternehmen reagieren zunehmend durch Ausbildungsplatzangebote auf den eigenen Fachkräftemangel und haben durch den Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern Probleme, ihre freien Ausbildungsplätze zu besetzen. Dadurch hat sich auch die Zahl der Jugendlichen, die Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche hatten, stark reduziert. Dies spiegelt sich im Rückgang der Teilnehmerzahlen in der Berufsqualifizierung wider.

Im Schuljahr 2023/24 bewarben sich mehr als 260 an der BQ interessierte Jugendliche. 179 Schülerinnen und Schüler nahmen an der BQ teil, davon begannen 139 (78 Prozent) zum Schuljahresbeginn und 40 Jugendliche (22 Prozent) wurden unterjährig aufgenommen. Bewerberinnen und Bewerber zogen im Verlauf des Verfahrens zum Teil ihre bereits eingereichten Bewerbungen zurück, weil die Ausbildungsplatzsuche doch noch erfolgreich war oder sie sich für einen anderen beruflichen oder schulischen Weg entschieden hatten. Schulen mussten ihrerseits Bewerberinnen und Bewerber aus formalen Gründen absagen oder lehnten Bewerberinnen und Bewerber wegen mangelnder Orientierung oder Eignung ab.

#### ABBILDUNG 4.1-1

*Bewerbungen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2023/24*

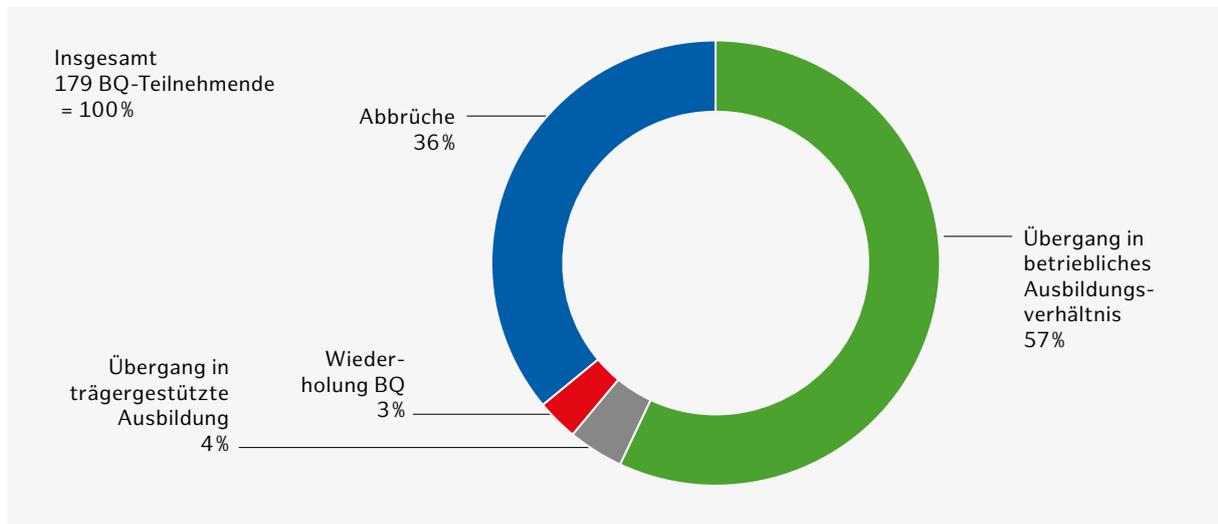


Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand Dezember 2024

Die Übergangsquote der Teilnehmenden in der BQ ist im Vorjahresvergleich leicht um 6 Prozentpunkte gesunken auf 61 Prozent Übergang in Ausbildung (davon 4 Prozent trägergestützt im Rahmen der Ausbildungsgarantie). 50 Prozent der insgesamt 110 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des BQ-Jahres gelang der Übergang in Ausbildung mit Anrechnung als erstes Ausbildungsjahr. Die insgesamt dennoch stabile Übergangsquote in Ausbildung aus der BQ zeigt, dass in diesem Bildungsgang ein qualitativ hochwertiger Einstieg in die duale Berufsausbildung umgesetzt wird. Sie beweist auch das Vertrauen der Betriebe in die Maßnahme und ist ein Erfolg des konsequenten Praxisbezugs in der BQ.

**ABBILDUNG 4.1-2**

Verbleib der Teilnehmenden an der Berufsqualifizierung im Schuljahr 2023/24



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand Dezember 2024

Auch im Ausbildungsjahr 2024/25 wurde die Öffnung der Berufsqualifizierung für viele Berufsbereiche aufrechterhalten. Zu Schuljahresbeginn 2024/25 starteten 166 Teilnehmende in die BQ in Hamburg. Auffällig sind die hohen Bewerberzahlen in bestimmten Berufen, wie zum Beispiel medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte, sowie den kaufmännischen Berufen. Dies ist ein Indiz dafür, dass auch bei größerem globalem Ausbildungsplatzangebot in beliebten Berufsbereichen ein Mangel an Ausbildungsplätzen bestehen bleibt und marktbenachteiligte Jugendliche hier die BQ nutzen, um in ihrem Wunschberuf arbeiten zu können.

Die Berufsqualifizierung als Maßnahme im Übergangssystem von Schule zu Beruf funktioniert konstant erfolgreich. Die Teilnehmerzahlen der BQ sind eng verknüpft mit der Angebots- und Nachfragesituation am Ausbildungsmarkt. Das HIBB wird gemeinsam mit den Netzwerkpartnern die weitere Entwicklung beobachten und das Angebot der BQ auch weiterhin markt- und nachfragegerecht anpassen.

## 4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)

Eine abgeschlossene Berufsausbildung bietet nach wie vor den besten Schutz vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Benachteiligte Jugendliche, besonders jene mit individuellem Förderbedarf, finden jedoch oft keinen Ausbildungsplatz, obwohl sie grundsätzlich ausbildungsgerecht sind. Für diesen Personenkreis ermöglicht das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) in enger Kooperation mit Betrieben eine trägergestützte Ausbildungsmaßnahme. Ziel des HAP ist es, den Teilnehmenden möglichst eine Brücke in eine (ggf. begleitete) betriebliche Ausbildung zu bauen.

Bei unverändertem Mittelvolumen konnten 96 trägergestützte Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche neu eingerichtet werden. Darüber hinaus wurde – vergleichbar zur „Assistierten Ausbildung“ (AsA flex, ein Angebot der Bundesagentur für Arbeit) – erneut die „Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz“ (SABE) im Umfang von 80 Plätzen angeboten. Dieses Angebot verzeichnete in der Laufzeit vom 01.09.2023 bis 31.08.2024 insgesamt 147 Teilnehmende.

Weitere 40 Plätze standen, wie bereits im Vorjahr, für die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz zur Verfügung (AsA GPA). Vom 01.09.2023 bis 31.08.2024 wurden auf diese Weise insgesamt 62 Auszubildende unterstützt.

Zum Stichtag 01.10.2024 waren von den neu zu besetzenden trägergestützten HAP-Ausbildungsplätzen 84 Plätze belegt. 43 Jugendliche und Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 57 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 43 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der Maßnahme SABE waren es am 01.10.2024 69 belegte Plätze. In AsA GPA waren zu diesem Stichtag alle 40 Plätze belegt.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern im Hamburger Ausbildungsprogramm kann der Anlage „Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2024“ entnommen werden.

### 4.3 Jugendberufshilfe (JBH)

In der Jugendberufshilfe (JBH) werden in der Regel Jugendliche, die den Förderkriterien der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII entsprechen, ausgebildet. Dies sind vor allem Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung erhalten bzw. erhalten haben, die über die Straßensozialarbeit oder von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut oder durch andere Beratungsinstanzen vermittelt werden.

In der JBH können Jugendliche mit schlechten Startchancen eine sozialpädagogisch begleitete, außerbetriebliche Ausbildung absolvieren. Ziel ist es, Jugendliche in eine (ggf. begleitete) betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern in der JBH kann der Übersicht „Platzangebot Ausbildung in der Jugendberufshilfe 2024“ in der Anlage zum Ausbildungsreport entnommen werden.

Es handelt sich um 112 Ausbildungsplätze in außerbetrieblichen Einrichtungen. Zum 01.10.2024 waren davon 95 Plätze belegt. 48 Jugendliche und Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 59 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 41 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der JBH gibt es neben dem Ausbildungsprogramm weitere berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche, die in keinem anderen Programm förderberechtigt wären oder andere Regelangebote abgelehnt oder abgebrochen haben bzw. nicht erfolgreich beenden konnten. Hierdurch sollen die jungen Menschen genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung und -stabilisierung erhalten und die Grundlagen für den möglichen Übergang in eine Ausbildung gelegt werden. Seit 2010 müssen daher alle Träger der JBH parallel zur Ausbildung auch Berufsvorbereitungsplätze anbieten, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

#### **Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)**

Die Arbeits- und Berufsorientierung in der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII ermöglicht eine Diversifizierung des Angebots für junge Menschen, die zu anderen berufsorientierenden Maßnahmen keinen Zugang finden und im Rahmen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit betreut werden. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate, in Einzelfällen bis zu einem Jahr.

2023/24 wurden, wie bereits im Vorjahr, 101 Plätze bei fünf Trägern der Jugendberufshilfe angeboten. Ziel ist es, dass die Jugendlichen eine berufliche und persönliche Perspektive entwickeln, um im Anschluss an dieses Angebot einen Ausbildungsplatz, eine Arbeit oder eine geeignete Folgemaßnahme zur weiteren Qualifizierung anzutreten. Die erforderlichen Grundlagen werden im Rahmen dieser Maßnahmen gelegt. Dazu gehören die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die Heranführung an strukturierte Tagesabläufe und die Förderung der Lernbereitschaft. Dieses Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass vielen Jugendlichen der Übergang in eine weiterführende Qualifizierung gelingt.

Basierend auf einer sozialräumlichen Beleg- und Bedarfsanalyse der Arbeits- und Berufsorientierung (ABO) und der Praktikerqualifizierung werden die Platzvolumina jährlich bedarfsgerecht angepasst.

Von den 168 Jugendlichen, die vom 01.09.2023 bis zum 31.08.2024 die ABO-Maßnahme beendet haben, waren 132 männlich und 36 weiblich. Einen Migrationshintergrund hatten 121 der Teilnehmenden. Hierunter sind 36 neu zugewanderte Jugendliche. Der größte Teil der Teilnehmenden (119 Personen) wurde direkt aus anderen Maßnahmen in die ABO-Maßnahme aufgenommen. Weitere 27 Teilnehmende hatten für die vorhergehende Zeit nichts Nachvollziehbares vorzuweisen. Die anderen haben vorher gejobbt bzw. orientierten sich nach Vertragslösungen oder einer Therapie neu. Bei 63 Teilnehmenden lag ihr Schulabgangsdatum mindestens zwei Jahre zurück.

Von den Teilnehmenden fanden 14 Jugendliche eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, 50 mündeten in eine Berufsausbildung und weitere 54 gingen in eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme über. Einen Sprachkurs besuchten drei Jugendliche. In der Betreuung der Jugendberufsagentur verblieben 17 Personen. Für die übrigen Jugendlichen konnten keine Integrationsdaten ermittelt werden, da sie sich in Elternzeit, Haft, Therapie o.ä.<sup>48</sup> befanden bzw. aus Hamburg fortgezogen waren.

### **Berufsvorbereitung – Praktikerqualifizierung<sup>49</sup>**

Die Praktikerqualifizierung ist eine praxisnahe und joborientierte Berufsvorbereitung für Jugendliche und Jungerwachsene mit besonderem Förderbedarf. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate. Im Schuljahr 2023/24 standen 46 Plätze zur Verfügung.

Die Jugendlichen sind (bis auf wenige Ausnahmen, 2023/24 waren es zwei Personen), 18 Jahre alt oder älter und zur Hälfte längere Zeit ohne Beschäftigung bzw. Angebot gewesen. In diesem Angebot befinden sich viele Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht im Anschluss an die Stadtteilschule oder die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) gearbeitet oder zunächst weitere Maßnahmen abgelehnt bzw. diese abgebrochen hatten.

Insgesamt nutzten 100 Teilnehmende das Angebot im Schuljahr 2023/24. Einen Migrationshintergrund hatten 84 Jugendliche, darunter waren 45 neu zugewandert. 30 der Teilnehmenden waren weiblich und 70 männlich.

<sup>48</sup> Zu beachten ist aber auch, dass es die Zielvorgabe unter Berücksichtigung der Zielgruppe ist, 60 Prozent der Teilnehmenden mit einem gesicherten Anschluss zu versorgen. Diese Zielmarke wurde auch in dem beschriebenen Durchgang erreicht. Nichtsdestotrotz sind die Auftraggeber und die Träger daran interessiert und stets darum bemüht, auch die anderen Anschlüsse und Verbleibe zu klären. Die Nachverfolgung der genannten Gruppe ist dadurch erheblich erschwert, dass sie i. d. R. nicht mehr der Schulpflichtüberwachung unterliegen und ein gewisser Teil sich bewusst der Nachverfolgung entzieht.

<sup>49</sup> Bei der hier beschriebenen Praktikerqualifizierung handelt es sich nicht um eine Ausbildungsform für behinderte Menschen auf der Grundlage einer Kammerregelung nach § 66 Abs. 1 BBiG.

Von diesen jungen Menschen sind nach Beendigung der Maßnahme 19 in Beschäftigung und 21 in Ausbildung übergegangen. Weitere 28 Jugendliche bilden sich beruflich weiter oder besuchen eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme, sieben stehen dem Arbeitsmarkt zurzeit nicht zur Verfügung (Elternzeit, Therapie usw.) und bei 11 Personen ist der Verbleib nicht bekannt. Eine Person besucht einen Sprachkurs und 13 weitere Personen befinden sich in der Betreuung der Jugendberufsagentur.

#### **4.4 Auswertung der Programme HAP 2020 und JBH 2020, die 2024 beendet wurden**

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung für die kürzlich abgeschlossenen Programme Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) und Jugendberufshilfe (JBH) – jeweils mit Ausbildungsbeginn im Jahr 2020 – dargestellt und mit den Vorjahresergebnissen verglichen.

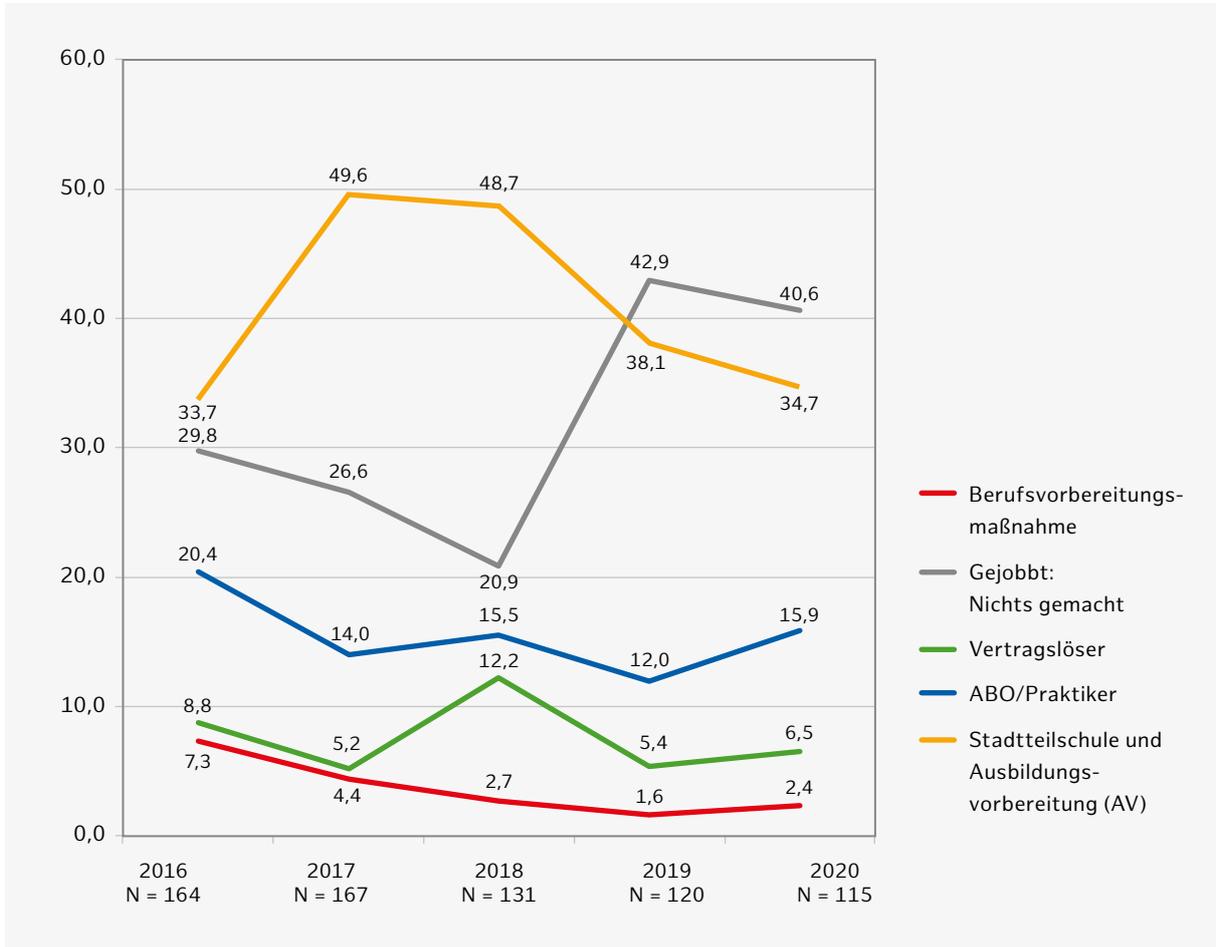
##### **Hamburger Ausbildungsprogramm**

Im HAP gab es im Ausbildungsbeginn-Jahr 2020 neben der trägergestützten Ausbildung mit 107 Plätzen ebenfalls ein Angebot der begleiteten schulischen SPA-Ausbildung (SABE) mit 80 Plätzen sowie der Assistierten Ausbildung (AsA M) mit 55 Plätzen. Die trägergestützte Ausbildung hat zum Ziel, während der Ausbildungsdauer den Übergang vom Träger in eine Ausbildung im ersten Ausbildungsmarkt zu ermöglichen.

Von den Jugendlichen, die an einem der Programmsegmente teilnehmen, werden in der Datenbank verschiedene Merkmale erhoben. Ein wichtiges Merkmal ist die Maßnahme, die die Jugendlichen zuvor besucht bzw. was die Jugendlichen zuvor getan hatten. Nachfolgend werden grafisch die Ergebnisse im Überblick für die Ausbildungsbeginn-Jahre 2016 bis 2020 dargestellt. Insbesondere für die Analyse des Verbleibs und der Anschlüsse nach der Ausbildung ist eine Auswertung nur für die Kohorten möglich, die bis zum Jahre 2020 ihre Ausbildung begonnen hatten und deren reguläres Ausbildungsende damit spätestens im Februar 2024 (bei der längsten Ausbildungsdauer von 3,5 Jahren) lag. In folgenden Ausbildungsreporten werden entsprechende Auswertungen für die nachfolgenden Jahre ausgewiesen werden.

**ABBILDUNG 4.4-1**

Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2016 und 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de), Stand November 2024

Auf den 107 Plätzen im Jahr 2020 wurden aufgrund von Abbrüchen und Nachbesetzungen insgesamt 115 Jugendliche im Programm geführt. Einen Migrationshintergrund hatten 64 Prozent (Vorjahr 60 Prozent) der Auszubildenden, dies entspricht dem Anteil der Alterskohorte. Weiblich waren 32 Prozent, 67 Prozent männlich und ein Prozent divers. Besonders hoch mit 41 Prozent ist, wie bereits im Vorjahr (43 Prozent), die Zahl von Jugendlichen, die zuvor gejobbt, ein Praktikum absolviert oder gar nichts gemacht hatten. Diese Jugendlichen stellen auch in diesem Durchgang die größte Gruppe dar. Dies bestätigt erneut, wie wichtig dieses Angebotssegment besonders für Altbewerberinnen und -bewerber ist.

Die Zahl der Jugendlichen, die als berufswahlentschieden gelten (aus Berufsvorbereitungsschulen und nach dem direkten Übergang aus einer allgemeinbildenden Schule), lag bei 35 Prozent (2019: 38 Prozent).

Der Anteil der Auszubildenden im HAP ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss liegt bei 12 Prozent (in der JBH bei 28 Prozent), 10 Prozent verfügten über den MSA, alle anderen haben den ESA erreicht.

**Besonderheiten des Ausbildungsdurchgangs**

Die Abbruchquote nach der Probezeit fiel im Berichtsjahr Ausbildungsbeginn 2020 mit 30 Prozent etwas geringer aus als im Vorjahr (33 Prozent).

Bei der trägergestützten Ausbildung erreichten 44 Prozent das Ziel, im Laufe der Ausbildung in einen regulären Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Von allen Jugendlichen (ohne Vertragslösende in der Probezeit), die ins HAP 2020 eingetreten sind, haben 70 Prozent den Berufsabschluss erreicht. Wie erwartet, konnte die Zielvorgabe von 75 Prozent auf Grund der Covid 19-Pandemie und den postpandemischen Entwicklungen nicht erfüllt werden.

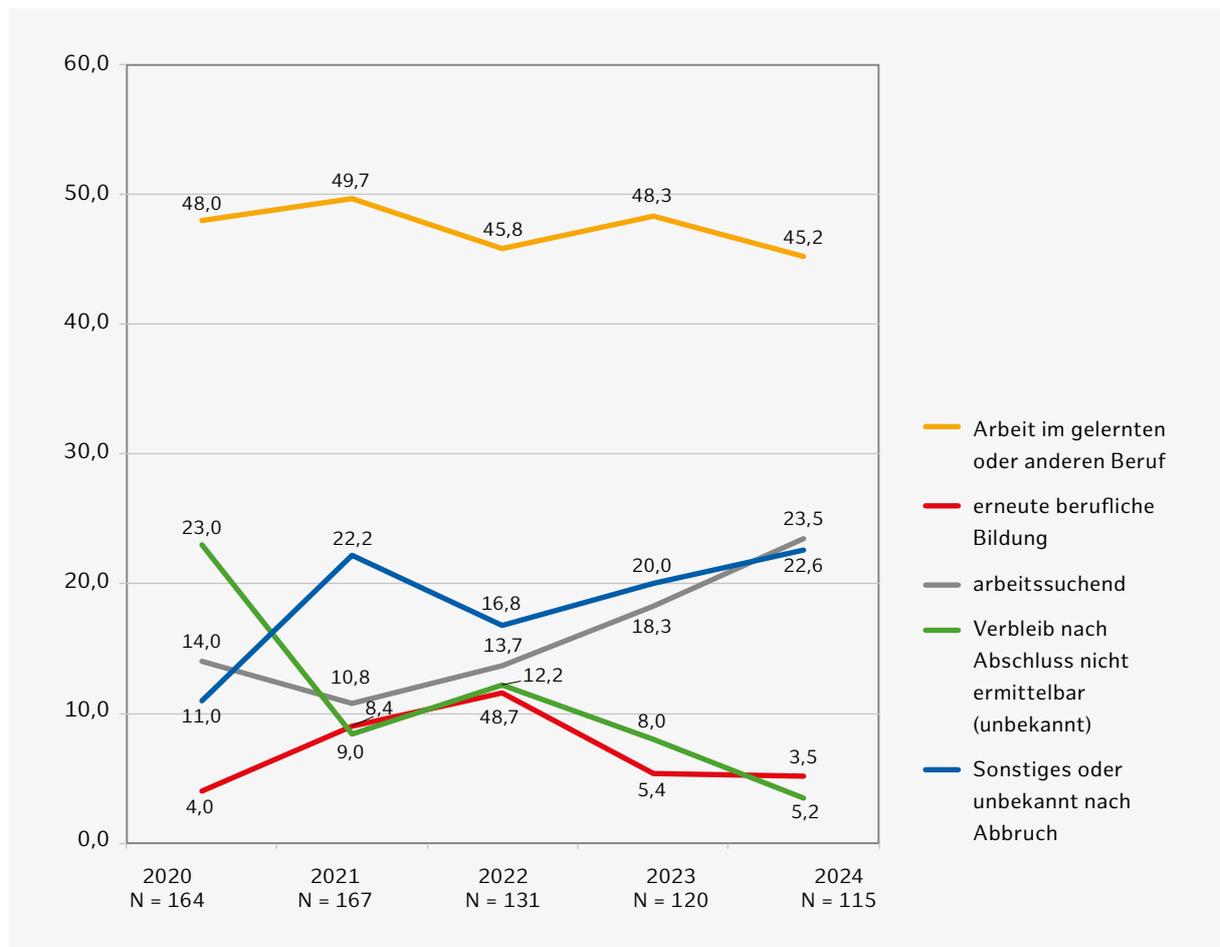
Nach Beendigung der Ausbildung arbeiteten 37 Prozent (Vorjahr 40 Prozent) im erlernten Beruf und neun Prozent (Vorjahr acht Prozent) in anderen Berufen. 24 Prozent sind arbeitssuchend und fünf Prozent orientieren sich neu, für die übrigen Teilnehmenden, inklusive der Vertragslösenden, konnte kein beruflicher Verbleib ermittelt werden.

Mit dem Berufsabschluss haben zehn Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erreicht.

Die Entwicklung der Verbleibe der Auszubildenden und der Vertragslösenden in den Jahren 2016 bis 2020 kann der folgenden Abbildung entnommen werden

#### ABBILDUNG 4.4-2

Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2016 und 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de), Stand November 2024

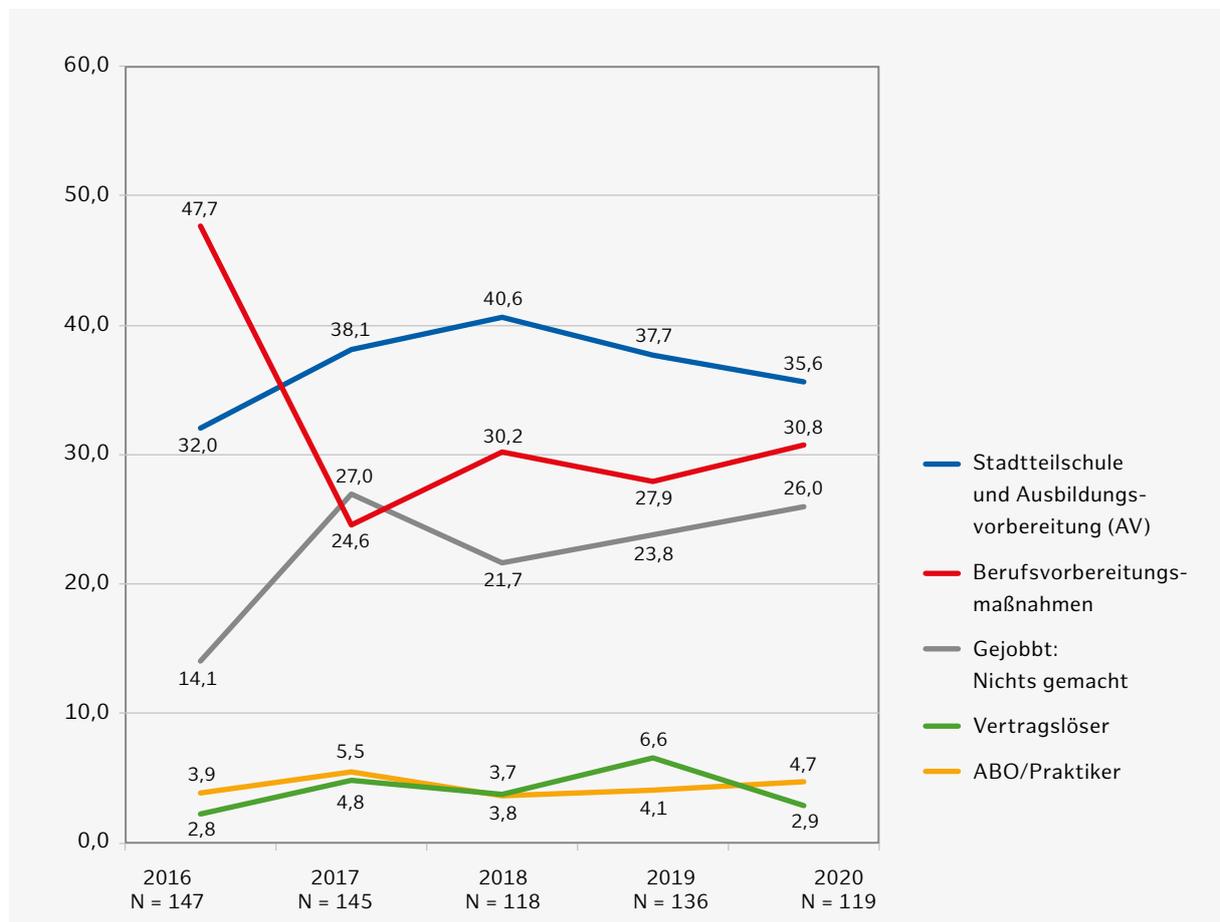
### Jugendberufshilfe

2020 gab es die Zielvorgabe, dass 70 Prozent der Jugendlichen einen Berufsabschluss erreichen sollen.<sup>50</sup> Für den Übergang in eine Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt wurden, abhängig von den Gewerken/Berufen, für einen Teil der Auszubildenden Zielvorstellungen der Träger abgefordert, die sich in den Kalkulationen widerspiegeln. Eine einheitliche Quote für die Übergänge in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wurde, auch vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen der Jugendlichen, nicht vorgegeben.

Das Platzkontingent im Jahr 2020 betrug 108 Plätze (Vorjahr 133 Plätze). Einen Migrationshintergrund hatten 62 Prozent der Teilnehmenden. Auffällig, wie bereits im Vorjahr, ist nach Rückmeldungen der Träger, dass der individuelle Förderbedarf stark zunahm.

### ABBILDUNG 4.4-3

Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2016 und 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de), Stand November 2024

<sup>50</sup> Diese um fünf Prozent geringere Quote gegenüber dem HAP ist dem Umstand geschuldet, dass in der JBH eine deutlich schwierigere Zielgruppe betreut wird, wie auch die nachfolgende Auswertung belegt.

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass rund 31 Prozent der Teilnehmenden aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der JBH (ABO/Praktiker) kommen und weitere fünf Prozent aus anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Zudem mündeten in diesem Durchgang mit etwa 36 Prozent viele Jugendliche aus der schulischen Berufsvorbereitung in die JBH ein (im Vorjahr: 38).

Weitere 26 Prozent hatten zuvor gejobbt, nach eigenen Angaben „nichts gemacht“ bzw. ein Praktikum absolviert. Die restlichen sind Vertragslösende, die zur Fortsetzung der Ausbildung aufgenommen wurden. Etwa 23 Prozent der Teilnehmenden verfügten über keinen Schul- oder Förderschulabschluss.

Hilfen zur Erziehung (HzE) nach dem Sozialgesetzbuch VIII erhielten 14 Prozent der Jugendlichen (Vorjahr 33 Prozent). Dieser relativ geringe Anteil ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die HzE in der Regel mit der Vollendung des 18. Lebensjahres eingestellt werden.

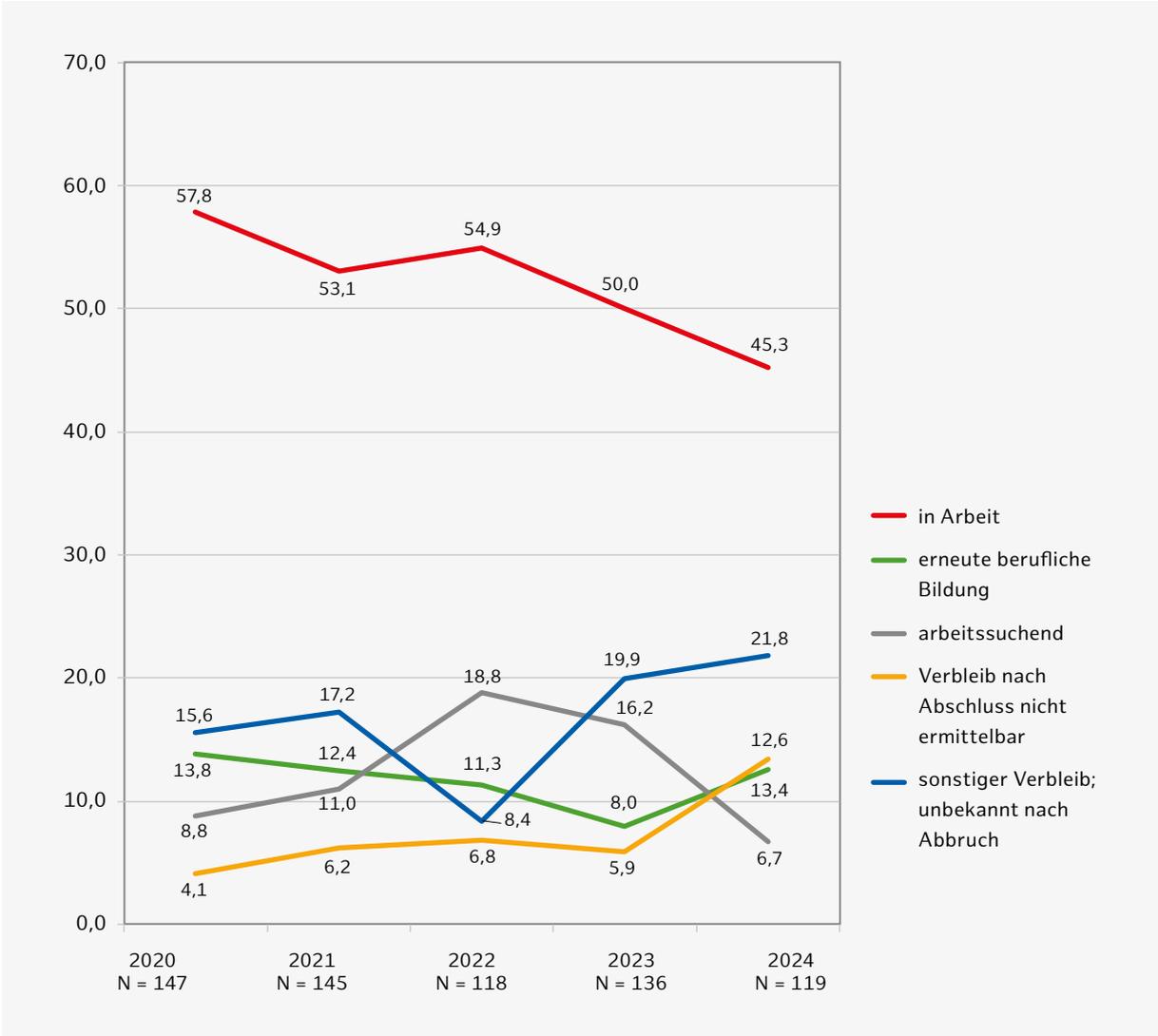
Die Vertragslösungsquote nach der Probezeit lag im Kontingent 2020 bei 24 Prozent. 76 Prozent aller Teilnehmenden (ohne Vertragslösungen in der Probezeit) haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Somit wurde die Zielvorgabe von 70 Prozent erreicht.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiteten 36 Prozent (Vorjahr 42 Prozent) aller Teilnehmenden im erlernten Beruf und neun Prozent (Vorjahr acht Prozent) in einem anderen Beruf. Für sieben Prozent ergab sich nach der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsabbruch nur die Möglichkeit, sich arbeitssuchend zu melden. 13 Prozent begannen eine weitere Aus- bzw. Weiterbildung. Für die Übrigen ist der berufliche Verbleib nicht bekannt (Wegzug aus Hamburg, Elternzeit, Haft, Therapie u. ä.).

Mit dem Berufsabschluss haben 16 Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erworben.

**ABBILDUNG 4.4-4**

Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2016 und 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2024

## 4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

Die Förderung des Hamburger Senats ermöglicht die Einrichtung von 26 zusätzlichen betrieblichen Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche.

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung gewährt aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg denjenigen Ausbildungsbetrieben auf Antrag hin Zuschüsse, die benachteiligte Jugendliche ausbilden. Als weiterer Anreiz wird bei erfolgreicher Abschlussprüfung darüber hinaus eine Erfolgsprämie gewährt. Die entsprechende Richtlinie wurde zum 1. Januar 2021 angepasst und neu aufgelegt.<sup>51</sup> Durch die Förderung wird benachteiligten Jugendlichen ein weiterer Weg geebnet, eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Förderfähig sind alle Berufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach Handwerksordnung (HwO) geordnet sind.

Mit Hilfe dieser Förderung sind im Jahr 2024 insgesamt 26 Ausbildungsverhältnisse entstanden, von denen 11 mit weiblichen Auszubildenden geschlossen wurden. 19 der geförderten Auszubildenden haben einen Migrationshintergrund.

Über viele Jahre hinweg war die Zahl der mit diesem Instrument geförderten Ausbildungsverhältnisse rückläufig: Seit einigen Jahren konnte man beobachten, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt auch für Bewerberinnen und Bewerber mit schwierigeren Ausgangslagen verbesserte. Dies ist u.a. zurückzuführen auf demografische Entwicklungen (siehe die Schulabgangszahlen in Kapitel 1.5) und den über fast alle Branchen hinweg anhaltend steigenden Fachkräftebedarf.

<sup>51</sup> Die Richtlinie, das Antragsformular und weitere Informationen sind veröffentlicht unter <https://t1p.de/mh8rz>.

# Anhang

## PLATZANGEBOT IM HAMBURGER AUSBILDUNGSPROGRAMM 2024

(Stand: 01.04.2025)

Träger	Ausbildung/Beruf	Ausbildungs- dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2024
AWO – Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg	Pool: IT	3	54	18
Grone Netzwerk Hamburg GmbH -gemeinnützig-	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	30	15
Grone Netzwerk Hamburg GmbH -gemeinnützig-	Assistierte Ausbildung Gesundheits- und Pflegeassistenz	1	40	40
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e. V.	Pool: Metall	3,5	22	8
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Pool: Textil	3	23	9
ma-co maritimes competenzentrum GmbH	Pool: Lager 2- und 3-jährig	3	24	8
Passage – Gesellschaft für Arbeit und Integration gGmbH	Sozialpädagogische Assistenz	1	80	80
WHDI-Bildungs-GmbH	Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klima- technik	3,5	26	9
WHDI-Bildungs-GmbH	Elektroniker/in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	24	9
WHDI-Bildungs-GmbH	Kfz-Mechatroniker/in	3,5	15	6
WHDI-Bildungs-GmbH	Metallbauer/in, Fachrichtung Konstruktionstechnik	3,5	5	1
WHDI-Bildungs-GmbH	Pool: Bäcker/in und Fachverkäufer/in Lebensmittelbereich	3	14	4
WHDI-Bildungs-GmbH	Pool: versch. Berufe, Bau	3	24	9
<b>Gesamtzahl der Plätze</b>			<b>381</b>	<b>216</b>

Quelle: Sekretariat für Kooperation

## PLATZANGEBOT IN DER JUGENDBERUFSHILFE 2024

(Stand: 01.04.2025)

Träger	Ausbildung/Beruf	Ausbildungs- dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2024
Alraune gGmbH	Fachkraft im Gastgewerbe	2	8	0
Alraune gGmbH	Pool: Gastronomieberufe	2	8	8
Alraune gGmbH	Fahrradmonteur/in	2	2	1
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Elektroniker/in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	27	9
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtner/in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau	3	9	0
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtner/in, verschiedene Fachrichtungen	3	18	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Kfz-Mechatroniker/in	3,5	30	9
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Maler/in, Lackierer/in	3	30	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Tischler/in	3	27	9
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Maschinen- und Anlagenführer/in	2	12	0
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Friseur/in	3	33	11
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	41	21
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Verkäufer/in	2	27	14
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Pool Metallausbildung	2	10	10
<b>Gesamtzahl der Plätze</b>			<b>282</b>	<b>112</b>

Quelle: Sekretariat für Kooperation

## PLÄTZE UND BEWILLIGUNGEN DER IM JAHR 2024 BEGONNENEN ÜBERJÄHRIGEN MASSNAHMEN UND VORHABEN DER BSB

(Stichtag der Auswertung: 31.12.2024)

Programm		Maßnahme	Bewilligungen in Euro (Kalenderjahr)					Insgesamt
			2024	2025	2026	2027	2028	
<b>Berufsvorbereitung</b>								
Jugendberufshilfe		Arbeits- und Berufsorientierung	295.932	571.116	-	-	-	867.048
Jugendberufshilfe		Praktikerqualifizierung	141.294	245.994	-	-	-	387.288
Produktionsschulen <sup>1)</sup>		7 Standorte (Beginn 01.08.)	5.810.680	3.130.647	-	-	-	8.941.327
Kofinanzierung mit der Agentur für Arbeit <sup>2)</sup>		Bildungsmaßnahmen mit produktorientiertem Ansatz	131.027	-	-	-	-	-
Einzelmaßnahme <sup>3)</sup>		Projekt PEB (Perspektive – Entwicklung – Beruf)	314.931	158.343	-	-	-	473.274
<b>Berufsvorbereitung gesamt</b>			<b>6.378.933</b>	<b>3.947.757</b>	-	-	-	<b>10.326.690</b>
<b>betriebliche Ausbildung</b>								
23 Plätze	neu geförderte Einzelfälle 2024	Benachteiligte	12.150	45.150	31.650	29.700	-	118.650
2 Plätze	neu geförderte Einzelfälle 2024	Verbundausbildung	600	1.80	1.800	1.200	-	5.400
<b>betriebliche Ausbildung gesamt</b>			<b>12.750</b>	<b>46.950</b>	<b>33.450</b>	<b>30.900</b>		<b>124.050</b>
<b>trägergestützte Ausbildung</b>								
Hamburger Ausbildungsprogramm		2024 beginnend	862.702	2.299.210	1.289.434	863.996	64.364	5.379.706
Hamburger Ausbildungsprogramm		Mobilitätsprojekt (Ausbildung in Irland)	151.850	-	-	-	-	151.850
Ausbildung in der Jugendberufshilfe		2024 beginnend	754.104	2.227.384	1.540.814	755.721	4.074	5.282.097
<b>trägergestützte Ausbildung gesamt</b>			<b>1.768.656</b>	<b>4.526.594</b>	<b>2.830.248</b>	<b>1.619.717</b>	<b>68.438</b>	<b>10.813.653</b>
<b>übergreifende Vorhaben</b>								
Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung <sup>4)</sup>		Sekretariat für Kooperation – Anteil BSB	381.829	381.671	-	-	-	763.500
Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung		Sekretariat für Kooperation – Anteil SB	65.000	65.000	-	-	-	130.000
Sondermaßnahmen		Agentur Teilzeitausbildung	150.000	-	-	-	-	150.000
ESF Plus		Übergänge in Ausbildung und Arbeit	192.000	346.000	-	-	-	538.000
<b>übergreifende Vorhaben gesamt</b>			<b>788.829</b>	<b>792.671</b>	-	-	-	<b>1.581.500</b>
<b>Insgesamt</b>			<b>8.949.168</b>	<b>9.313.972</b>	<b>2.863.698</b>	<b>1.650.617</b>	<b>68.438</b>	<b>22.845.892</b>
<b>Berufsqualifizierung</b>								
Hamburger Ausbildungsprogramm		Berufsqualifizierung	249.605	547.454	-	-	-	797.059
<b>Überbetriebliche Maßnahmen</b>								
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung		ÜLU – Grundstufe	-	453.805	-	-	-	453.805
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung		ÜLU – Fachstufe	700.261	830.029	-	-	-	1.530.290
<b>überbetriebliche Maßnahmen gesamt</b>			<b>1.768.656</b>	<b>4.526.594</b>	<b>2.830.248</b>	<b>1.619.717</b>	<b>68.438</b>	<b>10.813.653</b>

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung

1) 2-jährige Bewilligung für Schuljahre 2023/24 und 2024/25; zusätzlich Investitionen + Fortbildung für 2024/25

2) Zum 1.10.2024 eingestellt

3) 2-jährige Bewilligung für Schuljahre 2023/24 und 2024/25

4) 3-jährige Bewilligung für 2023–202

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

<b>A</b>	
ABO	Arbeits- und Berufsorientierung
ABK	UKE-Akademie für Bildung und Karriere
AMD	Arbeitsmedizinischer Dienst
AGFW	Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V.
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AsA	Assistierte Ausbildung
AsA flex	Assistierte Ausbildung flexibel
AsA GPA	Assistierte Ausbildung für die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz
AsA M	Assistierte Ausbildung für Migrantinnen und Migranten
AV	Ausbildungsvorbereitung
AvDual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung
AvM-Dual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten
<b>B</b>	
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BBB	Berufsbildungsbereich
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BeOA	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung
BFS	Berufsfachschule
BHH	Berufliche Hochschule Hamburg
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BO	Berufliche Orientierung
BQ	Berufsqualifizierung
BS	Berufsschule (Schulform)
BSB	Behörde für Schule und Berufsbildung
BV	Berufsvorbereitung
BvB	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BVS	Berufsvorbereitungsschule
<b>D</b>	
DigiBO	Digitale BO-Plattform
<b>E</b>	
eANR	erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQ	Einstiegsqualifizierung
eESA	erweiterter erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESA	erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESF	Europäischer Sozialfonds
<b>F</b>	
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FHR	Fachhochschulreife
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FS	Fachschule
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr

<b>H</b>	
HAP	Hamburger Ausbildungsprogramm
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HmbSG	Hamburgisches Schulgesetz
HSR	Hochschulreife
HwO	Handwerksordnung
HZE	Hilfen zur Erziehung
<b>I</b>	
IDAA	Integration durch Ausbildung und Arbeit
<b>J</b>	
JBA	Jugendberufsagentur
JBH	Jugendberufshilfe
<b>L</b>	
LiSuB	Lernen in Schule und Betrieb
<b>M</b>	
MSA	mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss
<b>R</b>	
ReBBZ	Regionale Bildungs- und Beratungszentren (früher REBUS bzw. Förderschule)
<b>S</b>	
SB	Sozialbehörde
SABE	Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz
SfK	Sekretariat für Kooperation
SGB	Sozialgesetzbuch
SPA	Sozialpädagogische Assistenz
SPA-ESA	Sozialpädagogische Assistenz mit Einstiegsqualifikation erweiterter Erster Schulabschluss
<b>U</b>	
UKE	Universitätsklinikum Eppendorf
<b>Ü</b>	
ÜAA	Übergang in Ausbildung und Arbeit für 18- bis 21-Jährige
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
<b>W</b>	
WAA	Wege in Ausbildung und Arbeit
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
<b>Z</b>	
ZAF	Zentrum für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg
ZFA	Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r
ZKS	Zentrale Koordinationsstelle

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Seite	Abbildung	
18	<b>Abbildung 1.2-1</b>	In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2023/24
18	<b>Abbildung 1.2-2</b>	In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2023/24
22	<b>Abbildung 1.3-1</b>	Merkmale der Bewerber/innen und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2024
23	<b>Abbildung 1.3-2</b>	Unversorgte Bewerber/innen und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2015 bis 2024
28	<b>Abbildung 1.5-1</b>	Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2020 bis 2041 (ab 2025 Prognose)
29	<b>Abbildung 1.5-2</b>	Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1994 bis 2030 (ab 2025 Prognose)
39	<b>Abbildung 2.4</b>	Verbleib der Abgänger/innen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2024
47	<b>Abbildung 2.7</b>	Die drei Phasen des Bildungsgangs ÜAA
52	<b>Abbildung 3.1-1</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2015 bis 2024
53	<b>Abbildung 3.1-2</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, 2015 bis 2024
57	<b>Abbildung 3.4</b>	Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2015 bis 2024 und Plan 2025
61	<b>Abbildung 3.5-1</b>	Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2014/15 bis 2024/25
63	<b>Abbildung 3.5-2</b>	Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2014/15 bis 2024/25
69	<b>Abbildung 3.7</b>	Anzahl der Schüler/innen in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2014/15 bis 2024/25
79	<b>Abbildung 3.8</b>	Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2024/25
86	<b>Abbildung 4.1-1</b>	Bewerbungen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2023/24
87	<b>Abbildung 4.1-2</b>	Verbleib der Teilnehmenden an der Berufsqualifizierung im Schuljahr 2023/24
91	<b>Abbildung 4.4-1</b>	Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2016 und 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)
92	<b>Abbildung 4.4-2</b>	Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2016 und 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)
93	<b>Abbildung 4.4-3</b>	Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2016 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)
95	<b>Abbildung 4.4-4</b>	Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2016 und 2020 begonnen und zwischen 2020 und 2024 beendet haben (in Prozent)

## TABELLENVERZEICHNIS

Seite	Tabelle	
15	<b>Tabelle 1.1-1</b>	Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2018/19 bis 2023/24
16	<b>Tabelle 1.1-2</b>	Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufssektoren und Berufssegmenten in Hamburg, 2018/19, 2020/21 bis 2023/24
19	<b>Tabelle 1.2-1</b>	Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2015 bis 2024
20	<b>Tabelle 1.2-2</b>	Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2015 bis 2024
20	<b>Tabelle 1.2-3</b>	Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2015 bis 2024, anteilig in Prozent
22	<b>Tabelle 1.3-1</b>	Gemeldete Bewerber/innen sowie Berufsausbildungsstellen in Hamburg, Stand 30. September 2024
24	<b>Tabelle 1.3-2</b>	Soziostrukturelle Verteilung der Bewerber/innen insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden in Hamburg, Stand 30. September 2024
26	<b>Tabelle 1.4</b>	Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2019 bis 2024
27	<b>Tabelle 1.5</b>	Schulentlassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen nach Abschluss, 2014/15, 2018/19 bis 2023/24
37	<b>Tabelle 2.3</b>	Verbleib der Schulabgänger/innen 2012, 2022, 2023, 2024
38	<b>Tabelle 2.4-1</b>	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2022, 2023 und 2024
40	<b>Tabelle 2.4-2</b>	Schülerinnen und Schüler in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2020 bis 2024
42	<b>Tabelle 2.5</b>	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/innen, AvM-Dual, 2023
44	<b>Tabelle 2.6-1</b>	Übergänge von Produktionsschüler/innen, 1.9.2023 bis 15.10.2024
46	<b>Tabelle 2.6-2</b>	Jugendliche an Produktionsschulen, 2018 bis 2024
51	<b>Tabelle 3.1-1</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2019 bis 2024
51	<b>Tabelle 3.1-2</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland, 2019 bis 2024
55	<b>Tabelle 3.2</b>	Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2019 bis 2024
58	<b>Tabelle 3.4</b>	Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2019 bis 2024 und Plan 2025
64	<b>Tabelle 3.6-1</b>	Schüler/innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2021/22 bis 2024/25
65	<b>Tabelle 3.6-2</b>	Anfänger/innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2021/22 bis 2024/25
68	<b>Tabelle 3.7-1</b>	Anteil der Schüler/innen nach Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2024/25
71	<b>Tabelle 3.7-2</b>	Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrant/innen, 2021 bis 2024
75	<b>Tabelle 3.8-1</b>	Anfänger/innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20, 2022/23 bis 2024/25
76	<b>Tabelle 3.8-2</b>	Schulabschlüsse der Anfänger/innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2015/16 bis 2024/25, absolut
77	<b>Tabelle 3.8-3</b>	Schulabschlüsse der Anfänger/innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2015/16 bis 2024/25, anteilig in Prozent
79	<b>Tabelle 3.8-4</b>	Herkunft der Anfänger/innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2021/22 bis 2024/25
81	<b>Tabelle 3.9</b>	Schulentlassene an berufsbildenden Schulen des Schuljahres 2023/24









**Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)**

Hamburger Straße 131

22083 Hamburg

**[www.hibb.hamburg.de](http://www.hibb.hamburg.de)**

Für Anfragen und Bestellungen:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Geschäftsbereich Außerschulische Bildung (HI 4)

E-Mail: [ausbildungsreport@hibb.hamburg.de](mailto:ausbildungsreport@hibb.hamburg.de)

[www.hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen](http://www.hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen)

[www.hamburg.de/bsb/publikationen](http://www.hamburg.de/bsb/publikationen)

